

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 38 (2017)

Artikel: Ausgrabungen in Augst im Jahre 2016
Autor: Grezet, Cédric
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-760333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgrabungen in Augst im Jahre 2016

Cédric Grezet

(mit Beiträgen von Corinne Hodel und Fredy von Wyl)

Zusammenfassung

Im Berichtsjahr waren für die Grabungsequipe Augst vor allem zwei geplante Notgrabungen zeitintensiv und brachten zahlreiche neue Befunde hervor: Bei Erneuerungen von Werkleitungen an der Rheinstrasse in Augst BL und Pratteln BL (2016.055) im Bereich des Nordwestgräberfelds entlang der römischen Ausfallstrasse nach Basel kamen eine Körperbestattung in einem Bleisarg sowie 16 Brandbestattungen zum Vorschein. Darunter befand sich eines der ältesten bisher in Augusta Raurica gefundenen Gräber. Ebenso wurden das Fundament eines Grabmals, zahlreiche Gruben und Mulden sowie Strassen- und Platzaufschlüsse beobachtet. Beim Neubau eines Einfamilienhauses an der Sichelstrasse (2016.065) reichten die Bodeneingriffe in die römischen Schichten, obwohl das Projekt mehrheitlich über den Ruinen hätte gebaut werden sollen. So wurden mehrere Mauern, ursprünglich von zwei Hauseinheiten, partiell freigelegt. An der Hangkante gegen das Grienmatt-Heiligtum war in römischer Zeit terrassenartig gebaut worden. Als besondere Fund hervorzuheben ist die kleine Bronzestatuette eines Gladiators, die aus einer Grube vor der Errichtung der Steinbauten stammt.

Es fanden zwei restaurierungsbegleitende Plan- und Dokumentationsgrabungen statt: Die Arbeiten an der Basilica-Stützmauer (2016.057) fanden im Jahr 2016 aus finanziellen Gründen einen vorübergehenden Abschluss, zumindest was die Dokumentationsarbeiten angeht. Die Profile der bereits offenen Felder wurden fotografisch und zeichnerisch aufgenommen, während der Mauerbefund am Austritt der Kloake aus der Basilica-Stützmauer neu hinzukam. Auf dem Schönbühl musste der südlichere der beiden sichtbaren Vierecktempel (2016.061) restauriert werden. Hierfür wurde das originale Fundament freigelegt, was einer Dokumentation bedurfte.

Vier baubegleitende Interventionen brachten römische Schichten oder Befunde hervor: An der Unterkante einer Grube für den Ersatz eines Wasserschiebers auf der Forumspartelle (2016.053) kamen lediglich noch kleine Schichtreste beidseits der heutigen Wasserleitung zutage. Mögliche römische Schichtreste ohne erkennbaren Befund wurden ebenfalls im Graben für einen neuen Hauseingang am Schufenholzweg (2016.063) beobachtet. Das Gleiche gilt für dunkle Schichten im Ehingerhof (2016.067). Eine Parkplatzerweiterung an der Steinlerstrasse (2016.069) ermöglichte, zwei übereinanderliegende Sandsteinplatten einer Portikusmauer aufzunehmen, die bereits in einer Altgrabung beobachtet worden waren.

Es fanden fünf baubegleitende Interventionen ohne Schichten und/oder Befunde statt, hinzu kommen drei Augenscheine ohne Schichten und/oder Befunde. Die Prospektion auf dem Schwarzacker (2016.062) wurde mit studentischer Hilfe von der Vindonissa-Professur der Universität Basel fortgesetzt. Dabei wurde in einem Abschnitt als Vergleich der Humus auch von Hand durchsucht.

Als Folge der Befliegung von 2015 über dem Schönbühl wurde das Terrain nivelliert (2016.054), um zu eruieren, wie tief die auf den Bildern erkannten Mauern liegen.

Eine Abgabe an das Fundinventar von Augusta Raurica von Streufunden aus Augst und Kaiseraugst durch einen Privaten (2016.090) rundet die Interventionen von 2016 ab.

Schlüsselwörter

Augst BL, Basiliastrasse, Basilica-Stützmauer, Bleisarg, Bronzestatuette, Fielenriedstrasse, Grab, Graben, Grabmalfundament, Grube, Hausbau/Steinbau, mittlere Kaiserzeit, Nordwestgräberfeld, Pratteln BL, Prospektion, Schönbühl, Spätantike, Ständerbau, Streufund (Keramik), Terrassenbauweise, Urne, Victoriastrasse, Vierecktempel.

Allgemeines

Das Team der Ausgrabungen Augst hatte dieses Jahr wiederum zahlreiche grössere und kleinere Interventionen zu bewältigen. Insgesamt wurden 20 Aktennummern vergeben, also sechs mehr als letztes Jahr. Unser detailliertes Programm sah folgendermassen aus (Abb. 1):

- 2 geplante Notgrabungen (2016.055, 2016.065),
- 1 Flächen-/Plangrabung (2016.058) als Fortsetzung des didaktischen Projekts für Schulklassen, Familien und Jugendliche,
- 2 restaurierungsbegleitende Plan- und Dokumentationsgrabungen (2016.057, 2016.061),
- 4 baubegleitende Interventionen mit römischen Befunden/Schichten (2016.053, 2016.063, 2016.067, 2016.069),
- 5 baubegleitende Interventionen ohne römische Befunde/Schichten und Funde (2016.052, 2016.056, 2016.059, 2016.068, 2016.070),

- 3 Augenscheine ohne römische Befunde/Schichten (2016.060, 2016.064, 2016.066),
- 1 Prospektion (2016.062),
- 1 Recherche-/Dokumentationsarbeit (2016.054),
- 1 Streufund (2016.090).

Es gab im Berichtsjahr mehrere Änderungen in der Stammequipe: Der langjährige Leiter der Abteilung Ausgrabungen Augst, Jürg Rychener, ist Mitte Jahr in den wohlverdienten Ruhestand getreten und der ebenfalls langjährige Grabungstechniker Hans-Peter Bauhofer musste uns leider aus gesundheitlichen Gründen verlassen. Es sei beiden an dieser Stelle für ihre unermüdliche Arbeit für die Ausgrabungen Augst und Augusta Raurica im Allgemeinen bestens gedankt. Als Ersatz für Hans-Peter Bauhofer konnte Corinne Hodel gewonnen werden. Im Rahmen einer Umstrukturierung der Römerstadt Augusta Raurica übernimmt der neue Leiter der Abteilung Ausgrabungen, Monumente & Sammlung, Cédric

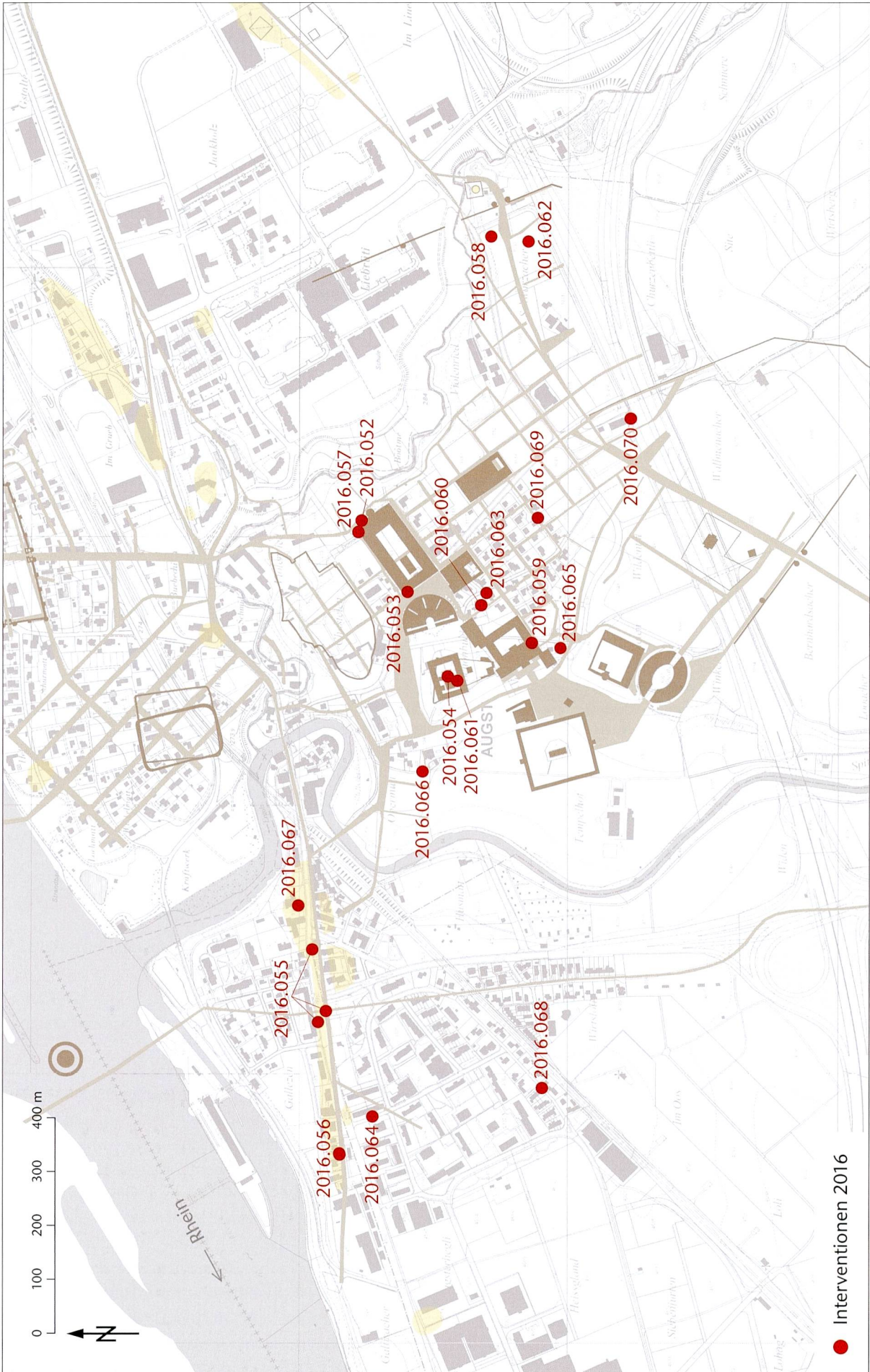


Abb. 1: August BL, Übersicht über die im Jahre 2016 durchgeführten Ausgrabungen und anderen Interventionen. M. 1:10000.

Grezet, ab dem 01.01.2017 auch die operative Leitung des Bereichs Ausgrabungen Augst¹. Der Rest der Equipe blieb mit Stefan Bieri, Claude Spiess und Fredy von Wyl unverändert. Zusätzliche Unterstützung erhielten wir zudem von Gian-Titus Heinzelmann aus dem Bereich Monumentenrestaurierung².

Archäologische Untersuchungen

2016.051

Nicht vergeben³.

2016.052 Augst – Abbruch Töpferofen

Lage: Violenried; Region 7F; Parz. 532 (Abb. 1; 2).

Koordinaten: 2 621 400/1 264 800.

Anlass: Abbruch eines Experimentiertöpferofens.

Dauer: 01./02.02.2016.

Fundkomplex: G06151.

Kommentar: Der seit Langem unbenutzte und in der Konstruktion wissenschaftlich nicht fundierte Experimentiertöpferofen unterhalb der Forumsanlage wurde rückgebaut (Abb. 2). Die Bodeneingriffe hierfür wurden archäologisch begleitet.

Die Situation an der Unterkante des abgebrochenen Betonfundaments zeigte keine römischen Befunde, sondern lediglich moderne Planien bzw. einplanierten Abraum aus Altgrabungen.

(Cédric Grezet)

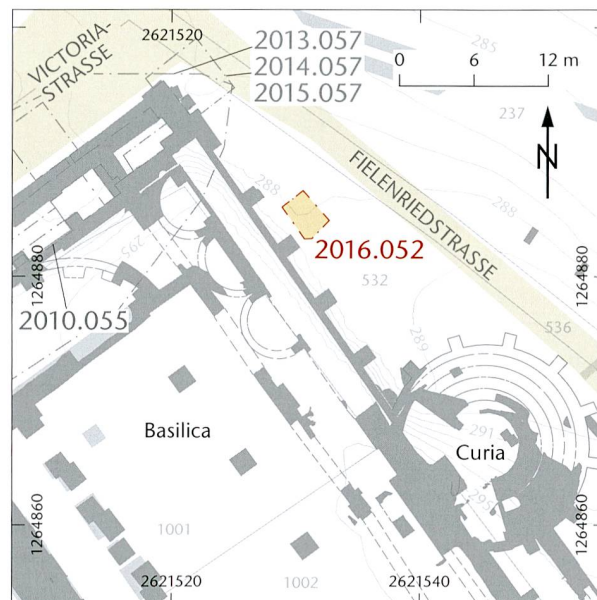


Abb. 2: Augst BL, Abbruch Töpferofen (Baubegleitung 2016.052). Situation des Bodeneingriffs. M. 1:600.

- 1 Die Leitungsfunktion für die Ausgrabungen Augst wurde de facto bereits seit der Pensionierung von Jürg Rychener Ende Juni wahrgenommen, bis zum 31.12.2016 parallel zur Leitung der Ausgrabungen Kaiseraugst.
- 2 Im Rahmen von Grabungen leisteten folgende Personen befristete Einsätze: Martin Berweger, Christoph Buser, Christina Falcigno, Simon Graber und Simone Mayer. Hubert Blättler und Adrian Jost wurden über die Firma Jakob Obrecht vermittelt. In Regie arbeiten in diesem Jahr kurzfristig auch Hafiz Bunjaku von der Firma Ernst Frey AG und Bashkim Hysenai von der Firma M. Fux AG für uns. Für die Prospektion in der Flur «Schwarzacker» (2016.062) konnten wir auf die Hilfe von mehreren Studierenden der Vindonissa-Professur der Universität Basel zählen: Jessica Arber, Raphael Berger, Caroline Branca, Stephanie Chamberlain, Juha Fankhauser, Charlotte Gieben, Lara Indra, Barbera Lanz, Nadja Lüthi, Lukas Rich-

ner, Semira Ryser und Sarah Wicki. Das Fundmaterial wurde durch Silvia Brunner gewaschen. Dessen Inventarisierung übernahmen Sandra Ammann, Sylvia Fünfschilling und Simone Mayer, die Bestimmung und das Inventarisieren der Fundmünzen Markus Peter. Das Team der Fundrestaurierung wurde nebst seiner üblichen Arbeit auch auf der Grabung 2016.065 «EFH Sichelstrasse» für die Bergung von Wandmalereien eingesetzt. Die Pläne für den vorliegenden Bericht stammen aus der Feder von Stefan Bieri, Claude Spiess und Claudia Zipfel. Susanne Schenker war für die Foto- und Ursula Jansen sowie Claudia Zipfel für die Bildredaktion zuständig. Es sei hier allen Beteiligten für die reibungslose Zusammenarbeit bestens gedankt.

- 3 Die in der Flur Schwarzacker geplante Grabung für die Werkleitung des Neubaus Sammlungszentrum Augusta Raurica wird zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt.

2016.053 Augst – Forum Schieber

Lage: Heidenloch; Region 1, Insula 11; Parz. 1001 (Abb. 1; 3; 4).

Koordinaten: 2 621 397/1 264 789.

Anlass: Ersatz eines defekten Wasserschlebers.

Dauer: 02./03.02.2016.

Fundkomplexe: G06152–G06154.

Kommentar: Im Rahmen einer Reparatur an einem Wasserleitungsschieber wurde eine ca. 1,5 m × 1,0 m grosse und max. 1,3 m tiefe Grube von Hand ausgehoben. Weil wir uns im mutmasslichen Portikusbereich der Forumsanlage befinden, wurde dieser Aushub archäologisch begleitet (Abb. 3).

Mit Ausnahme von zwei Partien mit Schichtresten im Nordostprofil, an der Unterkante des Leitungsgrabens beidseits der aktiven Leitung, waren alle Bereiche gestört (Abb. 4): Befunde wurden keine beobachtet. Die Schichtreste konnten nicht näher untersucht werden, da sie von den Reparaturarbeiten nicht tangiert wurden.

(Cédric Grezet)

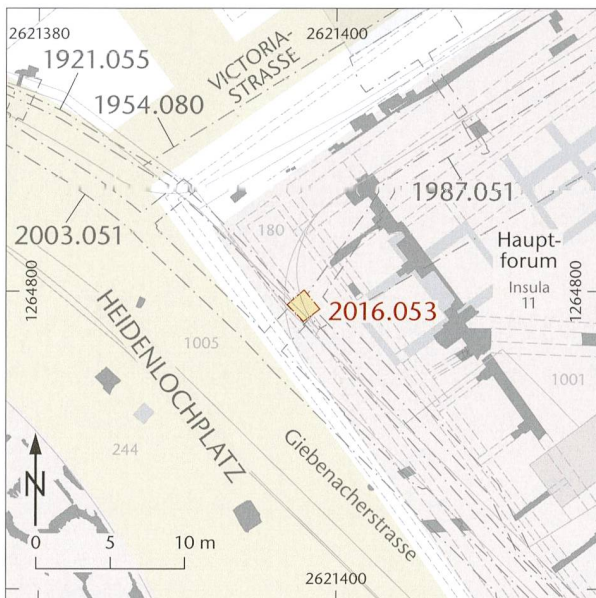


Abb. 3: Augst BL, Forum Schieber (Baubegleitung 2016.053). Situation des Bodeneingriffs. M. 1:500.

2016.054 Augst – Schönbühl Nivellement

Lage: Schönbühl; Region 2B; Parz. 206 (Abb. 1; 5; 6).

Koordinaten: 2 621 232/1 264 723.

Anlass: Wissenschaftliche Recherche.

Dauer: 24.10.2016.

Kommentar: Infolge der ungewöhnlichen Trockenheit im Sommer 2015 hatte das Team von Augusta Raurica eine Befliegung mit einem Helikopter durchgeführt⁴. Nach der Befliegung tauchte die Frage auf, wie tief das römische Mauerwerk unter der heutigen Erdoberfläche liegt. Um diese Frage beantworten zu können, wurde auf dem Schönbühl von Urs Brombach und Sven Straumann ein Nivellement durchgeführt (Abb. 5; 6).

Anhand der Angaben aus der Dokumentation von Karl Stehlin aus dem Jahr 1921⁵ und des Nivellements konnte berechnet werden, dass sich die Mauerkronen in einer Tiefe von ca. 0,3 m befinden.

(Cédric Grezet)



Abb. 4: Augst BL, Forum Schieber (Baubegleitung 2016.053). Nordöstliche Grabenwand mit der aktiven Wasserleitung. Auf der Grubensohle sind beidseits der Leitung intakte Kulturschichten vorhanden. Blick von Südwesten.

- 4 Intervention 2015.088 «Luftbilder»: Rychener 2016, 55; Brombach/Straumann/Sütterlin 2016; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.
- 5 Grabung 1921.061 «Schönbühl»: Schulthess 1921, 65 f.; Stehlin 1994, 58–72; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

Abb. 5: Augst BL, Schönbühl Nivellement
(Intervention 2016.054). Situationsplan.
M. 1:4000.

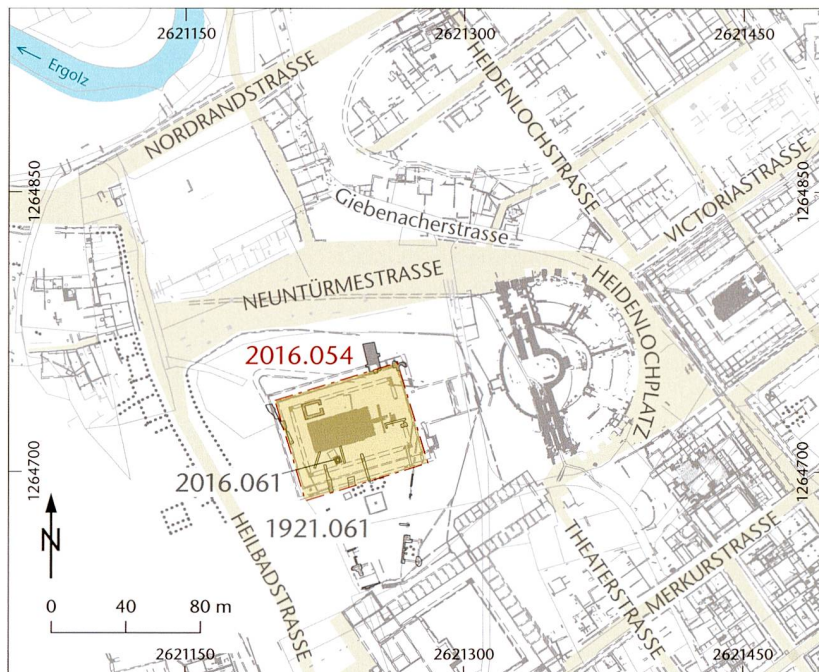
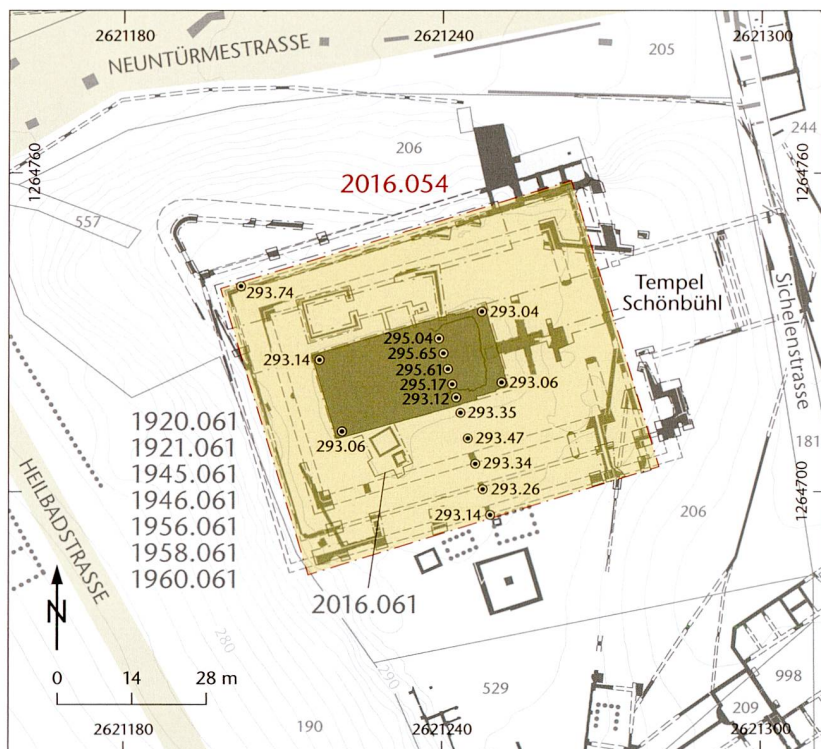


Abb. 6: Augst BL, Schönbühl Nivellement
(Intervention 2016.054). Resultate der Messungen
auf dem Schönbühl. M. 1:1400.



2016.055 Augst/Pratteln – Rheinstrasse

Lage: Augst Dorf, Längli, Gallezen; Region 15A; Parz. 61, 62, 98, 429, 566, 570, 991, 992, 2589 (Abb. 1; 7–49).

Koordinaten: 2 620 723/1 264 980.

Anlass: Ersatz von Werkleitungen und neue Leitungsgräben.

Dauer: 17.06.–31.10.2016.

Fundkomplexe: G03715–G03736, G03840–G03850, G06086–G06150, G06155–G06200, G06206–G06263, G06401–G06412.

Kommentar: 2016 wurde planmässig die letzte Etappe der Sanierung der Frischwasserleitung in der Hauptstrasse (Augst)

bzw. Rheinstrasse (Pratteln/Augst) durchgeführt. Die Gesamtlänge der Gräben umfasste knapp 160 m; zusätzlich wurden Hausanschlüsse und Muffengräben geöffnet (Abb. 7). Der Aushub folgte weitgehend den bestehenden Gräben; einzig der Abschnitt zwischen der Einmündung der Poststrasse und jener der Frenkendörferstrasse musste aus technischen Gründen von der Nord- auf die Südseite der Rheinstrasse verlegt werden. Dies hatte eine Strassenquerung des Hauptgrabens zur Folge (Abb. 8): An einem Samstag mussten die Arbeiten bei einstreifiger, wechselnder Verkehrsführung so schnell wie möglich durchgeführt werden.

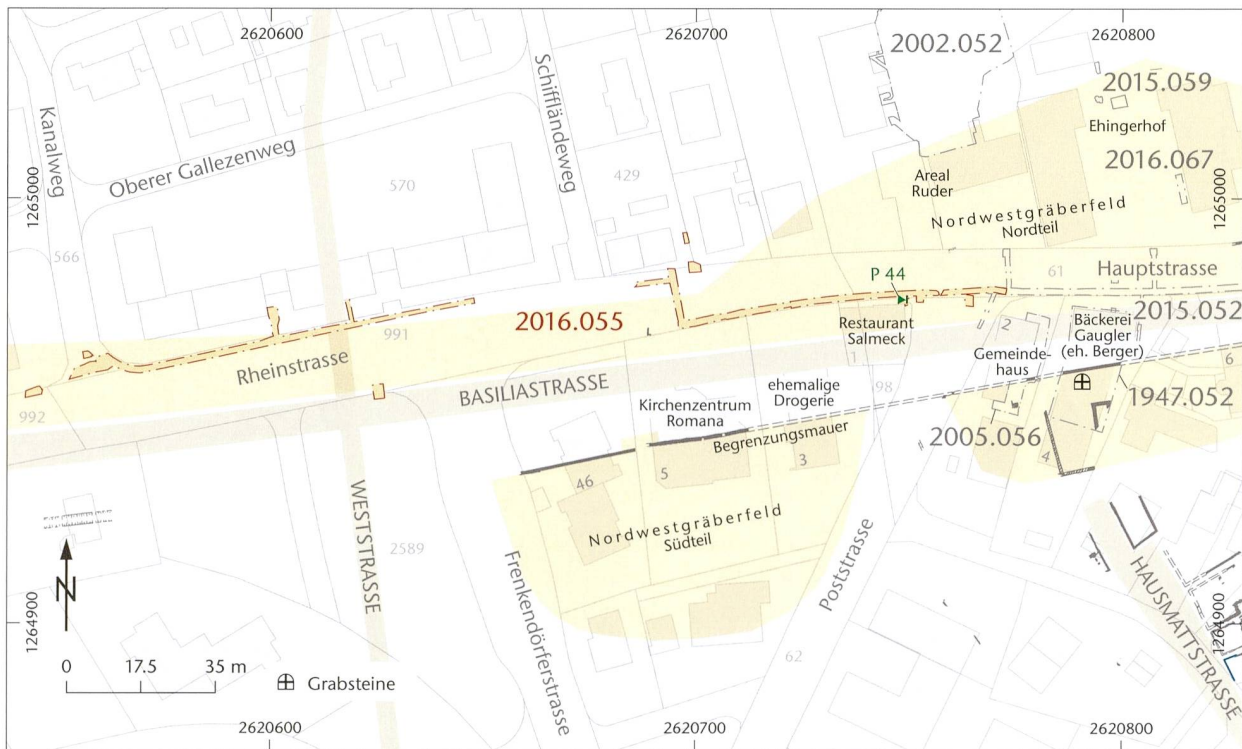


Abb. 7: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Situationsplan M. 1:1750.



Abb. 8: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Querung der Rheinstrasse für die neue Wasserleitung. Rechts unter der Eisenplatte liegen die Gräber 9–12 und 16. Blick von Westen.

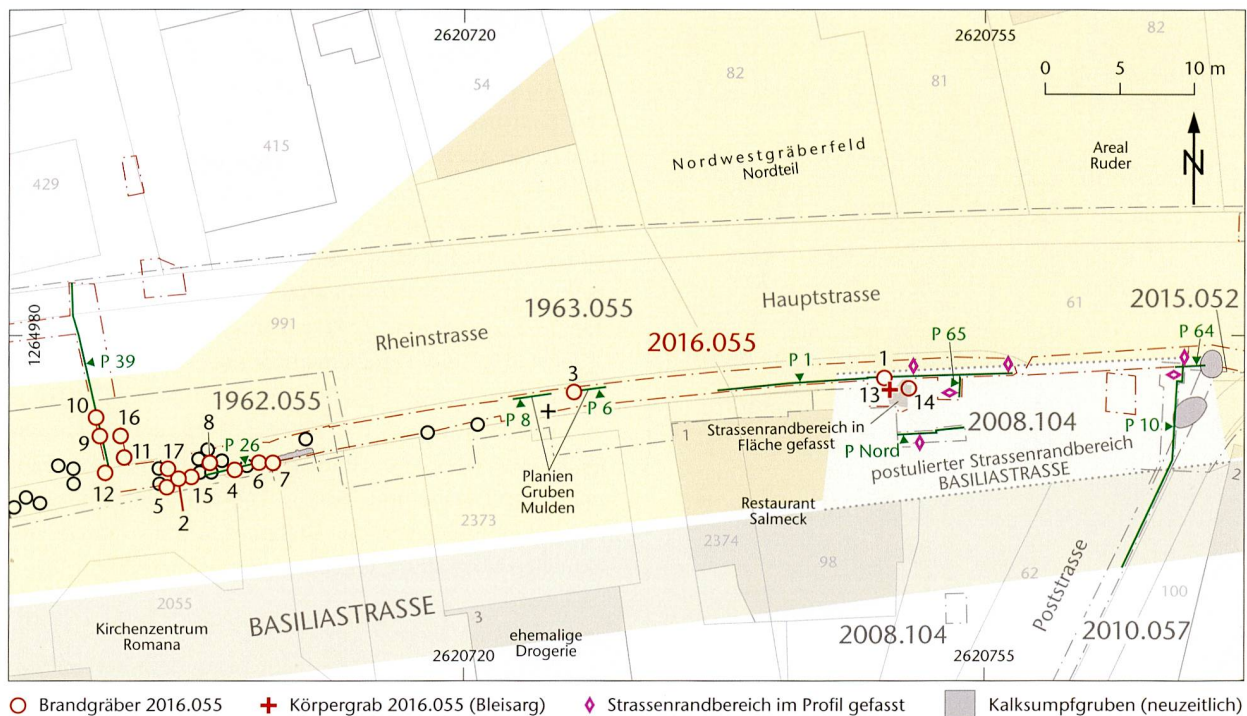


Abb. 9: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Lage der Gräber und der mutmasslichen Strassenrandabschnitte. M 1:500.

Die neu zu erstellenden Leitungsgräben kamen mitten in das Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica an der römischen Ausfallstrasse nach Basel zu liegen. 1962 und 1963 wurden in diesem Bereich beim Trottoirbau unter schwierigsten Umständen ca. 50 Brand- und Körpergräber ausgegraben⁶. Da aus der Dokumentation nicht hervorgeht, wie tief und wie weit südlich damals gegraben worden war, mussten die Aushubarbeiten begleitet werden.

Die Eingriffe der Leitungsgräben ermöglichten einen Einblick unter die Strasse bis in 1,5 m Tiefe. Die Erhaltungsbedingungen sind südlich der Strasse bis ungefähr in die Strassenmitte grundsätzlich gut. Die Befunde zeigen, dass unmittelbar unter der heutigen Strassenkoffierung und tiefer mit Gräbern zu rechnen ist. Künftige Arbeiten in und unter der Rheinstrasse müssen deshalb gut geplant, begleitet und regulär dokumentiert werden.

Insgesamt wurden 16 Brandgräber und eine Körperbestattung in einem Bleisarg erfasst. Weiter konnten Mulden, Gruben und Gräben mit Abraum von Brandbestattungen sowie die mutmasslichen Fundamente eines Grabmals dokumentiert werden. Kieskoffierungen und Lehmplanien gehören zu frühen Terrainbefestigungen und geben Hinweise auf Lage und Verlauf der römischen Basiliastrasse.

Forschungsgeschichte

Die Gräber an der heutigen Rheinstrasse gehören zum Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica an der römischen Ausfallstrasse nach Basel. Von der Existenz des Nordwestgräberfelds weiss man seit dem frühen 19. Jahrhundert: «1803 zwei

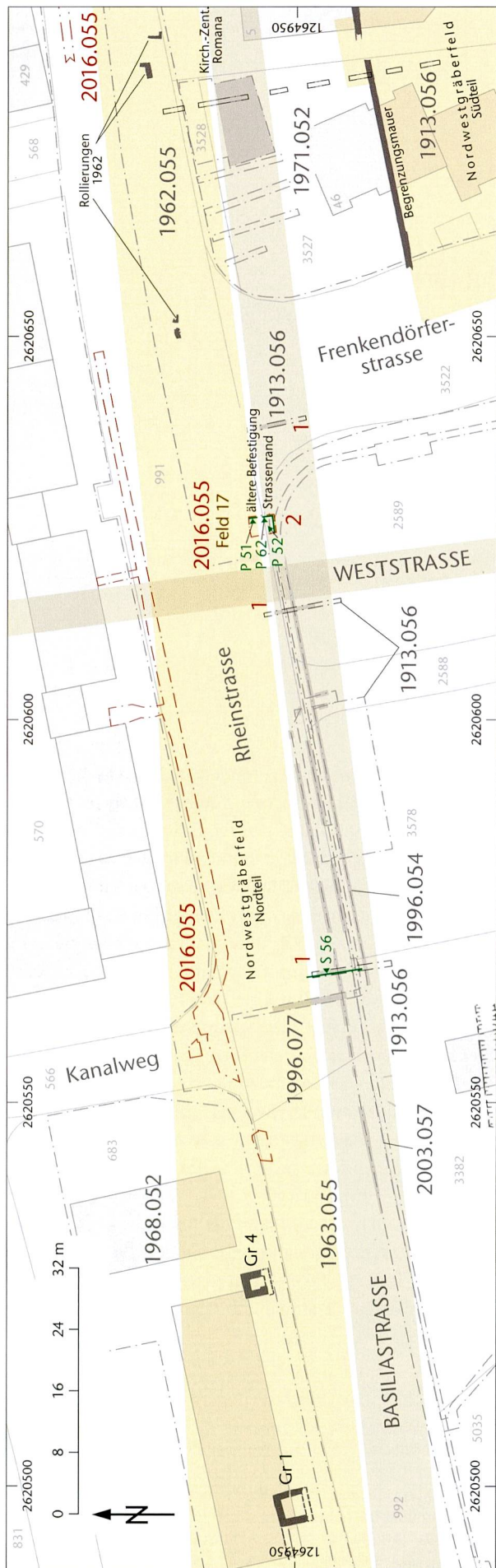
römerzeitliche Grabsteine gefunden, in der Nähe der Ergolzbrücke auf dem Ehinger'schen Anwesen»⁷. Ab dem frühen 20. Jahrhundert bis heute wurden beidseits der Strasse auf einer Länge von rund 800 m Brandgräber und Körperbestattungen dokumentiert. Sie datieren ins 1. bis 4. Jahrhundert⁸. Es scheint nicht zu allen Zeiten überall im Gräberfeld bestattet worden zu sein: Die aktuelle Grabung lieferte mehrere Gräber aus der Frühzeit der Stadt; sie werden ab 20/30 n. Chr. bis etwa um 60 n. Chr. datiert. Im Abschnitt zwischen dem Restaurant Salmeck und der Einmündung der Frenkendörferstrasse fehlen bisher Gräber aus der Blütezeit der Stadt im 2. Jahrhundert. Abraum von Gräbern aus dem 1. und dem 2. Jahrhundert liegt in Planien, Mulden und Gräben vor der ehemaligen Drogerie/Rheinstrasse 3 (s. u. Kapitel «Planien, Gruben, Mulden», S. 40–43). Gräber aus der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts bis gegen die Mitte des 2. Jahrhunderts finden sich nördlich der Rheinstrasse, beispielsweise unter dem Material der Grabungen 1968.052 «Chemoforma» und 2002.052 «Areal Sägerei Ruder»⁹. Nach 250 n. Chr. änderte sich allmählich das Erscheinungsbild der

6 Grabung 1962.055 «Rheinstrasse»: Pfäffli u. a. 2004, 114 f. mit weiteren Literaturverweisen; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

7 Grabung 1803.053 «Bei der Ergolzbrücke»: Stehlin 1994, 43; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

8 Berger 2012, 344; Pfäffli u. a. 2004, 114 f.

9 Tomasevic 1974; Pfäffli u. a. 2004.



Stadt: Im Zusammenhang mit der Aufgabe der Grenzbefestigung in Germanien, dem Limes, wurden viele Monumente zur Gewinnung von Baumaterial abgebrochen. In der Folge errichtete man Befestigungsmauern auf dem Kastelenhügel und später am Rhein in Kaiseraugst. Unverändert blieb jedoch die Sitte, die Toten an den Ausfallstrassen zu bestatten. Davon zeugen beispielsweise die 1962 und in den 1970er-Jahren an der Rheinstrasse beobachteten spätrömischen Körperbestattungen¹⁰ sowie der Neufund eines Bleisargs (Grab 13, s. u. S. 28–36; Abb. 9). Erkenntnisse zu einer Belegungsabfolge im Nordwestgräberfeld könnte eine Untersuchung aller hier nachgewiesenen Bestattungen und Schichten mit ausplanierter Brandschutt liefern¹¹. Nebst den erwähnten Grabsteinen sind vom Gräberfeld Fundamente von Grabmälern und Gräberumfriedungen bekannt. Ein neues Fundament, mutmasslich eines Grabmals, konnte während der aktuellen Notgrabung erfasst werden.

Strassen, Plätze, Wege

Auf der Grabung 2016.055 «Rheinstrasse» konnten mehrere Kieskofferungen angeschnitten und dokumentiert werden, die als Befestigungen von Wegen, Strassen oder Plätzen anzusprechen sind (Abb. 9)¹². Momentan sind sie nicht oder nur grob datierbar. Ihre Ausdehnung ist in den meisten Fällen nur auf einer sehr kleinen Fläche bekannt. Die stratigraphisch älteren Kofferungen weisen auf eine Befestigung im Norden hin, der jüngere Kieshorizont und eine dammartige Lehmschicht wohl auf die «Basiliastrasse» weiter südlich unter dem Restaurant Salmeck¹³.

Basiliastrasse

Die Ausfallstrasse zwischen Augusta Raurica und Basilia wurde anlässlich früherer Grabungen mehrfach angeschnitten (Abb. 10). Westlich der Einmündung der heutigen Frenkendörferstrasse wurde anlässlich der Grabungen 1996.054

- 10 Grabung 1962.055 «Rheinstrasse»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica. Eine Zusammenstellung aller bisher bekannten Körpergräber im Nordwestgräberfeld ist bei Pfäffli u. a. 2004, 114 f. aufgeführt.
- 11 Zusammenstellung bei Pfäffli u. a. 2004, 114 f. – Grabung 2010.057 «Wasserleitung Poststrasse»: Rychener 2011; Grabung 2014.060 «Ehingerhof – Vorplatz»: Rychener 2015d; Grabung 2015.059 «Ehingerhof Brunnen»: Rychener 2016d; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.
- 12 Gemäss freundlicher Mitteilung von Philippe Rentzel, Integrative Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (im Folgenden: IPNA), Universität Basel.
- 13 Gemäss Besprechung und Analyse von Fotos mit Philippe Rentzel, IPNA, Universität Basel.

Abb. 10: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Lage der Strassenschnittstelle von Karl Stehlin. 1: vgl. Abb. 12. 2: Befunde zur Strasse in Feld 17, vgl. Abb. 11. M. 1:800.

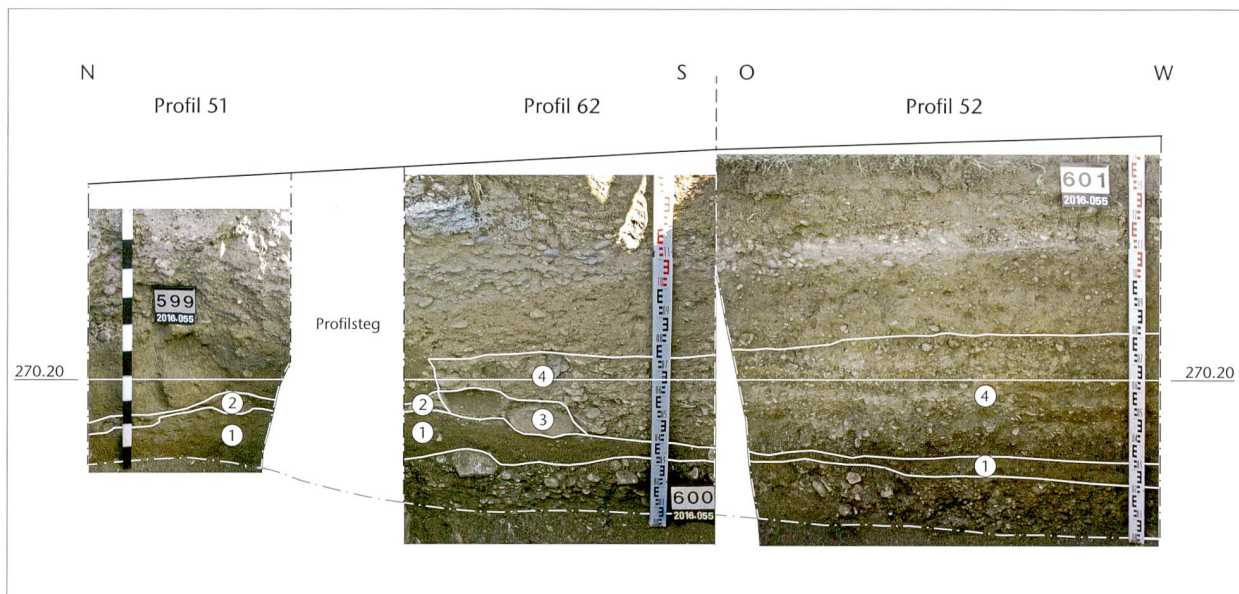


Abb. 11: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Profile in Feld 17. Mehrere Phasen von befestigten Flächen und Kieskofferungen westlich der Einmündung Frenkendörferstrasse. 1: vermutlich anstehender Schwemmlern. 2: befestigte Fläche aus Rheinschotter. 3: grobe Gerölle, wohl seitliche Begrenzung der Strasse (vgl. Abb. 12). 4: horizontal verlaufende Kiesschichten der Strasse. Die hellen Zonen sind wahrscheinlich mit Branntkalk gefestigt worden. Lage der Profile siehe Abb. 10,2. Blick von Westen und von Norden. Schnurhöhe 270,20 m ü. M. Ohne Massstab.

«E-Leitung Frenkendörferstrasse» und 2003.057 «Pratteln – Längi Nord» über weite Strecken eine gelbbraune Kieskofferung erfasst, die auf ca. 270,40 m ü. M. gekappt war¹⁴. Dieselbe Situation wurde auch 2016 angetroffen. Im Südprofil P 52 fallen feine horizontale Kiesschichten auf (Abb. 11,4), von denen die hellen mit Branntkalk versetzt sein dürften. Sie zeigen den Randbereich der Strasse¹⁵ und sind die nördlichen Ausläufer des auf den Grabungen 1996.054 und 2003.057 dokumentierten Strassenkoffers. Der Strassenkoffer ist in diesem Bereich auf ca. 270,40 m ü. M. gekappt, analog zu den Befunden in den erwähnten Altgrabungen.

Im gleichen Gebiet suchte Karl Stehlin 1913 in Suchschnitten nach der Basiliastrasse. Er zeichnete einen gelb kolorierten Strassenkoffer, an dessen unterer Kante auf den Profilebenen einige «Wacken» – sprich grobe Gerölle – auftraten. Eine von Karl Stehlins Zeichnungen zeigt den sich verjüngenden Randbereich der Strasse mit solchen groben Geröllen (Abb. 12)¹⁶. Die Oberkante des Strassenkoffers liegt auf ca. 270,30–270,40 m ü. M. Der Befund konnte auf der Grabung 2016 bestätigt und der Strassenrandbereich erstmals fotografisch dokumentiert werden: Im Ostprofil P 62 setzt der Strassenkörper ein (Abb. 11,4), im Norden ist er durch grobe Gerölle begrenzt (Abb. 11,3). Er ist zu einem unbekanntem Zeitpunkt gekappt worden und weist noch eine Mächtigkeit von maximal 0,50 m auf.

Einige Meter weiter östlich wurde 1971¹⁷ an der Ecke der heutigen Rheinstrasse/Frenkendörferstrasse (Garten der Liegenschaft Frenkendörferstrasse 46) eine aus groben Geröllen befestigte Fläche dokumentiert (vgl. Abb. 10). Ihre Oberkante liegt auf ca. 269,50 m ü. M., was in etwa der Unter-

kante der Strasse in Karl Stehlins Schnitten entspricht. Die Strassenkofferungen westlich der Einmündung Frenkendörferstrasse sind alle auf ca. 270,40 m ü. M. gekappt, mit einer Schichtmächtigkeit von ca. 0,60 m. Orientiert man sich an den Befunden der Raetiastrasse¹⁸, wo die Fahrbahn ebenfalls fehlt und die Kofferung noch 0,80 m hoch erhalten war, so dürfte die Fahrbahn in diesem Bereich auf etwa 270,80 m ü. M. gelegen haben.

Im Abschnitt zwischen der Einmündung der heutigen Frenkendörferstrasse und dem Gemeindehaus fehlten bisher Belege für die Strasse. In den letzten zehn Jahren wurde dort gezielt nach der Strasse gesucht, immer jedoch mit negativem Ergebnis. Daraus folgte die Überlegung, dass die römische Strasse hier mehr oder weniger auf dem Niveau der heutigen Strasse gelegen und durch den Bau der Poststrasse

14 Grabung 1996.054 «E-Leitung Frenkendörferstrasse»: Schwarz 1997b; Grabung 2003.057 «Pratteln – Längi Nord»: Rychener 2004; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

15 Philippe Rentzel, IPNA, Universität Basel: Augst 2016.055, Begutachtung Fotos, Aktennotiz vom 12.04.2017. Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

16 Akten Karl Stehlin, PA 88a H7 1c, 114, S. 56, im Archiv Augusta Raurica.

17 Grabung 1971.052 «Ergolzstrasse 44–46, Pratteln»: Fotos und Übersichtsplan im Archiv Augusta Raurica. Da im Archiv keine schriftliche Dokumentation vorhanden ist, fehlen Aufzeichnungen zu Schichten und Schichtverläufen über der Geröllschicht.

18 Siehe Grabung 2016.001 «Landstrasse»: Grolimund 2017, 81–89, bes. 82–88 (in diesem Band).

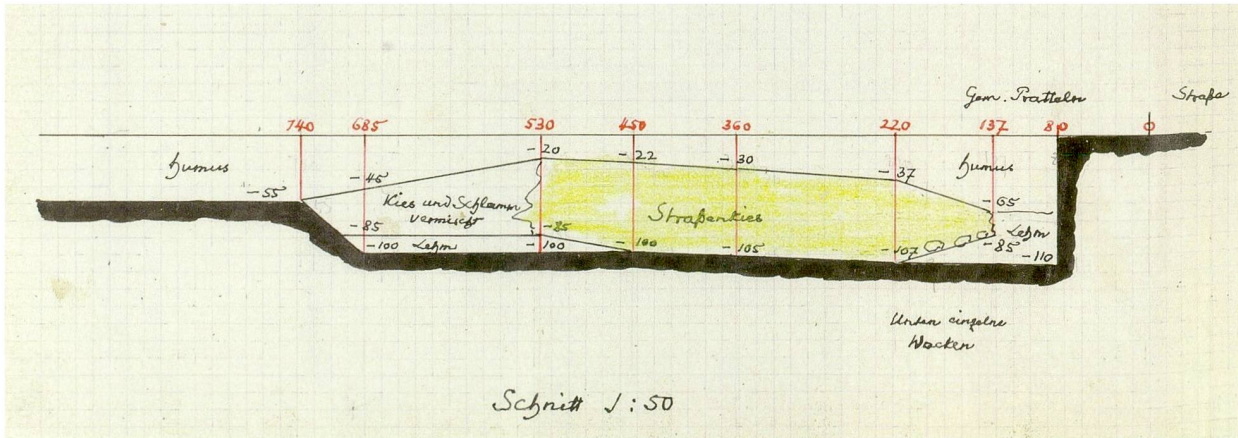


Abb. 12: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Schnitt S 56 (vgl. Abb. 10) der Grabung 1913.056 (Strassenschnitt Karl Stehlins): Strassenrand mit charakteristischen «Wacken» (grobe Gerölle) und Kieskofferung der Fahrbahn. Nicht massstäblich.

(ehemalige Hauptstrasse nach Liestal) und die nachrömische Überbauung verschwunden sein muss¹⁹.

Ein Leitungsraben beim Restaurant Salmeck lieferte nun Hinweise auf die Basiliastrasse: Unter einer Kofferung aus Mittel- bis Grobkies, die zum Strassenrandbereich gehört (s. u. Kapitel «Der Strassenrandbereich», S. 25 f.), folgt eine mächtige Lehmplanie mit etwas Kies. Diese Planie aus umgelagertem anstehendem Lehm wird gegen Süden mächtiger (Abb. 13,2). Im dokumentierten Bereich erreicht sie eine maximale Höhe von 270,90 m ü. M. Sie könnte zum Strassendamm der weiter südlich verlaufenden Basiliastrasse gehören, vergleichbar mit den Befunden «Im Sager»²⁰. Handelt es sich wirklich um den Strassendamm zur Basiliastrasse, so müsste das römische Gehniveau bzw. die Fahrbahn der Strasse entsprechend höher gelegen haben.

Weiter westlich können wieder Kiesschichten gefasst werden: Zwischen dem Gemeindehaus Hauptstrasse 4 und der Liegenschaft Hauptstrasse 6 konnte 2015 eine kompakte, helle Kiesschicht auf einer Länge von etwa 8 m erfasst

- 19 Grabung 2005.056 «Gemeindehaus»: Rychener 2006, 126; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica. Oberkante gekapptes Brandgrab auf 271,77 m ü. M.
- 20 Freundliche Mitteilung von Philippe Rentzel, IPNA, Universität Basel. Vgl. Grolimund 2016, 103 f. Abb. 54, 19.20. Vielen Dank an Lukas Grolimund, Ausgrabungen Kaiseraugst, für die wertvollen Hinweise in Zusammenhang mit dem Aufbau und der Ausprägung der Strassen in Augst/Kaiseraugst.

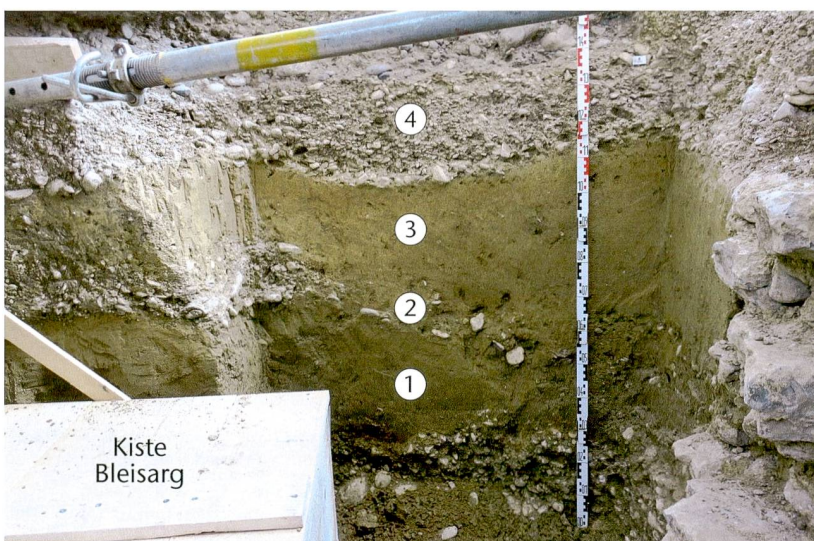


Abb. 13: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Profil P 44 in Feld 14. Bodenbefestigungen, wohl zu Strassen gehörend. Ohne Massstab. Blick von Westen.

- 1 anstehender Schwemmlehm
- 2 künstlicher Kieshorizont auf dem anstehenden Schwemmlehm
- 3 Planie aus anstehendem Lehm mit vereinzelten Kieseln, wohl Strassendamm
- 4 Kieskofferung Strassenrandbereich.



Abb. 14: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Situation in Feld 14. 1: moderne Trottoir-Koffering. 2: Brandschutt. 3: Lehmplanie. 4: Kieskoffering des Strassenrandbereichs. 5: Vorgängergebäude des Restaurants Salmeck. 6: Brandbestattung Grab 14 in der Kieskoffering des Randbereichs der römischen Strasse. Es wurde beim Anlegen der Grabgrube (7) für den Bleisarg (Grab 13) zur Hälfte zerstört. Blick von Westen.

werden²¹. Sie war nur noch ca. 0,15 m mächtig, was für eine stark gekappte oder auslaufende Schicht spricht.

Zwischen dem Restaurant Salmeck und dem Gemeindehaus fehlen zwar nach wie vor Nachweise von Strassenkoffierungen, es gibt aber neben dem mutmasslichen Strassendamm noch weitere Hinweise auf eine nahe Strasse.

Der Strassenrandbereich

Unmittelbar nördlich des Restaurants Salmeck zeichnete sich eine dichte Koffering von Mittel- bis Grobkies direkt unter der modernen Trottoirkoffering bzw. dem Asphaltbelag ab (Abb. 13,4; 14,4). Sie ist auf einer Höhe von 271,40 m ü. M. gekappt worden. Die darunterliegende Lehmplanie ist in den obersten 0,10 m von Phosphat-, Eisen- und Manganausfällungen verfärbt (Abb. 13,3). Diese Ausfällungen weisen auf eine Nutzung der Kiesplanie als Platz oder Strasse hin: Phosphat aus Mist oder Urin sickerte durch den Kies hindurch und lagerte sich an der Grenzfläche zum wenig durchlässigen Lehm ab.

Die charakteristische Kiesplanie konnte in weiteren Gräben in der Nähe gefasst werden (Abb. 15; 16). Für eine Fahrbahn ist die wenig mächtige Koffering nicht geeignet²². Die Planie entspricht eher einem Platzbelag oder einem Gehweg, einer Art Trottoir, am Strassenrand²³. Mindestens ein Brandgrab und das Grab mit Bleisarg lagen in dieser Kies-

koffering: Die Grube des Brandgrabs (Grab 14)²⁴ wurde direkt in die Kieskoffering eingetieft, und die Grabgrube für den Bleisarg (Grab 13)²⁵ durchschlug sämtliche Kies- und Lehmhorizonte. Ob die Kiesfläche zum Zeitpunkt der Grablegungen noch genutzt wurde, muss offen bleiben. Mit Verschiebungen des Strassenrandes oder Aufplanierungen ist zu rechnen, da die Gräber in der Kieskoffering über 200 Jahre auseinander liegen.

- 21 Grabung 2015.052 «Wasserleitung Hauptstrasse»: Rychener 2016b; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica. Die Schicht enthält mutmasslich Branntkalk, wie er zur Verdichtung von römischen Strassenkoffierungen eingesetzt wurde. Eine Beprobung zum Nachweis des Kalks wurde nicht vorgenommen. Im Südprofil liegt die obere Schichtgrenze auf 270,40 m ü. M. Ob es sich bei dem Kies um eine auslaufende und deshalb nur noch dünne Schicht oder um eine gekappte Koffering handelt, kann nicht beurteilt werden.
- 22 Freundliche Mitteilung von Philippe Rentzel, IPNA, Universität Basel.
- 23 Freundliche Mitteilung von Philippe Rentzel, IPNA, Universität Basel. Ein Gehweg für Fussgänger und Vieh neben der eigentlichen Strasse ist in Arch BE belegt: Bacher/Ramseyer 1994, 375.
- 24 Vgl. Abb. 14,6. Das Grab datiert etwa in die Mitte des 1. Jahrhunderts.
- 25 Datiert Ende 3./4. Jahrhundert. Siehe unten S. 32.



Abb. 15: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Kieskofferungen im Leitungsgabenprofil südlich der Rheinstrasse. Wohl Randbereich der römischen Strasse. Links: P 64 Ost; Mitte: P 64 West; rechts: P 65. Lage der Profile vgl. Abb. 10.

Die Kiesschicht konnte in verschiedenen Gräben auf einer Länge von gut 20 m nach Westen weiterverfolgt werden. Auch auf Fotos der Grabung 2008.104 «Salmeck» wurde diese Schicht auf der Ostseite des Restaurants direkt unter dem modernen Asphaltbelag angeschnitten²⁶. Diese Befunde zeigen, dass die Schicht eine Nord-Süd-Ausdehnung von mindestens 4 m aufweist. Die Grenze zur eigentlichen Strasse ist folglich noch weiter südlich zu suchen. Eine sehr ähnliche Kofferung wie vor dem Restaurant Salmeck konnte einige Meter weiter östlich im Hauptgraben sowie unmittelbar südlich daran anschliessend anlässlich der Grabung 2010.057 «Wasserleitung Poststrasse» gefasst werden (Abb. 16,4). Die Schichtabfolge mit Kieshorizont, etwas größerem Kies an der Schichtunterkante und dem von Ausfällungen verfärbten Lehm ist vergleichbar mit den Befunden vor dem Restaurant Salmeck. Die Grenze zwischen Lehm und Kieskofferung liegt denn auch nur etwa 0,20 m tiefer als vor dem Restaurant Salmeck. Kartiert man diese sich gleichenden Kiesplanien, immer im Bewusstsein, dass deren Ausdehnung nicht bekannt ist, so befinden sie sich etwas weiter nördlich als die in diesem Bereich ergänzte Lage der Basiliastrasse. Ob es sich dabei nun um eine lokale Erscheinung im Gräberfeld oder um einen Gehweg handelt, müssen künftige Grabungen zeigen.

Eine ältere Strasse?

Im Graben beim Salmeck zeichnet sich unter einer Lehmplanie (Abb. 13,3) ein Kieshorizont ab (Abb. 13,2): Sein Material verfüllt vermutlich einen Graben und ist gegen Norden bis zu 0,15 m mächtig. Die Schicht liegt direkt auf dem anstehenden Schwemmlehm (Abb. 13,1). Ob es sich dabei um eine einfache befestigte Oberfläche oder um eine ältere Strasse handelt, muss vorläufig offen bleiben. Ein ganz ähnlicher Befund konnte in einem Profil in einem Graben westlich der Einmündung Frenkendörferstrasse gefasst werden (Abb. 10), in gut 130 m Entfernung zu den Befunden beim Restaurant Salmeck (Abb. 9): Auf einer vermutlich anstehenden Lehmschicht (Abb. 11,1) liegt ein Kieshorizont (Abb. 11,2), der von einer Lehmplanie mit vereinzelt Kies überdeckt wird. Die Stratigrafie gleicht derjenigen in Abbildung 13. Der Ausschnitt ist klein und die Distanz zwischen den Befunden ist gross. Es müssten weitere Abschnitte vorliegen, damit beurteilt werden könnte, ob beide zum selben Befund, allenfalls zu einer Strasse gehören.

Die beschriebenen Kieshorizonte sind nicht die einzigen Hinweise auf eine ältere Geländevorbereitung. Während der Grabung 2010.057 «Wasserleitung Poststrasse» fiel ein kompakter, verhärteter Kieshorizont auf (Abb. 16,3), der keilartig zwischen einer Lehmschicht (Abb. 16,2) und einer Kieskofferung (Abb. 16,4) lag, die zum Randbereich der Basilia-

²⁶ Grabung 2008.104 «Salmeck»: Rychener 2009; Fotos 2008.104-3-6; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.



Abb. 16: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Kieskofferungen als Zeugen verschiedener Befestigungen oder Strassentrassees im Bereich der römischen Basiliastrasse (Grabung 2010.057, Profil P 10). Schicht 4 wurde auch 2016 wieder angeschnitten, Schicht 3 steht bisher isoliert da. Die Schichtabfolge mit dem von Ausfällungen verfärbten Lehm 2 und dem Kieshorizont 4, der leicht in den darunterliegenden Lehm eingesunken ist, gleicht den Befunden vor dem Restaurant Salmeck (vgl. Abb. 13). 1: weitere Kieshorizonte. 5: Leitungsrabenverfüllung und Kofferung der neuzeitlichen Strasse nach Liestal. Das obere Ende des Massstabalkens liegt auf ca. 270,50 m ü. M.

strasse gehören dürfte. Die verhärtete Kiesschicht scheint sich nach Norden auszudehnen. Auch hier handelt es sich um eine Oberflächenbefestigung²⁷, vergleichbar mit derjenigen aus einem rötlichen, lehmigen Schotter, der unter der Raetiastrasse als Vorbereitung für den Strassenkoffer eingebracht wurde²⁸.

Vorläufig muss offen bleiben, wie die verschiedenen Terrainbefestigungen zu deuten sind. Es bleibt auch abzuklären, ob die Aufplanierungen im Gräberfeld in Zusammenhang mit einer Erneuerung oder einer Verlegung der Strasse stehen. Ob die antike Topografie einen Einfluss auf den Verlauf der Strasse hatte, kann vielleicht bei künftigen Eingriffen geklärt werden. Den eher unscheinbaren Kiesschichten im Bereich Hauptstrasse/Rheinstrasse und weiter südlich muss in Zukunft besondere Beachtung geschenkt werden, damit die noch vorhandenen Befunde entsprechend dokumentiert werden können. Ein Vergleich aller bisherigen Befunde von Terrainbefestigungen könnte Aufschluss über Ver-

lauf, Verschiebung und Nutzungsdauer der Strassen, Wege und Plätze geben.

Antike Topografie

Versuche, die antike Topografie im Nordwestgräberfeld zu rekonstruieren, werfen viele Fragen auf. Es fällt auf, dass die Gräber auf der Südseite der heutigen Hauptstrasse/Rheinstrasse höher liegen als auf der Nordseite der Strasse. Die bisher höchsten Koten bezüglich des römischen Gelniveaus stammen vom Restaurant Salmeck bzw. der Einmündung der Poststrasse in die Hauptstrasse: eine gekappte Kieskofferung mit einem stark gestörten Grab auf einer Höhe von 270,80 m ü. M. bzw. auf ca. 271,00 m ü. M., ein gekapptes Grab beim Gemeindehaus auf 271,77 m ü. M. und die Gräber unter der Gartenmauer des Kirchenzentrums Romana, die ebenfalls auf ca. 271,00 m ü. M. gekappt sind. Nördlich der Strasse scheinen die Gräber im Innenhof des Ehingerhofs ungestört zu sein, mit einem Abtiefungsniveau von ca. 269,70 m ü. M. Vergleichbar sind die Höhen auf dem Areal Ruder, wo die Gräber alle stark gekappt sind²⁹. Grab 6 ist dort mit einer Tiefe von knapp 0,40 m etwa zur Hälfte und von allen Gräbern am besten erhalten; es ist auf 269,46 m ü. M. gekappt. Auch ohne den Versuch, das ursprüngliche Gelniveau rekonstruieren zu wollen, zeigt sich, dass mit Niveauunterschieden von über 1,50 m zu rechnen ist. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich im Süden der Rheinstrasse zwei Horizonte von Gräbern abzeichnen. Sie weisen auf eine Auflassung eines älteren Horizonts, eine Aufplanierung und das Anlegen neuer Gräber hin (s. u. S. 39).

Weitere Niveauunterschiede zeichnen sich zwischen dem errechneten Niveau der Fahrbahn der Basiliastrasse (s. o. Kapitel «Basiliastrasse», S. 22–25) und dem Abtiefungsniveau der Gräber beim Kirchenzentrum Romana und beim Gemeindehaus ab. Die Gräber und der mutmassliche Strassenrandbereich liegen, verglichen mit dem Strassenniveau, sehr hoch (s. o. Kapitel «Eine ältere Strasse?», S. 26 f.).

Ob und inwiefern diese Beobachtungen mit denen einer älteren (Strassen-?) Fundamentierung oder Aufplanierungen resp. Erneuerungen der Fahrbahn der Basiliastrasse zu tun haben, bleibt noch unklar (s. o. Kapitel «Eine ältere Strasse?», S. 26 f.), ebenso, ob Bereiche des Gräberfelds nördlich der Rheinstrasse höher als die römische Basiliastrasse lagen.

Offen bleibt vorläufig, wo sich die ursprüngliche Geländekante befunden hat, deren Folge der Niveauunterschied zwischen Nord- und Südseite der Rheinstrasse ist. Einen mög-

27 Gemäss freundlicher Auskunft von Philippe Rentzel, IPNA, Universität Basel: Die Kiesschicht liegt zu hoch, als dass sie natürlich sein könnte.

28 Freundliche Mitteilung von Lukas Grolimund, Ausgrabungen Kaiseraugst. Vgl. Grabung 2016.001 «Landstrasse»: Grolimund 2017, 85 (in diesem Band).

29 Grabung 2002.052 «Areal Sägerei Ruder»: Pfäffli u. a. 2004, 120.

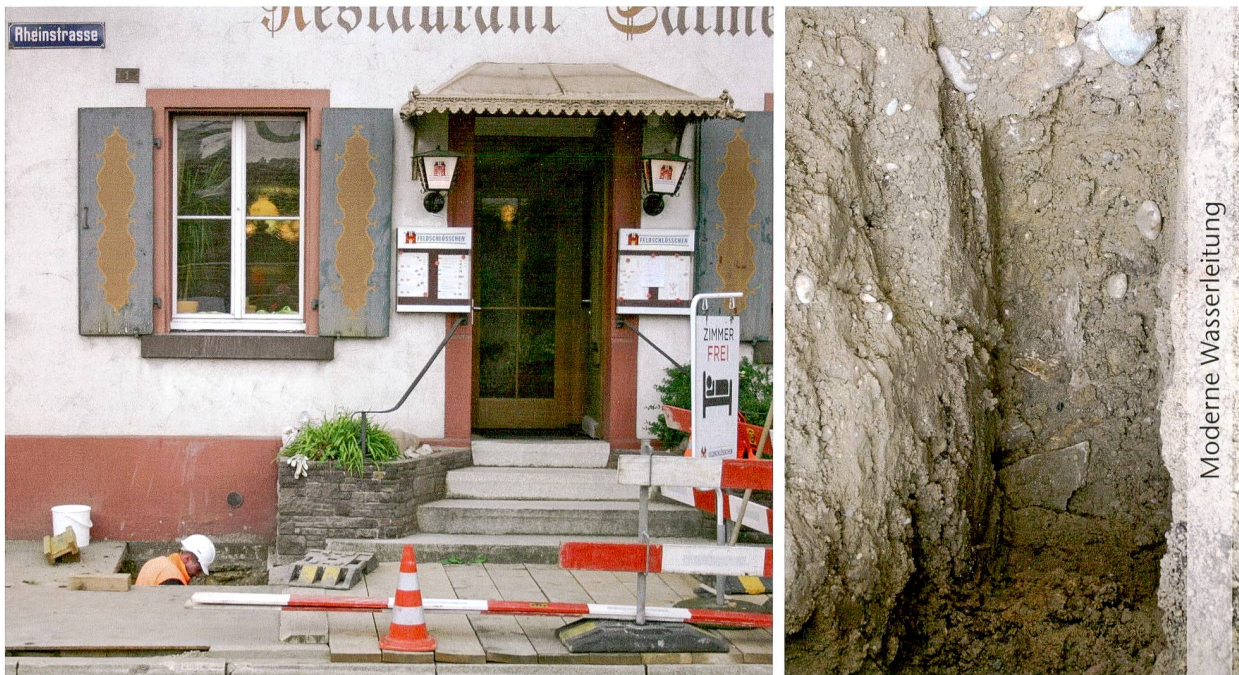


Abb. 17: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Links der Graben für den Hausanschluss vor dem Restaurant Salmeck mit dem Grabungstechniker Fredy von Wyl bei der Arbeit. Rechts Blick in den Graben unmittelbar nach der Auffindung des Bleisargs. Zu erkennen sind Boden und Seitenwand des Sargs und die beiden Oberschenkelknochen der bestatteten Person. Rechts am Bildrand die Wasserleitung, deren geplante Erneuerung zum Auffinden des Bleisargs führte.

lichen Hinweis darauf gibt eine ca. 0,40 m mächtige Planie unter der nördlichen Fahrbahn der Rheinstrasse. Sie konnte anlässlich der Strassenquerung beobachtet werden. Obwohl die Schicht römische Funde enthält, die immerhin einen *terminus post quem* liefern, bleibt unbekannt, wann das Material eingebracht wurde. Ob es sich um eine Planie zur Ausnivellierung und Vorbereitung für das Strassentrassee handelt, muss bei nächster Gelegenheit abgeklärt werden³⁰. Im Ostprofil der Strassenquerung schien sich ein abrupter Schichtwechsel zwischen einer Kiesschicht und dem beschriebenen Planiematerial abzuzeichnen, der in diesem Zusammenhang stehen könnte. Die Umstände der Strassenquerung ermöglichten leider keine nähere Untersuchung und keine adäquate Dokumentation der Profile.

Gräber

Die Gräber der Grabungen 2016.055 «Rheinstrasse» und 1962.055 «Rheinstrasse» zeugen von unterschiedlichen Sitten im Umgang mit den Toten: Im 1. und 2. Jahrhundert wurden die Toten zusammen mit Beigaben auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Die Überreste der Kremation – verkohltes Holz vom Scheiterhaufen, Asche, verbrannte Menschenknochen, Gefässe mit Speiseresten und Trachtbestandteile – wurden aufgesammelt und in eine Urne, in einen Behälter aus vergänglichem Material oder direkt in die Grabgrube gefüllt.

Vom Ende des 3. bis ins 5. Jahrhundert ist die Körperbestattung vorherrschend. Die Toten sind in einfachen Erdgräbern, in Holzsärgen, Ziegel- und Steinplattengräbern, Steinsarkophagen und – sehr selten – in Bleisärgen niedergelegt worden.

Eine Wasserleitung führt zum Bleisarg (Grab 13)

In einem der letzten Leitungsgräben, die ausgehoben wurden, sollte der Hausanschluss zwischen der neuen Wasserleitung und dem Restaurant Salmeck erneuert werden. In knapp zwei Metern Tiefe erfasste der Bagger Bleistücke, an denen Knochen klebten: Stücke eines Bleisargs mit Teilen eines Skeletts (Abb. 17)³¹. Der Sarg war zwischen den um über 1000 Jahre jüngeren Fundamenten eines Hauses und den Leitungsgräben des 20. Jahrhunderts erhalten geblieben (Abb. 18).

Der Fund des Bleisargs kann als Sensation gewertet werden. Bleisärge sind selten; in Augusta Raurica sind heute nur noch drei Exemplare lokalisierbar: Zwei stammen aus dem Nordostgräberfeld (Grabungen 1906.061 «Auf der Schanz»

30 Auf der Grabung 1996.077 «Rheinstrasse» konnte eine ähnliche Schicht dokumentiert werden: «Der Aufbau des römischen Strassenkoffers ist ebenfalls nicht sehr typisch. Es handelte sich um mehrheitlich lehmiges und mit Kieseln und Kieselwacken durchsetztes Material». Es könnte sich dabei ebenfalls um eine Planie, evtl. in Zusammenhang mit der neuzeitlichen Strasse handeln. Wissenschaftliches Tagebuch, Eintrag vom 06.03.1996; Schwarz 1997d; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

31 Grabungstechniker Fredy von Wyl erkannte den besonderen Befund sofort und reagierte schnell, sodass der Bleisarg an dieser Stelle durch den Bagger nicht vollständig zerstört wurde. An der vom Bagger gestörten Stelle war der Sarg ganz in sich zusammengesunken, der Deckel berührte das Skelett und stellenweise fast den Sargboden. 2 m Tiefe für Grabgruben mit Bleisärgen lassen sich auch anderswo finden: Gottschalk 2015, 277 Nr. 4; 291 Nr. 14; 293 Nr. 15.

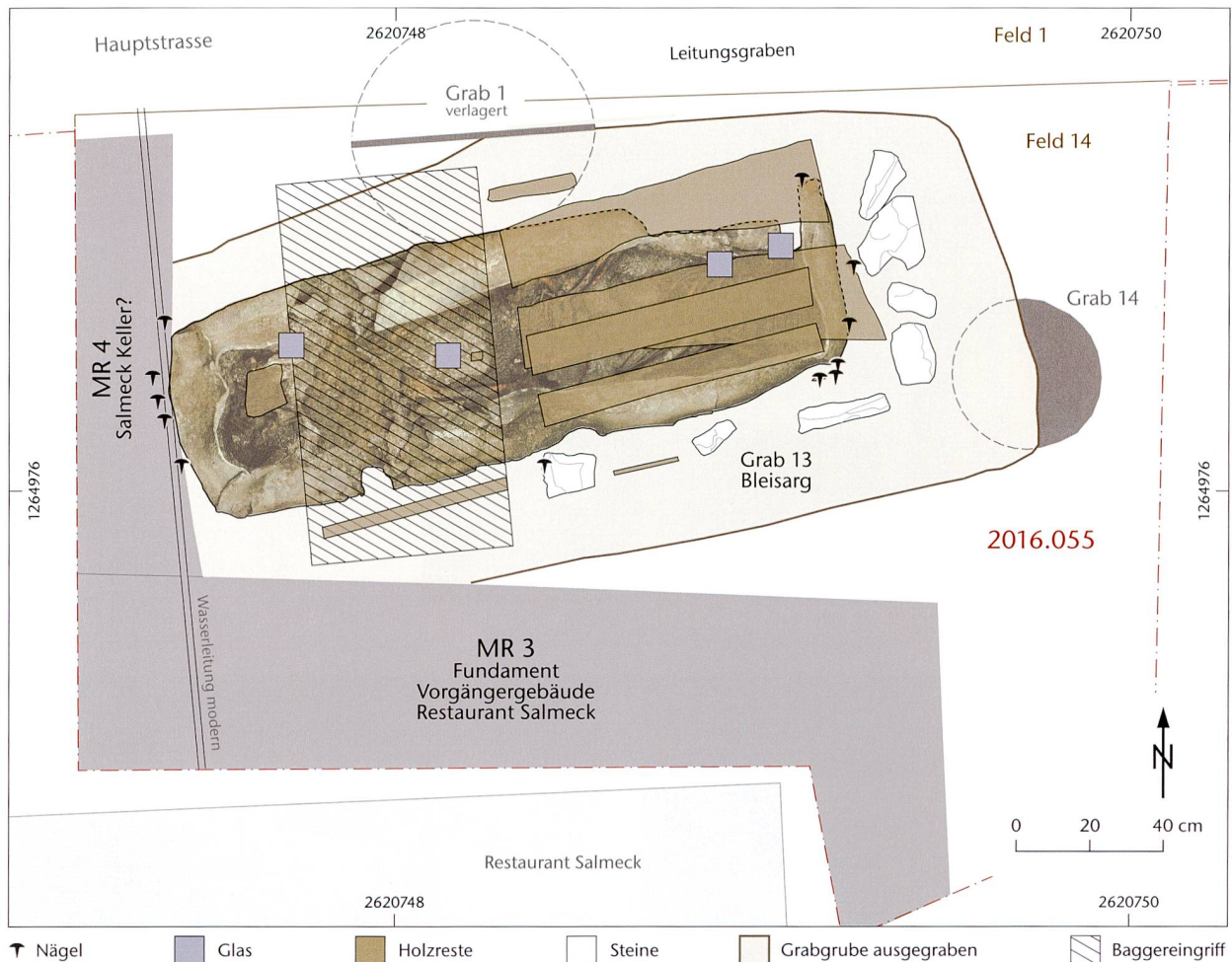


Abb. 18: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Schematische Zeichnung der Situation von Grab 13. Zwischen Leitungen und Fundamenten blieb der Bleisarg erhalten: Nägel und Spuren eines Holzsargs, in dem der Bleisarg gelegen hatte. Der Kopf befindet sich im Osten. M. 1:20.

und 1946.001 «Gstalten», Grab 17)³² und der Neufund jetzt von der Rheinstrasse. Die Verortung eines weiteren Exemplars aus der Grabung 1906.006 «Wasserversorgungsanlage Kaiseraugst» östlich des Kastells von Kaiseraugst ist ungenau. Aufzeichnungen aus dem frühen 19. Jahrhundert sprechen von weiteren Bleisärgen im Violenried, die weder quantitativ fassbar noch genauer lokalisierbar sind³³.

Bergen und Freilegen des Bleisargs

In Bleisärgen können ganz besondere Erhaltungsbedingungen herrschen. Deshalb musste gewährleistet werden, dass der Sarg unter guten Bedingungen ausgegraben und dokumentiert werden konnte: an einem geschützten Ort mit genügend Platz und mit der Möglichkeit, mit Geräten und Methoden zu arbeiten, die im Feld nur beschränkt oder gar nicht eingesetzt werden können. Dazu kam, dass der Wasserleitungsgraben baldmöglichst wieder verfüllt werden sollte. Der Bleisarg wurde also nicht weiter freigelegt, sondern als Blockbergung in einer Kiste samt dem umgebenden Erdreich aus dem Graben gehoben. Aus Platzgründen kam nur die klassische Methode der Blockbergung infrage: Im Norden

und im Westen des erweiterten Leitungsgrabens blieb kaum eine Handbreit Raum zwischen Sarg, Leitungsgraben und Fundament, im Süden musste erst die Kellermauer eines Vorgängergebäudes des Restaurants Salmeck abgebrochen werden (vgl. Abb. 18). Ein passgenauer Holzrahmen gab dem Erdblock die nötige Stabilität (Abb. 19): Er wurde mit etwas Erde und Geotextil aufgefüllt und mit dem Deckel verschraubt. Nun folgte der schwierigste Teil, das Untergraben von Kiste und Erdreich. Jeweils gut handbreit wurde die Erde unter der Holzkiste abgetragen und der freigelegte Abschnitt sofort gesichert: Ein passend zugeschnittenes Brettchen wur-

32 Rütli 1994.

33 Recherche von Claudia Zipfel im Rahmen der Verbreitungskarte der Gräberfelder für die Dissertation von Simon Kramis, Universität Basel: «Tote in der Stadt – Anthropologische Bearbeitung von menschlichen Überresten aus dem Siedlungsareal einer römischen Koloniestadt». Es sei ihr hier bestens für diese Informationen gedankt.



Abb. 19: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Blockbergung des Bleisargs (Grab 13) unter beengten Verhältnissen. Hubert Blättler (rechts) und Simon Graber bauen eine Holzkiste um den Bleisarg.



Abb. 20: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Blockbergung des Bleisargs Grab 13. Untergraben der Transportkiste und Verschrauben der Bodenbretter.



Abb. 21: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Der Block mit dem Bleisarg wird aus dem Graben vor dem Restaurant Salmeck gehoben.

de von unten mit dem Rahmen der Holzkiste verschraubt (Abb. 20). Nach und nach konnte so der ganze Erdblock untergraben und die Kiste verschlossen werden. Glücklicherweise lag der Sarg im anstehenden Lehm, knapp über einer Kiesschicht. Der Kies hätte das Untergraben des Sargs sehr erschwert. Schliesslich wurde die Holzkiste mit dem Bagger aus dem Graben herausgehoben (Abb. 21)³⁴.

34 Für die Blockbergung konnte Hubert Blättler aus Luzern gewonnen werden, der viel Erfahrung damit hat. Ihm gebührt grosser Dank.

Abb. 22: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Bleisarg Grab 13. Beim Freilegen des Skeletts wird Schutzkleidung getragen.



Beim anschließenden Freilegen der Blockbergung des Bleisargs in einem Depotraum galt es, besondere Umstände zu berücksichtigen: Die am Bleisarg Arbeitenden mussten vor dem Blei im Sediment und das Skelett wiederum vor einer Verunreinigung mit deren DNA geschützt werden. Folglich arbeiteten die Beteiligten in Schutzanzügen, mit Schutzmasken und Handschuhen (Abb. 22).

In einem ersten Schritt wurde der Deckel des Sargs freigelegt und teilweise gereinigt. Dabei arbeitete das Ausgrabungsteam gemeinsam mit Restauratorinnen und Restauratoren, die das Konzept für die Hebung des Deckels entwickelten³⁵. Eine Sanitärkamera ermöglichte erste Einblicke in das Sarginnere. Gepolsterte, stählerne Haken, die an allen vier Ecken unter den Sargdeckel griffen, mussten so platziert werden, dass sie keine Beschädigungen verursachten. Weiter muss-

te der Sargdeckel so gesichert werden, dass er beim Anheben nicht in sich zusammenfallen konnte (Abb. 23). An der Hebung des Deckels war ein Team aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Restaurierungslabors und der Ausgrabungsabteilung beteiligt. Weiter konnte auf die Mithilfe und die Infrastruktur weiterer Bereiche zurückgegriffen werden, was die Arbeiten erheblich erleichterte.

Vor der Hebung des Deckels wurden Fachpersonen der Universität Basel, eine Expertin für Textilien und eine Anthropologin beigezogen³⁶. So konnte eine an den besonderen Befund angepasste Freilegung, Dokumentation und Bergung der Funde und die Entnahme von Proben entwickelt und gewährleistet werden. Die Beratung und die Einsätze vor Ort liefen während der ganzen Freilegung und Bergung weiter und dauern für die weiteren Untersuchungen an³⁷.

Lage im Gräberfeld, Beigaben und Datierung des Bleisargs

Beim Abtiefen der Kies- und Lehmschichten im Graben zur Vorbereitung der Blockbergung zeigte sich, dass die Bestattung im Randbereich der römischen Strasse lag, wo bereits im 1. Jahrhundert in Brandgräbern bestattet worden war (s. o. Kapitel «Der Strassenrandbereich», S. 25 f.). Beim Ausheben der Grabgrube für den Bleisarg war mindestens ein Brand-



Abb. 23: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Abheben des Bleisargdeckels mit einem Kran. Die Saugnäpfe stabilisieren den Deckel, die Haken tragen die Last. Im Vordergrund die verantwortlichen Restauratoren Nina Fernández und Ronald Simke.

35 Unter der Leitung von Ronald Simke und Nina Fernández.

36 Philippe Rentzel für die Geoarchäologie, Marguerita Schäfer für die Insektenkunde, Patricia Vandorpe für die Archäobotanik, Angela Schlumbaum für die Holzartenbestimmung, Cornelia Alder für die Anthropologie (alle IPNA, Universität Basel) und Antoinette Rast-Eicher für die Textilien (ArcheoTex, Büro für archäologische Textilien). Besonderer Dank gilt Antoinette Rast-Eicher, die uns viele wichtige Hinweise im Umgang mit Bleisärgen und deren Inhalt gab.

37 Zurzeit werden diverse Analysen an Skelett, Sargverfüllung und Fundmaterial durchgeführt, eine Publikation der Ergebnisse ist geplant.



Abb. 24: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Ziegeldachgrab (Grab 3) der Grabung 1962.055 «Rheinstrasse». Blick von Westen.

grab des 1. Jahrhunderts teilweise zerstört worden (Grab 14; vgl. Abb. 14,6; 18). In der näheren Umgebung des Bleisargs gab es weitere spätrömische Körperbestattungen: Eine Notiz im Tagebuch der Grabung 1963.055 «Rheinstrasse» spricht von einem nicht genau lokalisierbaren Körpergrab in unmittelbarer Nähe³⁸. Etwas weiter westlich kam 1962 ein sogenannt dachförmiges Ziegelplattengrab zum Vorschein (Abb. 24)³⁹. Es enthielt keine Beigaben und ist deshalb nicht genauer als in spätrömische Zeit datierbar. Andere Skelette liegen in der

blößen Erde; sie sind möglicherweise ohne Sarg bestattet worden, vielleicht nur in ein Leichentuch eingewickelt. Auch Holzsärgen hinterlassen nur wenige Spuren⁴⁰: Nägel oder Verfärbungen des Bodens sind oft die einzigen Hinweise darauf. Trotz der üblicherweise geringen Anzahl von Beigaben⁴¹ gelten Bleisärge als gehobene Bestattung, besser als ein Holzsarg oder ein Ziegelplattengrab, aber nicht so teuer wie eine Bestattung in einem Steinsarkophag⁴². So enthielt der Bleisarg von der Rheinstrasse mindestens drei Glasgefäße (Abb. 25): Sie sind eine übliche Beigabe in Bleisärgen⁴³. Interessanterweise enthielten Bestattungen in Holzsärgen unter dem Kirchenzentrum Romana jeweils mehrere fein gearbeitete Glasgefäße⁴⁴. Zwei Balsamarien sind mit denjenigen aus dem Bleisarg vergleichbar. Sie datieren das Bleisarggrab ins späte 3. oder ins 4. Jahrhundert⁴⁵.

38 «b) Rheinstrasse. Hürbin beginnt mit 4 Mann eine neue Notgrabung auf Gräber beim Salmeck, Ecke Rheinstrasse/alte Liestalerstrasse (heute Poststrasse).» Tagebuch Rudolf Laur-Belart vom 10.01.1963, im Archiv Augusta Raurica. Danach mussten die Arbeiten bis Ende März eingestellt werden, u. a. wegen Temperaturen von -16°C bis -20°C . «[...] Ein Körpergrab ist von einer Wasserleitung fast ganz durchschnitten. Im Übrigen ist nicht mehr viel zu wollen.» Tagebuch Rudolf Laur-Belart vom 28.03.1963 im Archiv Augusta Raurica.

39 Grabung 1962.055 «Rheinstrasse», Grab 3: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

40 Rütli 1991, 302; Kaufmann 1987, 180 f.

41 Gillet 2011, 117.

42 Santrot/Frugier 1982, 275. Blei selber hat keinen hohen Materialwert: Gillet 2011, 113.

43 Gillet 2011, 113.

44 Rütli 1991, 300–303.

45 Für die Bestimmung der Glasbalsamarien danke ich Sylvia Fünfschilling und Beat Rütli. Grabung 1962.055 «Rheinstrasse» im Archiv Augusta Raurica. Rütli 1991, 301 Abb. 267, Grab 31, Gefäss Nr. 2432; Grab 2, Gefäss Nr. 2453.



Abb. 25: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Zwei Balsamarien aus dem Bleisarg (Grab 13). Sie werden wegen geplanter Analysen vorläufig in ungereinigtem Zustand aufbewahrt. Links: Inv. 2016.055.G06383.4; rechts: Inv. 2016.055.G06383.2.

Abb. 26: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Ein Gussfehler am Bleisarg: abgekühltes Blei erstarrt in einem Wellenmuster und verbindet sich nicht mit der darunterliegenden Schicht.



Konstruktion und Herstellung des Sargs

Von Bleisärgen kennt man verschiedene Konstruktionsweisen. Hauptsächlich unterscheiden sie sich dadurch, ob der Sargkasten aus einem Stück bestand oder aus mehreren Bleiplatten zusammengesetzt wurde⁴⁶. Das dazu benötigte Blei wurde nicht gewalzt, sondern auf eine flache Unterlage aus Sand o. ä. gegossen («coulée sur table»). Charakteristische Erstarrungsmuster, die den Guss belegen, können am Augster Sarg an verschiedenen Stellen beobachtet werden: Wellenförmige Kanten in der Bleiplatte entstehen dann, wenn Blei aus mehreren Tiegeln ausgegossen wird und stellenweise erkaltet und erstarrt, bevor es mit heissem, flüssigem Blei zusammenlaufen kann (Abb. 26)⁴⁷.

Eine Analyse der Bleiisotopen kann Erkenntnisse zur Herkunft des verwendeten Bleis geben und darüber, ob für den Guss des Sargs «sortenreine» Bleibarren aus einem der bekannten Bleibergwerke oder rezykliertes, wieder eingeschmolzenes Blei verwendet wurde. Bisherige Untersuchungen an Augster Bleiobjekten weisen Blei aus der Eifel in Deutschland, aus dem Wallis und aus Bulgarien nach⁴⁸.

Bleisarg und -deckel sind wie eine heutige Schuhschachtel konstruiert: Eine grosse Bleiplatte wurde zugeschnitten, gefaltet und zusammengeheftet⁴⁹. Im Vergleich mit anderen Bleisärgen ist das Exemplar aus Augusta Raurica von einfacher Machart: Schon im ungereinigten Zustand sind Gussfehler und Korrekturen sichtbar. Die Bleiplatte ist nicht wie üblicherweise sorgfältig Kante auf Kante gelötet, sondern leicht überlappend zu den Sargwänden gefaltet und grob mit Eisennägeln zusammengeheftet worden (Abb. 27)⁵⁰. Für Blei sind Verbindungen mit einem härteren Material wie Eisen wenig geeignet, da die Löcher im Bleiblech unter Belastung leicht ausreissen⁵¹. Einen Beleg dafür liefert ein bleierne Beschlagblech aus Augusta Raurica, das, nebst einigen intakten Eisennieten, mehrere ausgerissene Nietlöcher aufweist⁵². Wohl deshalb sind genietete Bleisärge so selten⁵³. In Évreux (F) nordwestlich von Paris löste man das Problem, indem man den Bleisarg mit Bleinieten zusammenhielt⁵⁴.

Die Belastung der Nietlöcher am Augster Sarg kann nicht allzu gross gewesen sein: Eine Holzkiste um den Bleisarg gab

dem weichen Bleiblech den nötigen Halt. Dies belegen Spuren von Holzbrettern knapp über dem Sargdeckel⁵⁵, weitere Holzreste entlang der Sargwände und eine Reihe von Eisennägeln (vgl. Abb. 18). Es handelt sich also um zwei separate Särge, einen aus Blei und einen aus Holz⁵⁶, im Unterschied zu anderen Befunden, bei denen Holzkisten mit Blei ausgekleidet oder beschlagen wurden⁵⁷. Steine, die entlang der Holzkiste gesetzt und am Kopfende mehrere Lagen hoch lose verlegt waren⁵⁸, sollten vielleicht die Särge in der Grabgrube fixieren (Abb. 18; 28; 29)⁵⁹. Mit diesen Beobachtungen zur Konstruktionsweise lässt sich die heute stark zerdrückte Form des Bleisargs erklären: Die Holzkiste baute sich in der feuchten Erde allmählich ab und der Sarg sank in sich zusammen (Abb. 29). Nägel und Deckel verhinderten ein Auseinanderbrechen. Trotzdem senkte sich der Sargboden ent-

46 Cochet 2000, 98–104.

47 Duvauchelle 1999, 136 Abb. 3; Cochet 2000, 18 Abb. 17. Auch der Bleisarg vom Gräberfeld Stalden in Kaiseraugst weist vergleichbare Spuren auf: Rütli 1994, 213 Abb. 3 oben.

48 Guénette-Beck/Furger 2004, 261–265.

49 Cuve Cochet Typ A: Cochet 2000, 102 Abb. 115; couvercle Cochet Typ A: Cochet 2000, 108 Abb. 121.

50 Cochet 2000, 109.

51 Cochet 2000, 37.

52 Guénette-Beck/Furger 2004, 260 Abb. 14 Nr. 26.

53 André Cochet, der für seine Monografie Bleiobjekte aus ganz Gallien untersucht hat, kennt Nieten an Blei nur bei Rückschlagventilen von Pumpen: Cochet 2000, 37.

54 Pluton-Kliesch u. a. 2013, 324–327. Der Bleisarg liegt dort ebenfalls in einem genagelten Holzarg.

55 Erste Analysen belegen Nadelholz. Freundliche Mitteilung von Angela Schlumbaum, IPNA, Universität Basel.

56 Von 220 untersuchten Bleisärgen in der Gallia Belgica und den beiden Germanischen Provinzen fand Pierre-Emmanuel Gillet in 65 Fällen Hinweise auf einen Holzarg, meist in Form von Nägeln: Gillet 2011, 27.

57 Zusammenstellung in Rütli 1994, 214 FN 17.

58 Ein vergleichbarer Befund mit Steinsetzungen entlang des Sargs bei Gillet 2011, 102 Nr. 153.

59 Bereits beim Vorbereiten der Blockbergung traten auffällig viele, teilweise übereinander geschichtete, grössere Kalkbruchsteine und eine Sandsteinplatte über dem Kopfende des Sargs auf.



Abb. 27: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Mit Eisennägeln zusammengeheftete Seitenwände des Bleisargs (Grab 13).



Abb. 28: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Grab 13 (Bleisarg): Grabgrube mit Steinsetzungen am Kopfende.

lang der Längsseiten mit der Zeit ab. Dieselbe Verformung ist am Sargkasten des bereits erwähnten Bleisargs von Évreux zu beobachten und an Särgen, deren Lötstellen sich gelöst hatten. Das Phänomen ist materialspezifisch zu erklären und hängt mit dem Erddruck zusammen⁶⁰.

Die sorgfältige Reinigung des Sargs durch die Restauratorinnen und Restauratoren wird Beobachtungen zur Konstruktionsweise und zu den Schwierigkeiten bei der Herstellung ermöglichen sowie Bearbeitungsspuren und vielleicht Inschriften sichtbar machen. Bisher sind nur mehrere Rit-



Abb. 29: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Blick in den Bleisarg (Grab 13) nach Abheben des Deckels. Schädel und Brustbereich sind von Sediment bedeckt. Im Vordergrund die Baggerstörung (vgl. Abb. 18).

zungen in Form eines «X» sichtbar. Solche Markierungen wurden auch an anderen Bleisärgen beobachtet, beispielsweise an einem Exemplar aus Avenches-En Chaplix VD⁶¹.

Im Innern des Sargs

Obwohl der Sarg aufgrund der Konstruktion nicht dicht war, blieb im Innern ein Hohlraum erhalten. Der Wechsel von Nässe und Trockenheit führte zur Auflösung des Körpers und der Sargausstattung. Die Lage einzelner Knochen im Sarg gibt Hinweise auf diese Vorgänge. Durch chemische Prozesse blieben Teile der Kleider erhalten. Brust und Kopf der bestatteten Person wurden nach und nach von Sediment überdeckt (vgl. Abb. 29). Analysen der aus Grabgruben- und Sargverfüllung entnommenen Mikromorphologie-Proben werden diese Vorgänge besser verständlich machen. Es besteht auch die Chance, dass sich im Sediment, das den Sargboden bedeckte, Pollen und Insektenteile erhalten haben. Pollen kön-

60 Pluton-Kliesch u. a. 2013, 324–327; Gillet 2011, 18 Abb. 9.

61 Gillet 2011, 173 Nr. 220.

Damit sich Textilien in mineralisierter Form erhalten, braucht es ganz besondere Bedingungen. Der Vorgang der Mineralisierung ist komplex und in vielen Details noch unerforscht. Grundsätzlich gilt, dass sich Ionen aus dem umgebenden Substrat an den organischen Molekülen der Textilfasern (Zellulose in Pflanzenfasern, Proteine in Wolle oder Seide) anlagern und dort unter bestimmten Umständen zu schwer löslichen, teilweise komplexen Mineralien auskristallisieren. Die so entstandene Struktur enthält manchmal nur noch geringste Reste der eigentlichen organischen Substanz. Sie bildet aber die Fasern so detailgetreu ab, dass es möglich ist, nicht nur technische Merkmale des Textils, wie Webmuster o. ä., sondern oft auch die ursprüngliche Faserart zu bestimmen (Abb. 30).

Wie der Prozess der Mineralisierung im Bleisarg konkret abläuft, ist nicht bekannt. Salze, welche die Ionen für den Vorgang liefern können, sind schon in der Knochen-Substanz (Karbonate, Phosphate, Fluoride etc.) enthalten. Sie können jedoch ebenfalls aus dem umgebenden Bodeneinsedimentiert oder eingeschwemmt sein. Darüber hinaus befinden sich auf dem Sargboden karbonathaltige Ablagerungen, deren Herkunft noch unklar ist⁶². Auch aus dem Blei gehen auf natürliche Weise Ionen in Lösung über und können am Aufbau der Minerale beteiligt sein, aber möglicherweise ist die Hemmung des biologischen Abbaus der Fasern durch die Giftigkeit des Bleis für viele Organismen ein wichtigerer Faktor.

(Ronald Simke)



Abb. 30: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Grab 13 (Bleisarg): Links Textilfragmente in Originallage im Sarg, teilweise in einem dunkelbraunen, feinen Sediment, das den ganzen Sargboden bedeckte. Rechts eines der Fragmente in gereinigtem Zustand, Vorder- und Rückseite. Es besteht aus zwei verschiedenen Stofflagen. Fäden und Webmuster sind gut zu erkennen. M. ca. 1:1.

nen Hinweise auf Blumenschmuck geben, auf die Jahreszeit, zu welcher die verstorbene Person bestattet wurde, und vielleicht auch auf Substanzen, die beim Herrichten des Leichnams verwendet worden waren⁶³.

Textilfragmente

Textilien aus römischer Zeit sind selten. Sie erhalten sich in der Regel nur in Feuchtböden⁶⁴ unter Sauerstoffabschluss oder im Wüstenklima⁶⁵. In Augst sind diese Bedingungen nicht gegeben. Trotzdem können sich auch hier unter bestimmten Bedingungen organische Funde wie Textilien erhalten: in Zusammenhang mit Metallkorrosion oder Mineralisierung. So sind die einzigen bisher bekannten textilen

Gewebereste aus Augst und Kaiseraugst an Münzen ankorrodiert⁶⁶.

62 Positive Reaktion auf Salzsäuretest. Künstlich eingebrachter Kalk ist im Sarg von Évreux (F) nachgewiesen (Pluton-Kliesch u. a. 2013, 329), aber auch Ausfällungen von Kalk aus dem Boden um den Sarg oder von Kalk aus den Knochen sind möglich.

63 Girard/Maley 1999. Der ganze Sarginhalt wurde nach Schichten geborgen und kann bei Bedarf analysiert werden.

64 Böhme-Schönberger 2009, 11–14.

65 Walton Rogers/Bender Jørgensen/Rast-Eicher 2001, 2; 84.

66 Rast-Eicher/Peter 2004, 241 f.; Müller 1992, 223 f. Abb. 38.

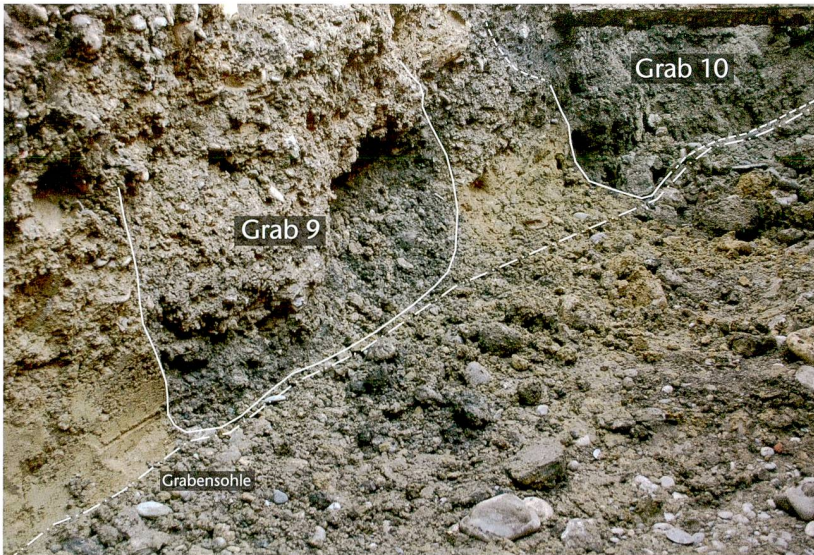


Abb. 31: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Querung der Rheinstrasse: Die Brandgräber Grab 9 und Grab 10 im Westprofil P 39 auf der Sohle des Leitunggrabens. Blick von Südosten.

Im neu gefundenen Bleisarg haben sich in Augusta Raurica erstmals grössere Textilfragmente in Form von dünnen, sehr fragilen weissen Plättchen erhalten. Sie liegen in mineralisierter Form vor (siehe Kasten, oben S. 35). Die Textilfragmente lagen auf und in einem dunkelbraunen, feinen Sediment, das den Sargboden ein bis zwei Finger hoch bedeckte.

Nach sorgfältiger Reinigung mit dem Airbrush im Restaurierungslabor können die Fragmente am Binokular bestimmt werden. Für die Analyse der Fasern bzw. des Materials wurde eine kleine Probe genommen, die am Rasterelektronenmikroskop untersucht werden konnte. Dieses Gerät erlaubt eine dreidimensionale Sicht und sehr hohe Vergrößerungen, die mit anderen Mikroskopen nicht zu erreichen sind.

Einige der mineralisierten Plättchen sind vermutlich von eindringendem Wasser verschoben worden, andere, grössere Textilfragmente konnten in Originallage dokumentiert werden (Abb. 30): unter der rechten Körperseite unter dem Ellenbogen, der Beckenschaukel und unter den Fingerknochen der rechten Hand. Vom Vergleich aller Fragmente in Bezug auf ihre Lage und ihre Stoffqualität erhofft man sich Hinweise auf bestimmte Kleidungsstücke oder auf die Sargausstattung. Ihre Analyse wird zeigen, um was es sich handelt. Bestenfalls können dann die losen Textilreste diesen Geweben zugeordnet werden.

Eine ältere Dame

Im Bleisarg bestattet war eine etwa 50 Jahre alte Frau. Sie erreichte eine Körpergrösse von ca. 1,60 m. Gemessen an ihrem Alter war der Gesundheitszustand der Frau gut; einzig ihre Zähne waren in einem schlechten Zustand. Sie litt an starker Parodontitis. Auffallend ist auch der starke Kariesbefall an zwei Zähnen im rechten Oberkiefer: Die Zahn-

kronen sind ausgehöhlt und der Kieferknochen angegriffen. An zwei Stellen bildeten sich Abszesse, aus denen Zysten entstanden. Die Entzündung muss sehr schmerzhaft gewesen sein. Die Frau schonte die rechte Kieferseite, was zu massiven Ablagerungen von Zahnstein führte. Von teilweise bereits laufenden Analysen erhofft man sich weitere Hinweise auf die Herkunft, Lebensumstände und möglicherweise die genaue Todesursache der Frau⁶⁷.

Brandgräber (vgl. Abb. 9)

Mehrere Brandgräber lagen direkt unter der modernen Trottoir- und Strassenkofferung (Gräber 1, 9, 11, 14 und 16), andere teilweise noch unter der strassenseitigen Gartenmauer des Kirchenzentrums Romana (Gräber 4 und 7). Einige wenige Grabgruben sind sehr tief (Gräber 5, 8 und 12), andere eher oberflächlich angelegt worden. Diese sind gekappt worden und zeichnen sich teilweise nur noch als wenige Zentimeter mächtige Mulden ab (Gräber 1, 11, 14 und 16). Die charakteristische Verfüllung, die Funde und die Anwesenheit von Leichenbrand sprechen aber für Gräber.

Eine typologische Bestimmung der Brandgräber kann zurzeit nur bedingt vorgenommen werden⁶⁸. Die en bloc geborgenen Urnen sind noch nicht ausgegraben und von einigen der Gräber ist so wenig erhalten, dass sie vorerst pauschal als «Brandgrab» angesprochen werden⁶⁹. Unter den

67 aDNA, Zahnschmelzanalyse, Strontium-, Sauerstoff-, Stickstoff- und Kohlenstoffisotopenanalysen. Die anthropologische Aufnahme erfolgte durch Cornelia Alder (IPNA, Universität Basel).

68 Hintermann 2000, 33, nach Bechert 1980.

69 Ob sich darunter sogenannte «Aschengruben» befinden, die sehr wenig Leichenbrand, aber viele Beigaben enthalten, kann nicht mehr beurteilt werden.

Abb. 32: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Die beiden Brandgräber zeichnen sich als dunkle Verfärbungen im Südprofil P 26 ab: unten Grab 6, gekappt und überdeckt von Planien, oben Grab 8. Schnurhöhe 270,76 m ü. M.



Abb. 33: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Grab 6: Die zur Hälfte freigelegte Urne in der Grabgrube. Oben links Reste des Brandschutts mit dem Öllämpchen. Hinter der Urne die Randscherbe eines Terra-Sigillata-Tellers.



Abb. 34: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Die Urne aus Grab 6 mit ihrer Lehmabdeckung. Auf dem Topfrand sind Reste des eingebrochenen Deckels sichtbar.

16 Brandgräbern befinden sich ein Brandschüttungsgrab⁷⁰ mit Urne (Grab 6), ein noch nicht genauer bestimmtes Urnengrab (Grab 2), mindestens zwei Brandschüttungsgräber mit Knochenanhäufung (Gräber 4 und 14) und mehrere Brandgrubengräber (Gräber 1?, 5, 7 und 12). Bei Letzteren wurde der Leichenbrand mitsamt dem Brandschutt in die Grabgrube gefüllt⁷¹.

70 Pfäffli u. a. 2004, 121, nach Bechert 1980: Brandschüttungsgräber enthalten eine Urne oder eine Knochenanhäufung. Die Grubenverfüllung enthält Brandschutt.

71 Pfäffli u. a. 2004, 121.



Abb. 35: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Grab 4 in Profil P 26: Die Knochenanhäufung 1 ist mit der Lehmschicht 2 überdeckt. Blick von Norden.



Abb. 36: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Grab 6: ein Balsamarium (links: Inv. 2016.055.G06124.23) und eine von der Hitze verformte sogenannte Schminckugel (rechts: Inv. 2016.055.G06147.72).



Abb. 37: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Grab 6: rechts der Urne ein bronzenener Spiegel. Auf dem Spiegel ein sogenanntes Vorlegeband, das wohl zu einem Kästchen gehört. Vorne links ein intaktes gläsernes Balsamarium.

Die Mehrheit der 16 Brandbestattungen ist gut stratifiziert: Fünf Gräber (Gräber 3, 6, 9, 10 und 12) waren bis 1,50 m unter der heutigen Strasse eingetieft (Abb. 31). Drei der Gräber wurden anlässlich der Querung der Strasse unter der südlichen Fahrbahn angeschnitten und konnten nur teilweise oder gar nicht untersucht werden. Grab 3 war nur noch ca. 0,05 m hoch auf höchstens der Hälfte der Fläche erhalten; der Rest war von Leitungsgräben gestört. Ein Brandschüttungsgrab mit Urne (Grab 6, s. u. S. 39 f.) liefert konkrete Hinweise auf eine Auflassung und Neugestaltung eines Teilbereichs des Nordwestgräberfelds⁷²: Das Grab ist oberhalb der Urne gekappt und mit Planien überdeckt worden. Eingetieft in diese liegt ein Horizont von etwas jüngeren Gräbern (Gräber 4, 7, und vielleicht auch Grab 2⁷³). Diese sind auf ca. 271,00 m ü. M. gekappt und noch 0,30–0,40 m hoch erhalten; das Abtiefungsniveau der Grabgruben ist also nicht mehr erhalten (Abb. 32). Ein detaillierter Vergleich von Befund und Datierung der Gräber könnte vielleicht sichtbar

machen, ob sich die beiden hier beobachteten Horizonte für einen grösseren Bereich herausarbeiten lassen.

Grab 6

Gerade noch innerhalb des Leitungsgrabens kam nördlich des Kirchenzentrums Romana (Rheinstrasse 5) ein Brandschüttungsgrab mit Urne (Grab 6) zum Vorschein (vgl. Abb. 9). Es war ausserordentlich gut erhalten und konnte sorgfältig untersucht und komplett geborgen werden (Abb. 33): Zwar ist der Deckel zu einem unbekanntem Zeitpunkt eingebrochen, die Urne mit Inhalt ist aber ungestört geblieben (Abb. 34).

72 Philippe Rentzel, IPNA, Universität Basel, Augst 2016.055, Geoarchäologische Begutachtung, Aktennotiz vom 09.08.2016, S. 3: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

73 Grab 2 ist noch nicht datiert.



Abb. 38: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Öllampe aus Grab 6, Länge ca. 6 cm. Inv. 2016.055.G06147.60. Zur Lage im Grab vgl. Abb. 33.

Als Urne ist ein Keramiktopf verwendet worden. Die Feingrabung im Gefäss kann unter anderem Hinweise auf das Vorgehen beim Füllen des Topfs liefern. Eine Schicht beigen Lehms umgab die Urne, deutlich abgegrenzt vom schwarzbraunen Brandschutt; die Urne scheint ursprünglich in einem organischen Behälter gestanden zu haben, eingebettet in den beigefarbenen Lehm (Abb. 34). Im Gräberfeld Windisch-Dägerli AG sind Holzkisten als Behälter für Urnen nachgewiesen⁷⁴. In Grab 6 ist dies auch möglich, denn die Grenze zwischen Lehm und Brandschutt zeichnet sich ungefähr rechteckig ab. Es fällt auf, dass die Knochenanhäufung im Brandschüttungsgrab Grab 4 ebenfalls mit einer Schicht desselben anstehenden Lehms versiegelt worden war (Abb. 35). Ob es unter den Gräbern der Grabung 1962.055 «Rheinstrasse» ähnliche Befunde gab, kann nicht mehr nachvollzogen werden. Um die Urne sind Glasgefässe deponiert worden: mindestens zwei Balsamarien⁷⁵ und eine sogenannte Schminkkugel⁷⁶. Zwei davon sind angeschmolzen und verformt (Abb. 36). Ihre Lage im Grab könnte darauf hinweisen, dass sie sich erst im Kontakt mit dem heissen Brandschutt verformt haben. Solche Glasgefässe können Hinweise auf Grabbräuche geben: Antike Quellen beschreiben, dass Parfümöil über den Leichenbrand gegossen wurde⁷⁷. Ob die Gefässe Parfümöil enthielten, werden die geplanten Analysen zeigen. Ein rechteckiges massives Bronzeobjekt neben der Urne entpuppte sich als Spiegel (Abb. 37)⁷⁸, deponiert in einem Etui oder einer Art Rahmen⁷⁹: Holzfasern und feine Bronzebleche mit Nägelchen lassen darauf schliessen. Auf dem Spiegel lag ein bronzenes Vorlegeband. Solche Bänder gehören üblicherweise zu Kästchenschlossern⁸⁰. Im Brandschutt lagen eine stark verbrannte, aber komplett erhaltene Öllampe (Abb. 38; vgl. Abb. 33) und die Fragmente von mindestens einem Krug. Mit weiteren Beigaben wie Tei-

len eines Kästchens, geschmolzenen Glasgefässen und vielleicht auch verkohlten Speisebeigaben ist zu rechnen⁸¹. Im Brandschutt lagen die verbrannten Fragmente von zwei gestempelten Terra-Sigillata-Tellern (vgl. Abb. 33). Sie stammen aus einer frühen Produktion von La Graufesenque (F) in Südgalien⁸²: ein Exemplar Haltern 1/Drag. 19 mit Stempel CELERF⁸³ und ein Exemplar Drag. 19 mit Stempel OFERMO⁸⁴. Das Grab datiert aufgrund der Keramik in die Zeit um 20/30 n. Chr.; die beiden Münzen aus der Grabgrubenverfüllung widersprechen dieser frühen Datierung nicht: ein leicht abgenutzter As des Augustus (Abb. 39)⁸⁵ und ein prägefrischer As des Augustus für Tiberius (Abb. 40)⁸⁶. Es handelt sich bei dieser Bestattung damit um eines der ältesten bisher bekannten Gräber aus Augusta Raurica.

Planien, Gruben, Mulden

Von weiteren Aktivitäten im Gräberfeld zeugen Planien, Mulden und Gruben im östlichen Grabungsabschnitt, die einander stören oder ineinander übergehen (Abb. 41). Die Planien und Verfüllungen können zum jetzigen Zeitpunkt als Abraum aufgelassener Brandgräber oder von Verbrennungsplätzen interpretiert werden: Es handelte sich durchweg um fundreiche Schichten aus dunkelbraunem, lehmig-kiesigem Material mit grösseren Geröllen- und Bruchsteinen und vielen Holzkohlebröckchen. Vergleichbare Schichten konnten in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Befunden an der Rheinstrasse dokumentiert werden: an der Poststrasse⁸⁷ und im

74 Hintermann 2000, 45.

75 Inv. 2016.055.G06124.23 (Abb. 36,links); Inv. 2016.055.G06147.56.

76 Inv. 2016.055.G06147.72 (Abb. 36,rechts).

77 Silvino/Robin 2010.

78 Vergleichbare Spiegel sind in Windisch AG belegt, Hintermann 2000, 95. Ein unpubliziertes Exemplar stammt aus einem Grab vom Remigersteig in Windisch, freundliche Mitteilung von Jakob Baerlocher, Leiter Ausgrabungen Kaiseraugst.

79 Ein Exemplar mit Holzrahmen ist in Grab 1026 in Wederath (D) belegt: Haffner u. a. 1989, 275. Glenys Lloyd-Morgan nennt verzierte Metallbehälter für Spiegel: Lloyd-Morgan 1981, 83 f. Abb. 21b.

80 Vgl. Riha 2001, 50. Möglicherweise gibt es im geborgenen Brandschutt des Grabs weitere Hinweise auf ein Kästchen.

81 100 Liter mit der komplett geborgenen Grabverfüllung wurden geborgen; sie wurden noch nicht geschlämmt.

82 Dank an Sandra Ammann und Tamara Tännler (beide Augusta Raurica) für die Hinweise.

83 Genin 2007, S. 534 Taf. 168 Nr. 106.6; Nr. 106.5; S. 191 Nr. 106.6; Nr. 106.5; S. 371 Taf. 5 Nr. 19; S. 43 ff.: CELERIVS.

84 Genin 2007, S. 203 Nr. 176.22; S. 55 ff.; S. 39 Taf. 25 Nr. 2; Nr. 3; S. 542 Taf. 176 Nr. 176.22: FIRMVS.

85 Inv. 2016.055.G06147.68: Augustus. As, Lugdunum 7–3 v. Chr. RIC I (2), S. 57, Nr. 230. Deutliche Zirkulations Spuren, leicht korrodiert (A3/3, K2/2), 300°, max. 26,8 mm, 8,21 g. Münzbestimmung durch Markus Peter, Augusta Raurica.

86 Inv. 2016.055.G06124.57: Augustus für Tiberius. As (Imitation, Lugdunum 12–14 n. Chr.). RIC I (2), S. 58, Nr. 245. Keine Zirkulations Spuren, leicht korrodiert (A1/1, K2/2), 225°, max. 25,8 mm, 10,27 g. Münzbestimmung durch Markus Peter, Augusta Raurica.

87 Grabung 2005.056 «Gemeindehaus»: Profile P 11 und P 10, Fotos 2005.056-94–96, im Archiv Augusta Raurica.



Abb. 39: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Grab 6: As des Augustus aus der Grabgrubenverfüllung. Durchmesser 26,8 mm. Inv. 2016.055.G06147.68.



Abb. 40: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Grab 6: As des Augustus für Tiberius aus der Grabgrubenverfüllung. Durchmesser 25,8 mm. Inv. 2016.055.G06124.57.

Ehingerhof⁸⁸. Auch sie bestanden aus dunkelbrauner Erde, die mit Abraum von Brandgräbern oder Verbrennungsplätzen vermischt war. Während der Grabungskampagne von 2016 konnten unter den Planien nun erstmals Strukturen in Form von mehrphasigen Gruben, Gräben und Mulden gefasst werden, in denen das Material entsorgt worden war. Die Planien und Muldenverfüllungen waren fundreich: Ver-

brannte und unverbrannte Gefäßfragmente aus Keramik, unförmige Glasklumpen sowie weiss-grau-bläuliche, klein-

88 Siehe auch Grabung 2016.067 «Gasleitungsleck Ehingerhof», unten S. 68 f.



Abb. 41: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Negative der mit Abraum von Gräbern verfüllten Gruben, Mulden und Gräben. Blick von Osten (links) und von Nordosten (rechts).

teilige Knochenstücke sind charakteristisch für Brandbestattungen. Es sind die Reste verbrannter Beigaben und kalzinierter Menschenknochen. Weiter gab es unverbrannte Knochen und Fragmente von Tonfigürchen sowie Elemente von mindestens zwei Tonkrüglein in Form von Löwen, sogenannten Löwenbalsamarien⁸⁹. Sie sind in Augusta Raurica aus Grab- und Siedlungsfunden bekannt. Das Fragment des Kopfs ei-

nes Löwenbalsamariums von der Rheinstrasse weist einen eher untypischen Ausguss durch die Schnauze auf (Abb. 42). Ein ähnlicher Fund aus Insula 53 verfügt hinter dem Kopf

⁸⁹ Inv. 2016.055.G06185.396.



Abb. 42: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Kopf eines Löwenbalsamariums. Breite ca. 4 cm. Inv. 2016.055.G06185.396.



Abb. 43: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Gelochter Semis des Augustus für Tiberius aus einer Grubenverfüllung. Durchmesser 18,7 mm. Inv. 2016.055.G06185.1.

über eine zusätzliche Öffnung zum Befüllen des Balsamariums⁹⁰. Am Fragment von der Rheinstrasse ist hinter dem abgebrochenen Ohr eine zweite Bruchstelle zu erkennen, die aber von einem Henkel stammen dürfte. Eine weitere Öffnung müsste sich an der Kante des Fragments abzeichnen, an der Stelle, an der die beiden Hälften des Gefässes zusammengefügt sind.

Aus den Grubenverfüllungen stammt als einzige Münze ein Semis. Er ist grob gelocht und könnte als Schmuck getragen worden sein (Abb. 43)⁹¹. Vor allem im oberen Bereich der Verfüllungen zeichneten sich Konzentrationen von Funden und Holzkohle ab, in denen mehrere Fragmente eines einzelnen Gefässes nahe beieinander lagen. Sie wurden jeweils sorgfältig untersucht, da der Verdacht auf Brandgräber aufkam, der sich schliesslich nicht bestätigt hat: Es dürfte sich überall um umgelagerte Gräber handeln. Auch der Schädel eines Neugeborenen oder eines Säuglings inmitten von grösseren Keramikfragmenten bestätigte sich nicht als Bestattung. Es könnte sich um Reste eines umgelagerten, aufgelösten Grabs handeln, obwohl so kleine Kinder üblicherweise im Haus und nicht in einem Gräberfeld bestattet wurden⁹².

Über den Gruben lag eine Planie mit identischem Material, das in jüngster Vergangenheit teilweise bewegt worden war: Darauf weisen einzelne Brocken von Strassenbelag hin, die bis in eine Tiefe von 0,40 m in der Mitte des Grabens auftraten. Vermutlich wurden sie beim Anlegen des Trottoirs 1962 hierher verschoben. Da die Planien mit vielen Funden einen typologisch einheitlichen Eindruck machen, wurden sie wohl nur punktuell gestört: Die einen datieren in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts, andere ab dem letzten Fünftel des 1. bis ins erste Drittel des 2. Jahrhunderts⁹³. Eine chro-

nologische Abfolge zeichnet sich nicht ab, was auch nicht zwingend zu erwarten ist; vielmehr hängt die Datierung davon ab, welche Gräber jeweils aufgelassen worden waren. Der Zeitpunkt der Auflassung bleibt unbekannt.

Ein Grabmonument?

Ein noch vier Lagen hohes Fundament aus sorgfältig verlegten und vermörtelten Kalkbruchsteinen war von Leitungsgräben bereits stark gestört. Unter dem Fundament zeichneten sich dunkelbraun die Spuren einer Fundamentierung aus Rundhölzern ab (Abb. 44). Die Struktur mass ursprünglich 2,50 m oder gut acht römische Fuss in der Länge; die Tiefe kann nicht mehr rekonstruiert werden, da das Fundament südlich der Profilebene gestört ist.

Das Fundament weist im Osten, im Norden und im Westen saubere Abschlüsse auf, es handelt sich also um ein Rechteck oder Quadrat, allenfalls um ein Mauergeviert. Ein ähnlicher Befund kam auf der Grabung «Gemeindehaus» 2005.056 einige Meter weiter östlich zutage: Ein 1,2 m breites, annähernd quadratisches Fundament wird als Unterbau eines Grabmonuments, vermutlich eines Pfeilergrabmals, interpret-

90 Hufschmid/Sütterlin 1989, 273 Abb. 4,17; 276 Nr. 17.

91 Inv. 2016.055.G06185.1: Augustus für Tiberius. Semis, Lugdunum 12-14 n. Chr. RIC I(2), S. 58, Nr. 246. Gelocht. Geringe Zirkulationspuren, stark korrodiert (A2/2, K4/4), 45°, max. 18,7 mm, 2,18 g. Münzbestimmung durch Markus Peter, Augusta Raurica.

92 Vgl. Plin. nat. 7,15.72 und Iuv. 15,139 f.

93 Dank an Sylvia Fünfschilling, Augusta Raurica.



Abb. 44: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Stark von Leitungsgräben gestörtes Fundament aus Kalkbruchsteinen. Das Fundament gehört wohl zu einem Grabmonument. Im beigen Lehm unter dem Fundament zeichnen sich dunkelbraun die Reste einer Unterlage aus Rundhölzern ab.

tiert⁹⁴. Der neue Befund auf Höhe Rheinstrasse 3/ehemalige Drogerie weist auf ein grösseres Monument hin (Abb. 45). Die Tiefe fehlt, aber es ist davon auszugehen, dass die beobachtete Länge den Befund in seiner Breite erfasst, da Grabmäler in der Regel eher breiter als tief sind und sich parallel zur Strasse ausrichten⁹⁵. Befunde von Fundament und aufgehendem Grabmal sind nicht sehr häufig. Da Grabmäler oft sekundär als Baumaterial verwertet wurden, fehlt der Fundzusammenhang. Einige vergleichbare Befunde aus Norditalien, Gallien⁹⁶ und dem Rheinland zeigen, dass das Fundament in Augst durchaus ein massiv gebautes Grabmal getragen haben kann: Das Grab des Paetus aus Sarsina in Norditalien weist ein 3,50 m breites Fundament aus Geröll und Bruchsteinen auf⁹⁷. In der Nécropole du Trion in Lyon (F) sind zwei Grabmäler mit Fundamenten erhalten, die ähnliche Dimensionen wie der Befund in Augst aufweisen. Sie sind

94 Grabung 2005.056 «Gemeindehaus»: Rychener 2006, 126 Abb. 20. Freundliche Mitteilung von Hans Sütterlin, Augusta Raurica, der auf eine mögliche Interpretation des Fundaments als Teil eines Grabmonuments hinwies.

95 Zum Beispiel Aurigemma 1963, 10 Abb. 4; Fellague 2006, 358 Abb. 2.

96 Vielen Dank an Rudolf Känel, Augusta Raurica, der sich intensiv mit oberitalischen Grabbauten auseinandersetzt und mir Literatur aus seinen Unterlagen zur Verfügung gestellt hat.

97 Aurigemma 1963, 92 Abb. 95: Grabmonument des P. Virginius Paetus, ca. 4 m Höhe.

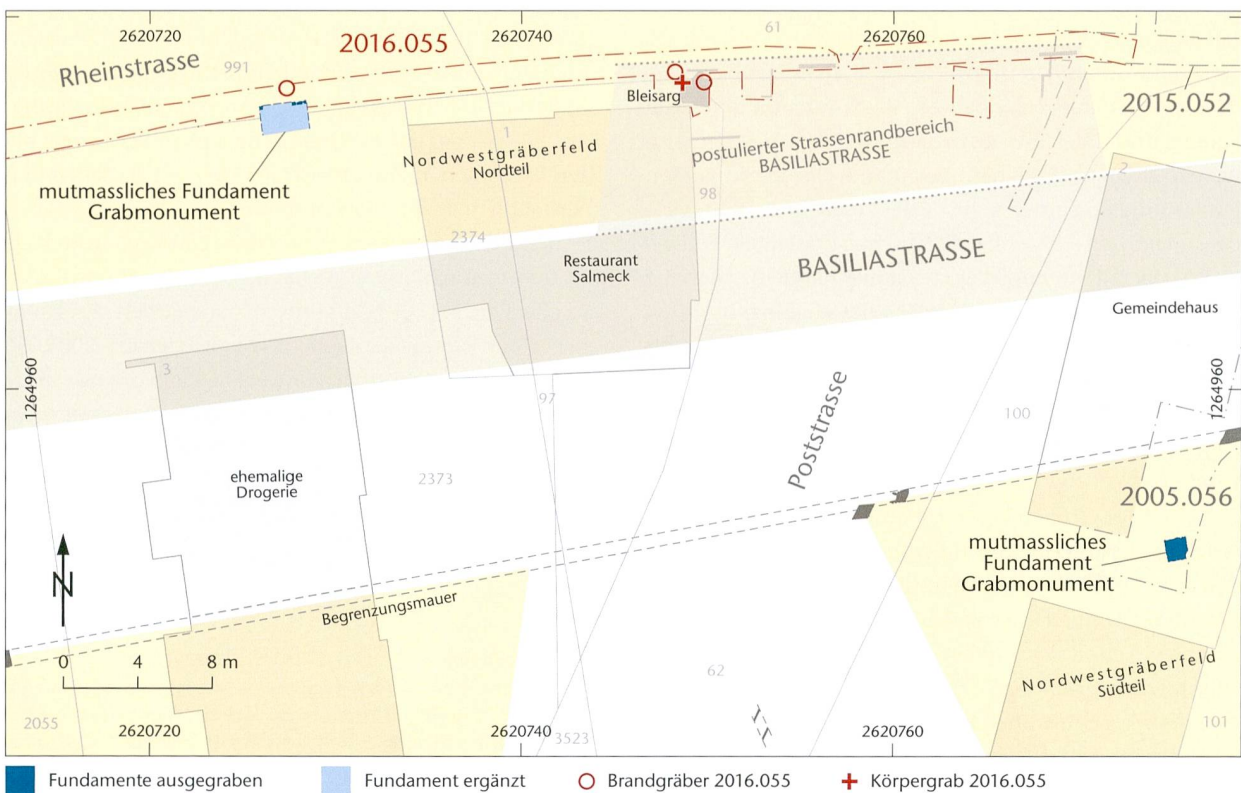


Abb. 45: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Lage der mutmasslichen Fundamente verschiedener Grabmonumente. M. 1:400.

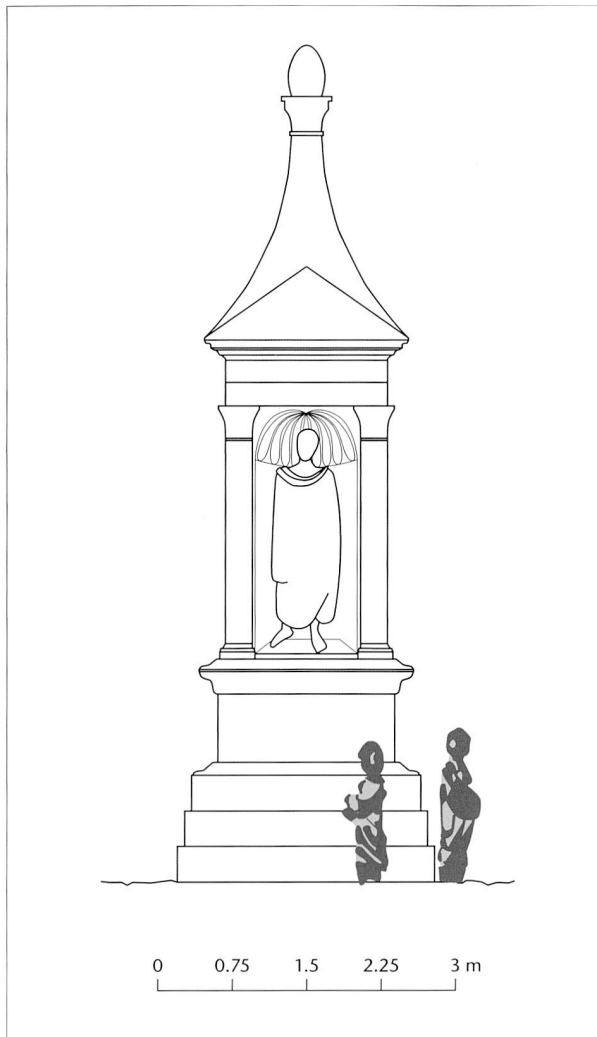


Abb. 46: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Schematische Zeichnung eines Grabmals, wie es über dem beobachteten Fundament gestanden haben könnte. M. 1:75.

massiv ausgeführt⁹⁸. Im Gräberfeld von Sarsina (I) steht das Pfeilergrabmal des Aulus Murcius Obulaccus: Es misst 2,70 m (neun Fuss) in der Breite. Aufgrund von Fragmenten wird es auf knapp 9,00 m Höhe rekonstruiert⁹⁹. Der sogenannte Negotiatorpfeiler aus Neumagen-Dhron (D) wurde sekundär verbaut gefunden, d. h. ohne Fundamentzusammenhang. Die Fragmente erlauben eine Rekonstruktion von gut 8,50 m Höhe¹⁰⁰. Die Sockelbreite von 2,50 m ist mit dem Fundament aus Augst vergleichbar. Eine etwas einfachere Ausführung mit denselben Dimensionen weist das Grabmal des Albinus Asper aus Neumagen auf¹⁰¹. Zwei Grabmäler aus Bonn (D) weisen ebenfalls eine ähnliche Sockelbreite auf und werden aufgrund der Proportionen auf 6,50 m bzw. 8,50 m Höhe rekonstruiert¹⁰². Für den Neufund von Augst kann folglich von etwa derselben Höhe ausgegangen werden. Abbildung 46 zeigt eine auf den erwähnten Beispielen basierende, rein schematische Rekonstruktion. Sie soll eine Vorstellung der Dimensionen des Augster Grabmals geben.

Der Befund der beiden Grabmäler steht nicht alleine da. Im Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica waren weitere Personen bestattet, deren Familien sich steinerne Grabbauten leisten konnten: Dies belegen die Funde der Porträtstele eines Händlers und der Grabinschrift des Blandus. Beide wurden 1803 in der Nähe der Ergolzbrücke gefunden¹⁰³. Dass auch im Bereich Poststrasse/Rheinstrasse/Frenkendörferstrasse noch weitere steinerne Grabmäler standen, ist sehr wahrscheinlich: In der Grabgrubenverfüllung von Grab 13 (Bleisarg) lagen auffallend viele grössere Kalkbruchsteine mit Mörtelspuren. Weitere Hinweise auf kleinere Grabbauten geben die 1962 dokumentierten Steinsetzungen und ein gemauertes Fundament¹⁰⁴. Sie wurden 2016 auf der untersuchten Fläche nicht mehr angetroffen und müssen 1962 abgeräumt worden sein. Als «Steinkappe» angesprochen, lagen die einen als Abdeckung über den Gräbern, die anderen direkt neben den Grabgruben. Sie wurden als Fundamente für Grabsteine oder als Grabmarkierungen interpretiert¹⁰⁵. In einem Bereich, in dem 1962 Geröllstrukturen fotografiert worden waren, konnten im Sommer 2016 ebenfalls grosse, lagig gesetzte Gerölle dokumentiert werden, nämlich im Südprofil P 26 unter der Gartenmauer des Kirchenzentrums Romana. Möglicherweise sind die Steine weiter südlich noch erhalten. Sobald diese Befunde richtig verortet sind, wird sich zeigen, ob die 1962 und 2016 dokumentierten Gerölllagen zusammengehören und ob sie eine Struktur bilden, wie es sich abzuzeichnen scheint. Dass solche Gerölle zu Grabbauten gehören können, belegen die beiden Fundamente von Grabumfriedungen aus «Kieselbollen» vor der Firma Chemoforma in knapp 200 m Entfernung¹⁰⁶. Eine andere Grabmarkierung aus Geröll ist «Im Sager» nachgewiesen¹⁰⁷. Es ist also gut möglich, dass die Geröllstrukturen südlich der Rheinstrasse zu Fundamenten von Grabsteinen oder zu einer Grabumfriedung gehörten. Nicht weit von der Fundstelle der Geröllrollierungen entfernt kam 1947 beim Neubau der Bäckerei Berger (heute Gaugler) der Grabstein der Brüder Olus und Fuscinus von ca. 0,50 m Breite und ca. 0,60 m Höhe zum

98 Gräber 6 und 8, Fellague 2006, 361 Abb. 4; 367 Abb. 7.

99 Aurigemma 1963, 78–83 Abb. 84; 85; 89.

100 Die architektonische Gliederung ermöglicht eine Rekonstruktion aufgrund der Masse der Pilaster und deren Vielfachem. Die Methode scheint sich bewährt zu haben (Numrich 1997, 95–100; Gros 2001, 420 Abb. 501).

101 Numrich 1997, 75.

102 Grabmäler vom Typ «Krufter Säule»: Gros 2001, 419 Abb. 499.

103 Grabung 1803.053 «Bei der Ergolzbrücke»: Stehlin 1994, 49 f. Abb. 47; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

104 Grabung 1962.055 «Rheinstrasse»: Tagebuch und Skizze Rudolf Laurbelart vom 2./3. Oktober 1962; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

105 Grabung 1962.055 «Rheinstrasse»: Tagebuch Jürg Ewald, im Archiv Augusta Raurica; ähnliche Befunde stammen aus dem Gräberfeld Windisch Dägerli AG: Hintermann 2000, 58 f.

106 Grab 1 und Grab 4, Grabung 1968.052, «Chemoforma»: Tomasevic 1974; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

107 Müller 1992, 219 Abb. 25.



Abb. 47: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Eine neuzeitliche Kalksumpfgrube zeichnet sich durch eine weisse Kalkschicht am Rand der Struktur ab. Die Grube wurde auf der Grabung 1962.055 «Rheinstrasse» bereits einmal angeschnitten, im Osten der Grube, am oberen Bildrand.

Vorschein¹⁰⁸. Grabsteine dieser Dimension passen gut zu den 1962 angetroffenen Rollierungen.

Hinweise auf Grabbauten an der Rheinstrasse sind also ziemlich zahlreich. Vom Aufgehenden ist aber praktisch nichts mehr vorhanden. Das ist nicht weiter erstaunlich, sind doch aus dem Bereich Rheinstrasse/Hauptstrasse/Poststrasse viele Kalksumpfgruben bekannt, in denen die zu Branntkalk verarbeiteten Grabbauten verschwunden sein werden.

Kalksumpfgrube

In Kalksumpfgruben wurde der Branntkalk gelöscht und gelagert. Kalksumpfgruben sind in Augst häufig nachgewiesen; sie liegen beispielsweise entlang der Hauptstrasse und in der Poststrasse¹⁰⁹. Westlich der Eisenbahnunterführung konnte während der Grabungskampagne 2014.052 «Wasserleitung Hauptstrasse» eine stark gestörte Grube mit brandgeröteten Randpartien erfasst werden¹¹⁰. Sie konnte leider nicht näher untersucht werden, könnte aber einen ersten Hinweis auf Kalkbrennerei im Nordwestgräberfeld geben. Kalk war an der Strasse nach Basel genügend vorhanden, viele der Grabbauten, von denen nur noch Fundamente zeugen, dürften in die Öfen gelangt sein. 2016 wurde eine Kalk-

sumpfgrube freigelegt, die 1962 schon einmal angeschnitten worden war (Abb. 47)¹¹¹. Die Kalksumpfgrube vor dem Kirchenzentrum Romana war mit Eisenschrott und neuzeitlicher Keramik verfüllt.

Spuren der Notgrabungen von 1962–1963

Im westlichen Abschnitt der Ausgrabung 2016 wurde direkt unter der heutigen Trottoirkoffierung der Zustand nach Grabungsende von 1962 angetroffen. Bald zeigte sich, dass damals vor allem die Gräber ganz im Süden nicht oder nur teilweise ausgegraben worden waren.

Im Herbst 1962 musste unter sehr hohem Zeitdruck gearbeitet werden; die ca. 50 Gräber wurden in nur sieben Arbeitstagen geborgen. Später, zu Beginn des Jahres 1963, erschwerte harter Frost die Bergung von drei weiteren Gräbern. Die zeitgemässe Dokumentation ermöglicht die Lokalisierung vieler Gräber; die schwierigen Umstände schlagen sich dennoch in der Dokumentation nieder: Die Nummerierungen und Lokalisierungen einiger der Gräber widersprechen sich und die Zuordnung der Beigaben zu den einzelnen Bestattungen ist schwierig. Trotzdem ist es möglich, mithilfe der Fotos von 1962 und der Befunde der aktuellen Kampagne die Lage einiger der Gräber zu verifizieren und zu präzisieren. Zwei Gräber der Grabung 2016.055 «Rheinstrasse» konnten direkt mit den Befunden von 1962 in Verbindung gebracht werden (Grabung 1962.055 «Rheinstrasse», Gräber 4 und 12). Eine wichtige Quelle für die Verortung sind die Fotos der Grabung 1962.055 «Rheinstrasse»: Die charakteristischen weissen Ablagerungen am Rand einer Kalksumpfgrube liessen sich 2016 wieder finden (vgl. Abb. 47; s. o. S. 46). Grab 13 der Grabung 1962.055 «Rheinstrasse» lässt sich so erstmals richtig lokalisieren (Abb. 48). Andere Gräber werden indirekt verortet werden können: 1962 wurde – parallel zur Ausgrabung – die heute noch stehende Gartenmauer des Kirchenzentrums Romana gebaut. Auf einigen Fotos sind Schalungsbretter und Holzpflocke zu erkennen. Die Negative der Schalungstafeln zeichnen sich noch heute im Beton des Gartenmäuerechens ab und die Spuren der Pflocke konnten als Negative im Beton oder als Struktur im Profil dokumentiert werden.

Ein weiteres Grab (Grab 5) kam direkt unter einer mit Kies verfüllten Grabgrube von 1962 zum Vorschein. Da die-

108 Häuptli 2000, 231 Anm. 1, Hans Lieb zitierend: «Gefunden beim Neubau der Bäckerei Berger an der Baslerstrasse östlich des Gemeindehauses». Funddatum: 4. August 1947. Der Grabstein war nicht mehr in Originallage, sondern ist verschleppt worden.

109 Grabung 2005.056 «Gemeindehaus»: Rychener 2006, 22; Grabung 2010.057 «Wasserleitung Poststrasse»: Rychener 2011; Grabung 2015.052 «Wasserleitung Hauptstrasse»: Rychener 2016b, 20; 22 Abb. 20. Dokumentation im Archiv Augusta Raurica

110 Grabung 2014.052 «Wasserleitung Hauptstrasse». Rychener 2015b, 19 f. Abb. 19; 20.

111 Grabung 1962.055 «Rheinstrasse»: Foto 1962.055-39 im Archiv Augusta Raurica.

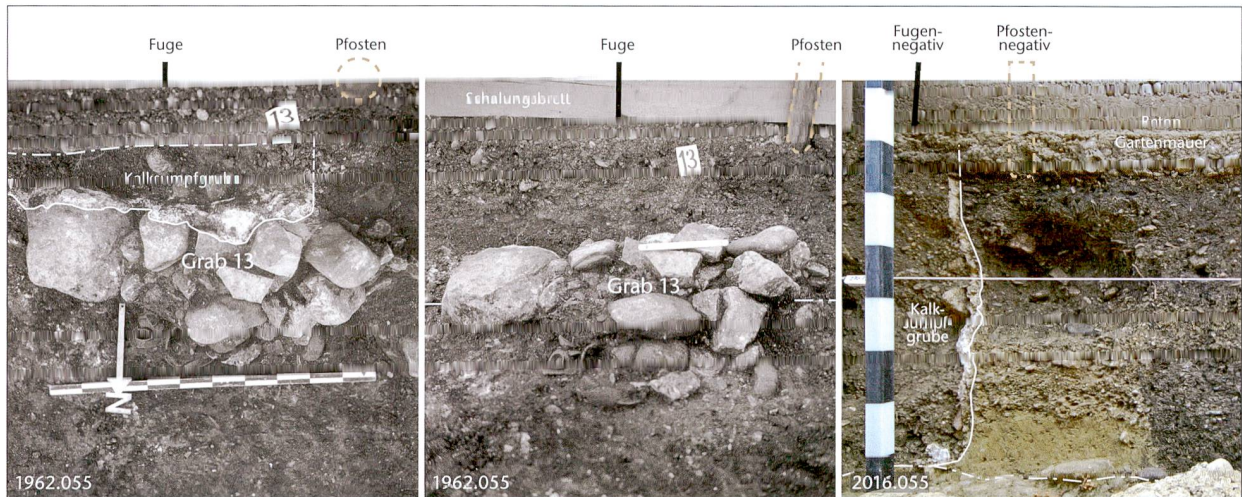


Abb. 48: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Spuren der Grabung 1962.055 «Rheinstrasse»: Negative von Schalungsbrettern und Pfloeken sind noch heute sichtbar, wie auch der charakteristische weisse Rand einer Kalkumpfgroße. Sie ermöglichen die nachträgliche Verortung von Grab 13 der Grabung 1962.055 «Rheinstrasse». Rechts: Profil P 26. Schnurhöhe 270,70 m ü. M. Blick von Norden. Ohne Massstab.



Abb. 49: Augst BL, Rheinstrasse (Grabung 2016.055). Grab 12, Grabung 1962.055 «Rheinstrasse» (links) und dessen Wiederentdeckung 2016 nach der Freilegung.

ses und ein anderes Grab 1962 als «völlig zermalzte Brandgruben»¹¹² beschrieben wurden, ist es gut möglich, dass es gar nicht bis auf die Grubensohle ausgegraben worden war. Es müsste sich allerdings um ein relativ tiefes Grab handeln. Die auffallend lockere Verfüllung könnte auch daher rühren, dass sie nach dem Herauslesen der Knochen zurück in die Grube geschüttet worden war. Eine Notiz im Grabungsorder von 1962 scheint diese Vermutung zu bestätigen¹¹³.

Eine grosse Grube (Grab 8) von rund einem Meter Durchmesser war mit Geröllen (s. o. Kapitel «Ein Grabmonument?», S. 43–46) verfüllt. Nach dem sorgfältigen Entfernen der Steine und der Präparation der Grubenwände zeigte sich eine auffällige Ähnlichkeit mit dem auf Fotos dokumentierten Negativ von Grab 12 der Grabung 1962.055 «Rheinstrasse». Es war damals mehrfach und aus verschiedenen Perspektiven fotografiert worden, eine massstäbliche Zeichnung fehlt

und bisherige Lokalisierungsversuche sind fehlgeschlagen (Abb. 49). Nun ist es möglich, dieses und weitere Gräber zu verorten.

(Corinne Hodel)

112 Grabung 1962.055 «Rheinstrasse», Grabungstagebuch Jürg Ewald, Eintrag zu den Gräbern 4 und 4A, undatiert, im Archiv Augusta Raurica.

113 Grabung 1962.055 «Rheinstrasse»: «ACHTUNG Bei künftiger Grabung! 1) den Inhalt der Brandgruben vollständig rausnehmen [...] 3) möglichst nicht Knochen auslesen, sondern mit Sand und Holzkohle einpacken (Zähne!)», im Archiv Augusta Raurica; Grabung 1963.055 «Rheinstrasse»: «Hürbin gebeten, künftig auch bei Brandschüttung alles Mat. inkl. Erde mitzunehmen...»: Elisabeth Schmid, Notiz vom 26.03.1963, im Archiv Augusta Raurica.

2016.056 Augst – Alte Rheinstrasse 42 Balkonfundament

Lage: Gallezen; Region 15A; Parz. 537 (Abb. 1; 50).

Koordinaten: 2 620 351/1 264 925.

Anlass: Fundamente für einen Balkon.

Dauer: 01.05.2016.

Fundkomplexe: G03836; G03837.

Kommentar: Die Bodeneingriffe für die beiden Punktfundamente eines Balkons waren zwar minimal, lagen aber inmitten des Nordwestgräberfelds von Augusta Raurica (Abb. 50)¹¹⁴. Die Aushubarbeiten wurden deshalb begleitet.

In beiden kleinen Gruben wurden weder Funde noch römische Kulturschichten beobachtet. Das Erdmaterial besteht im oberen Teil vornehmlich aus Humus und im unteren Teil aus sandigerem, lehmigem Material, das wahrscheinlich beim Hausbau Anfang 20. Jahrhundert eingebracht worden war.

(Cédric Grezet)

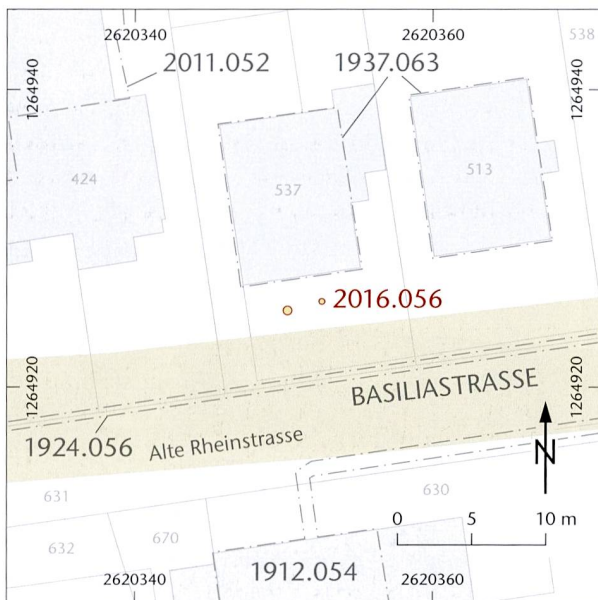


Abb. 50: Augst BL, Alte Rheinstrasse 42 Balkonfundament (Baubegleitung 2016.056). Situation des Bodeneingriffs. M. 1:500.

2016.057 Augst – Stützmauern Basilica

Lage: Heidenloch, Violenried; Region 1, Insula 13; Parz. 532 (Abb. 1; 51–56).

Koordinaten: 2 621 516/1 264 894.

Anlass: Restaurierungsbegleitung.

Dauer: 13.07.–09.11.2016 (mit Unterbrüchen).

Fundkomplexe: G03886–G03888.

Kommentar: Im Rahmen der bereits 2013 begonnenen Sanierung der Basilica-Stützmauer werden seitdem Bauuntersuchungen am Mauerwerk durchgeführt und ausgewählte Bereiche zur Abklärung von Fragen der Rekonstruktion und Restaurierung untersucht (Abb. 51)¹¹⁵. Das Projekt wurde aus finanziellen Gründen sistiert und findet somit dieses Jahr ein vorläufiges Ende¹¹⁶.

Die letzten Dokumentationsarbeiten betrafen den Bereich um den Austritt der grossen Kloake (Feld 16). Ansonsten wurden noch die Profile sowie die Endplana¹¹⁷ der beiden offenen Felder aufgenommen (Felder 7 und 8). Bei diesen letzten Arbeiten konnten gewisse Details beobachtet werden, die hier vorgestellt werden¹¹⁸. Die Grabungsfelder 7 und 8 wurden Anfang 2017 nach der Dokumentation wieder verfüllt.

Beobachtungen in Feld 7

Beim Reinigen von Feld 7 sind auf der ganzen Fläche Schuhnägel geborgen worden, die besonders im Nordwesten sehr zahlreich waren¹¹⁹. Dieser Bereich entspricht einer relativ feinkieshaltigen Schicht und kann zweifellos als Weg oder Platz angesprochen werden (Abb. 51; 52). Die feine Oberflächenausbildung gehört wohl in den Fussgängerbereich, was eher für einen Platz spricht. Der Unterschied zur gröber ausgeführten Fielenriedstrasse mit Karrenspreuen in Feld 8 ist markant. Im Südosten gibt es entlang von Mauer MR 14 eine Randzone mit einem schutthaltigeren Charakter; die vielen Schuhnägel beweisen jedoch, dass auch dieser Bereich intensiv begangen wurde. Der Weg oder Platz nördlich von Mauer MR 14 weist ein Gefälle von 8,5% auf; er ist somit bedeutend weniger steil als der moderne Weg, der vom Forumsareal ins Violenried führt.

114 Zum Gräberfeld: Berger 2012, 342–346.

115 Grabung 2013–2015.057 «Stützmauern Basilica»: Rychener 2014; Rychener 2015c; Rychener 2016c; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

116 Letzte Restaurierungsarbeiten sind für 2017 geplant. Im gleichen Jahr soll ein Konzept zur Restaurierung der ganzen Nordostecke des Forums inklusive Curia erarbeitet werden, sodass hierfür ein Kredit beantragt werden kann.

117 Die Felder sind nicht bis auf den anstehenden Boden ausgegraben worden.

118 Besten Dank an Corinne Hodel und Stefan Bieri (beide Augusta Raurica) für die Befundbesprechungen.

119 Die Fläche ist seit 2014 auf diesem Planum freigelegt worden. Die Schuhnägel sind jedoch erst dieses Jahr beim Nachreinigen zum Vorschein gekommen.

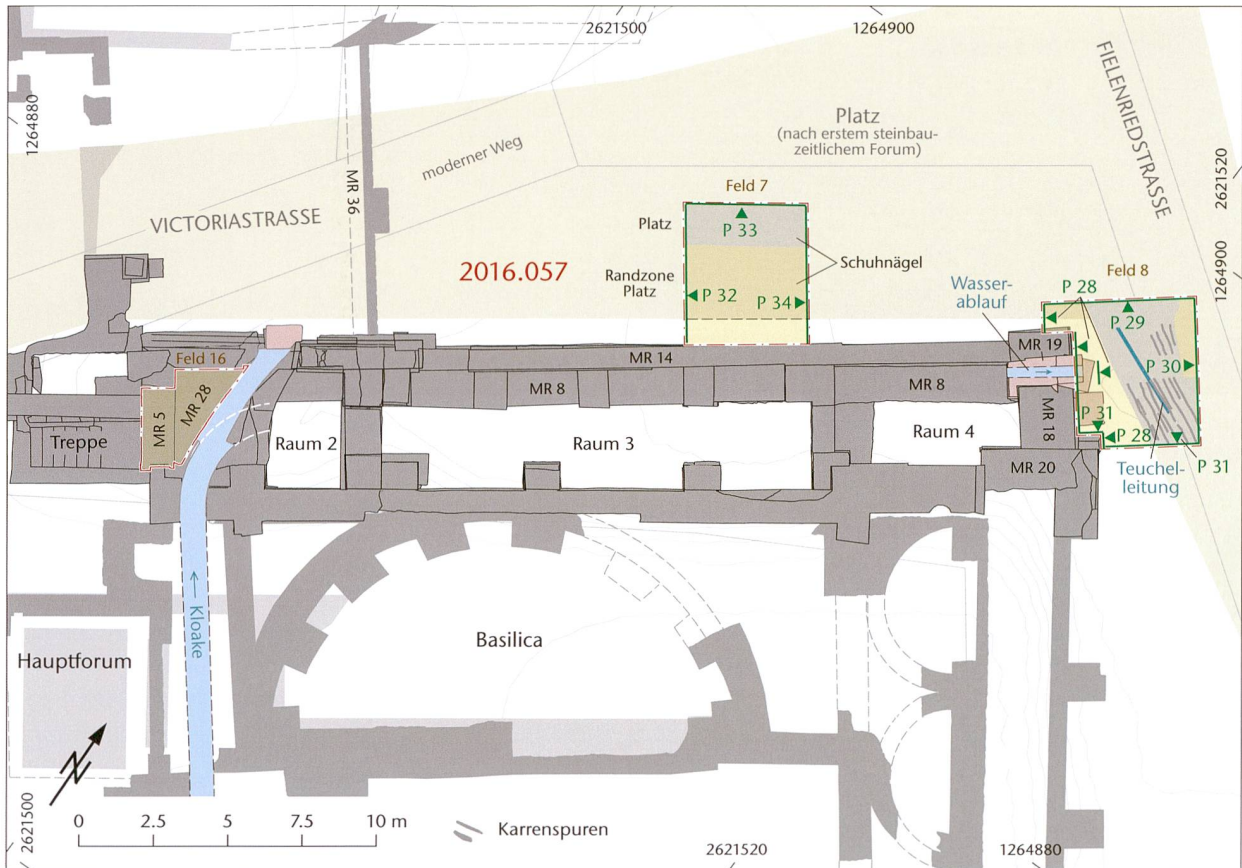


Abb. 51: Augst BL, Stützmauern Basilica (Intervention 2016.057). Situation und genaue Lage der Dokumentationsarbeiten von 2016. M. 1:250.



Abb. 52: Augst BL, Stützmauern Basilica (Intervention 2016.057). Blick von Südosten auf Feld 7. Im Hintergrund der Belag des Wegs/Platzes, im Vordergrund schutthaltiger Gehhorizont mit Ziegelversturz. Oben im Bild ist das Nordwestprofil P 33 mit dem Versturz von Mauer MR 14 sichtbar.



Abb. 53: Augst BL, Stützmauern Basilica (Intervention 2016.057). Fotomontage des Nordwestprofils P 33 in Feld 7. Direkt unter dem Humus befindet sich eine Schuttschicht mit dem Versturz von Mauer MR 14.

Der vorliegende Befund gehört wohl nicht zur Victoriastrasse. Jürg Rychener hat in den letzten Grabungsberichten das Vorhandensein einer durchgehenden Strasse angezweifelt, ja sogar verneint¹²⁰. Das belegt die Quermauer MR 36, die auch auf alten Maueransichten aufgeführt ist¹²¹. Es kann unseres Erachtens jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass

es unter dem vorliegenden Weg/Platz einmal eine durchgehende Strasse mit einem ähnlichen Gefälle gegeben hat. Die durchgehende Victoriastrasse müsste aber chronologisch dem holzbauezeitlichen Forum zuzuordnen sein und zum Grundkonzept der Oberstadt gehört haben¹²². Spätestens ab dem ersten steinbauezeitlichen Forum sprechen die von Jürg Rychener vorgebrachten Argumente für eine Sackgasse.

Ein weiterer Befund, auf den hier noch hingewiesen werden soll, ist im Nordwestprofil P 33 sichtbar (Abb. 51–53). Es handelt sich um eine massive Schuttschicht. Bei genauerem Betrachten erkennt man darin auch einen Mauerversturz, der auf einer belagsähnlichen Schicht liegt¹²³. Im Versturz sind auch noch Fragmente mit Fugenstrich beobachtet worden. Der Schutt muss mit Mauer MR 14 in Verbindung gebracht werden, obwohl nicht ausgeschlossen werden kann, dass er von einer Mauer im Westen herrühren könnte.

Beobachtungen in Feld 16

Wegen Restaurierungsarbeiten mussten im Bereich der Mauern MR 5 und MR 28 beim heutigen Austritt der Kloake Dokumentationsarbeiten durchgeführt werden (Abb. 54; 55). Es ist ein sehr komplizierter, mehrphasiger Bereich, der im Moment noch nicht abschliessend verstanden wird.

Einiges steht jedoch schon fest: Zu Mauer MR 5 mit Ziegeldurchschuss und zum Gebrauch von Kalkmörtel ist nichts Besonderes zu sagen. Mauer MR 28 hingegen bildet einen dreieckigen Mauerblock im westlichen Teil von Raum 2 und wurde als Kanalwange in einer späteren Phase eingebaut.



Abb. 54: Augst BL, Stützmauern Basilica (Intervention 2016.057). Feld 16 mit den beiden dokumentierten Mauern MR 5 (links im Bild) und Kanalwange MR 25 (Bildmitte). Blick von Südosten.

120 Rychener 2014, 26–28.

121 Rychener 2014, 25 Abb. 20.

122 Aus diesem Grund ist die Victoriastrasse im römischen Stadtplan wieder als durchgehende Verkehrsachse aufgeführt.

123 Es könnte sich dabei um eine Erneuerung des oben vorgestellten Wegs/Platzes handeln.

Abb. 55: Augst BL, Stützmauern Basilica (Intervention 2016.057). Kloake mit doppeltem Bogen (Rundbogen unter Flachbogen) beim heutigen Austritt in der Basilica-Stützmauer. Rechts im Bild Mauer MR 28 und im Hintergrund Mauer MR 5. Blick von Nordosten.



Abb. 56: Augst BL, Stützmauern Basilica (Intervention 2016.057). Nordwestliche Kanalwange MR 28 der Kloake. Auf der Kämpferlinie (rechts im Bild) liegen einige leicht abgeschrägte Kalksteine des Widerlagers zum Bogen. Darüber finden sich grössere, stärker abgeschrägte Kalksteine, die als Widerlager für einen zweiten Bogen dienten. Blick von Süden.



Dementsprechend wurde Ziegelschrottmörtel verwendet. Interessant sind vor allem die Kalksteine, die auf der Kämpferlinie der Kloake liegen: Sie bilden den Anfang des Widerlagers zum Bogen. Das Spezielle in unserem Fall ist, dass diese Situation in doppelter Ausführung übereinander vorliegt (Abb. 56). Die grossen Kalksteine zum oberen Widerlager oder Stützmauerwerk – zwei bis drei Steine sind noch erhalten – liegen über der Lage der kleinen Widerlager-Kalksteine – auch drei Steine –, die ihrerseits direkt auf der Kämpferlinie der östlichen Kanalwange MR 12 ruhen. Am heutigen Austritt des Kanals bei der eigentlichen Basilica-Stützmauer ist ein Rundbogen unter einem Flachbogen zu sehen (vgl. Abb. 55). Es ist somit belegt, dass die Kloake auch auf der Breite des Treppenhauses und nicht nur direkt über der Basilica-Stützmauer mit einem doppelten Bogen ausgeführt worden ist, allerdings mit einem Unterschied: Aufgrund von

Höhenproblemen mit der Treppe müssen im Treppenhaus zwei Flachbögen übereinander angenommen werden. Im Bereich der Basilica-Stützmauer, wo der Druck am höchsten war, ist mindestens ein Rundbogen wohl unentbehrlich gewesen.

(Cédric Grezet)

2016.058 Augst – Osttor, Publikumsgrabung

Lage: Schwarzacker; Region 7D; Parz. 1003 (Abb. 1).

Koordinaten: 2 622 043/1 264 642.

Anlass: Plangrabung (didaktisches Projekt).

Dauer: 18.05.–20.09.2016 (mit Unterbrüchen).

Fundkomplexe: G00852–G00891.

Kommentar: Siehe den gesonderten Bericht: M. Schaub, S. 117–131 in diesem Band.

2016.059 Augst – Sichelenstrasse 12 Gasleitung

Lage: Neusatz; Region 1, Insula 14; Parz. 530, 998 (Abb. 1; 57).

Koordinaten: 2 621 307/1 234 564.

Anlass: Neue Gasleitung.

Dauer: 04./05.07.2016.

Fundkomplexe: G03838; G03839.

Kommentar: Das Verlegen eines neuen Gasleitungsanschlusses im Bereich des Südforums löste eine archäologische Baubegleitung aus (Abb. 57).

Glücklicherweise konnte der geplante Leitungsgraben so gelegt werden, dass kaum unberührtes Terrain angegraben werden musste, weil ein bereits bestehender Wasserleitungsgraben benutzt werden konnte. Der Aushub bestand vorwiegend aus Humus, umgelagertem Humus und mit römischen Baurümmern durchsetztem, humosem Material. Strukturen des Südforums sind an keiner Stelle angetroffen worden.

(Cédric Grezet)

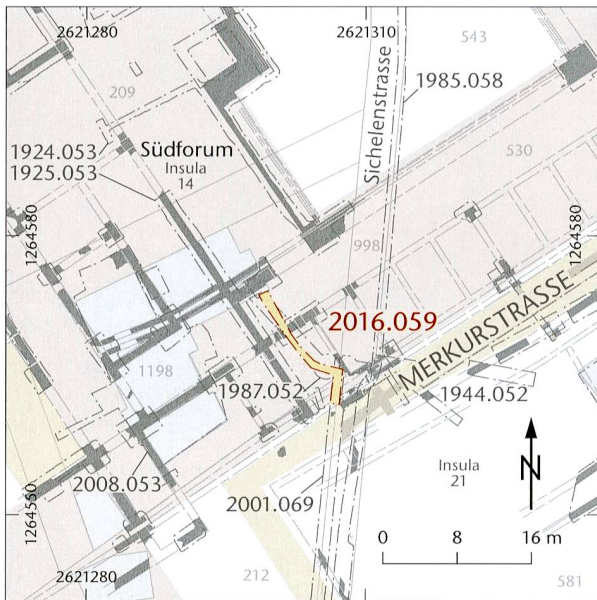


Abb. 57: Augst BL, Sichelenstrasse 12 Gasleitung (Baubegleitung 2016.059). Situation des Bodeneingriffs. M. 1:800.

2016.060 Augst – Schufenholzweg 8 Gartensitzplatz

Lage: Neusatz; Region 1, Insula 16; Parz. 520 (Abb. 1; 58).

Koordinaten: 2 621 371/1 264 666.

Anlass: Gartensitzplatz.

Dauer: 03.06.2016.

Kommentar: Beim zufälligen Vorbeifahren wurde von der Augster Ausgrabungssequipe bemerkt, dass ein neuer Gartensitzplatz am Schufenholzweg 8 errichtet wurde (Abb. 58). Es erfolgte ein Augenschein vor Ort. Eine Meldung des Bauvorhabens war nicht eingegangen.

Die Fundamentierung war schon mit Magerbeton betoniert, sodass nicht in den Boden reingeschaut werden konnte. Es handelte sich nicht nur um Bodennarbenabkratzen, denn beim Gartensitzplatz reichten die Bodeneingriffe etwas tiefer, wie der Bauherr uns im Nachhinein auf Nachfrage mitteilte. Laut dem Gärtner seien auch «nur Schuttteile und Steinbruch» beobachtet worden. Bei einem zweiten Besuch vor Ort für die Vermessung konnte festgestellt werden, dass ein Begleiten des Eingriffs durchaus sinnvoll gewesen wäre.

Aus diesem Teil von Insula 16 sind nur wenige archäologische Zeugnisse bekannt. In Zukunft gilt es, die Bevölkerung auch bei solchen «kleinen» Projekten für die Belange der Archäologie zu sensibilisieren.

(Cédric Grezet)

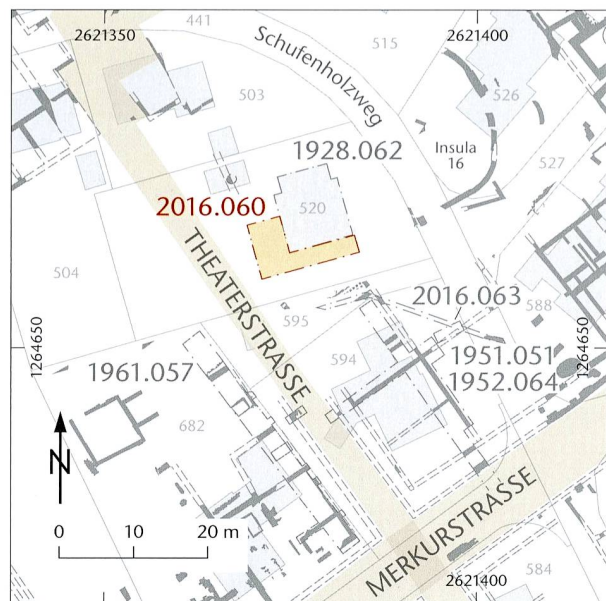


Abb. 58: Augst BL, Schufenholzweg 8 Gartensitzplatz (Augenschein 2016.060). Situation des Bodeneingriffs. M. 1:1000.

2016.061 Augst – Schönbühl Vierecktempel

Lage: Schönbühl; Region 2C; Parz. 206 (Abb. 1; 59; 60).

Koordinaten: 2 621 232/1 264 706.

Anlass: Restaurierungsbegleitung.

Dauer: 20.07.–02.08.2016.

Kommentar: Die Restaurierungsarbeiten am südlicheren der kleinen sichtbaren Vierecktempel auf dem Schönbühl wurden archäologisch begleitet (Abb. 59).

Das originale Mauerwerk des Fundaments wurde durch die Restaurierungsarbeiten freigelegt (Abb. 60). Dieses wurde dann zeichnerisch und fotografisch dokumentiert, da es bisher nie steingerechtaufgenommen worden war¹²⁴. Die Dokumentation diente dann gleichzeitig als Grundlage für die neue Rekonstruktion.

Vom Vierecktempel ist nicht mehr viel erhalten. Auf dem gemörtelten Fundament aus Kalksteinfragmenten

liegen im Süden und im Südosten noch Reste einer Lage der Ausgleichsfläche aus grösseren Kalksteinen und einem roten Sandsteinfragment. Kalkmörtel war nur noch ansatzweise zu beobachten. Die Schichten sowohl im Innern des kleinen Vierecktempels wie auch ausserhalb sind gestört, was schon beim Einbringen eines Mergelwegs im Jahr 1996 beobachtet worden war¹²⁵.

(Cédric Grezet)

124 Grabung 1956.061 «Schönbühl»: Laur-Belart 1956, S. XVIII; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

125 Schwarz 1997c, 92.

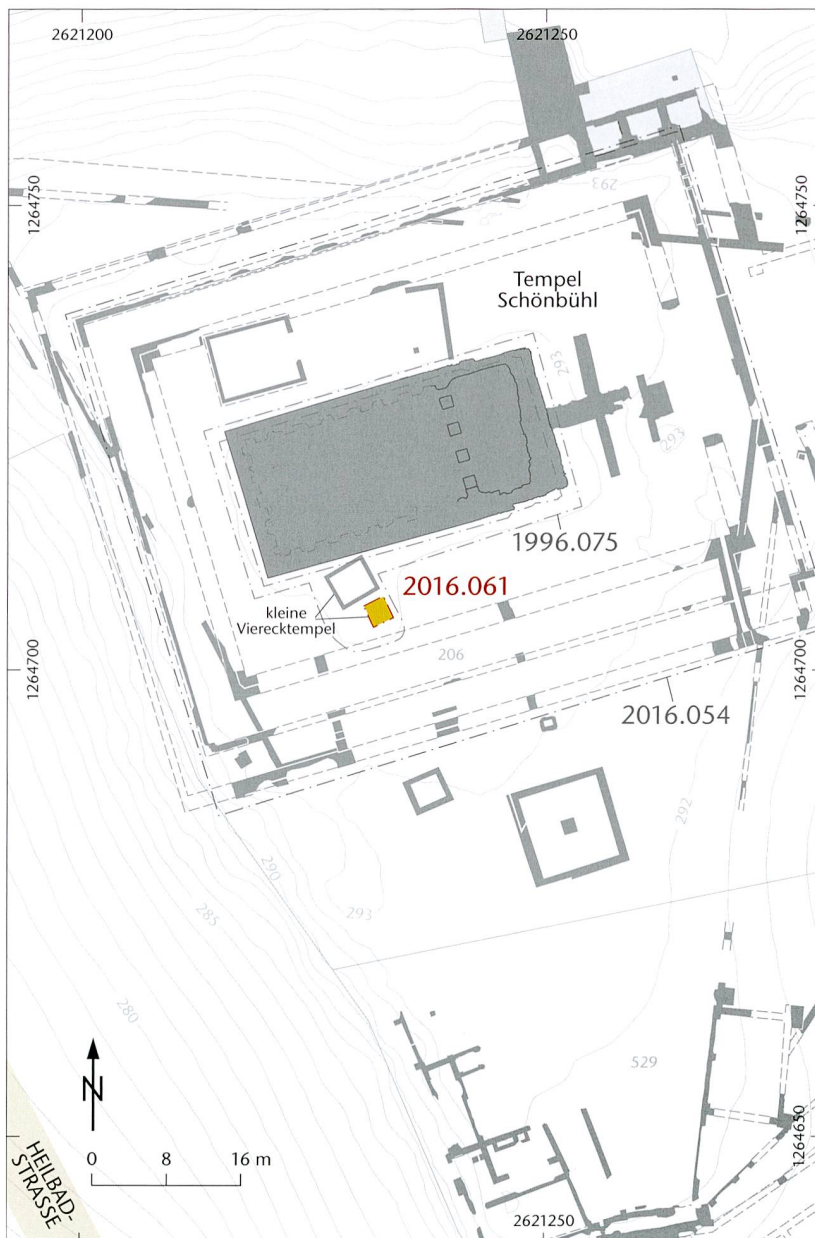


Abb. 59: Augst BL, Schönbühl Vierecktempel (Intervention 2016.061). Situation der Dokumentationsarbeiten. M. 1:800.



Abb. 60: Augst BL, Schönbühl Vierecktempel (Intervention 2016.061). Foto des freigelegten Mauerwerks des Vierecktempels. Blick von Süden.

2016.062 Augst – Schwarzacker Prospektion

Lage: Schwarzacker; Regionen 6E, 6F und 7D; Parz. 1032, 1033 (Abb. 1; 61; 62).

Koordinaten: 2 622 012/1 264 616.

Anlass: Neubau Sammlungszentrum Augusta Raurica.

Dauer: 18.02.–26.05.2016.

Fundkomplexe: G03900, G06018–G06050, G06065–G06085.

Kommentar: Für den Bau des geplanten Sammlungszentrums Augusta Raurica soll eine grosse Fläche des Humus abgetragen werden (Abb. 61). Um wenigstens die Metallfunde aus dem Humus zu bergen, begann die Abteilung Ausgrabungen Augst in Zusammenarbeit mit der Vindonissa-Professur der Universität Basel im Herbst 2015, die Oberfläche des betroffenen Areals zu prospektieren¹²⁶. 2016 setzte das Augster Grabungsteam diese Prospektion fort; dabei wurden zwei verschiedene Techniken getestet. Der grösste Teil der Fläche wurde wie 2015 in Streifen unterteilt und mit Metalldetektoren abgesucht. Die Funde wurden mit dem GPS eingemes-

sen. Zusätzlich wurde ein von Westen nach Osten verlaufender Streifen von 1,50 m Breite und insgesamt 12 m Länge in Rechtecke von 0,75 m × 0,50 m unterteilt. Dort wurde der gesamte Humus von Hand ausgegraben und mit Sieben durchsucht. Dies ermöglichte es uns, nicht nur die Metallfunde, sondern auch Keramik, Glas und Knochen zu bergen. Dadurch erhielten wir einen Referenzwert, in welcher Dichte der Humus mit Funden aller Gattungen durchsetzt ist (Abb. 62)¹²⁷.

(Fredy von Wyl)

126 Ein Teil des Areals wurde bereits 2015 mit der Universität Basel als Teil einer Lehrveranstaltung prospektiert. Grabung 2015.062 «Schwarzacker Prospektion»: Rychener 2016e; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

127 Eine Auswertung dieser Ergebnisse ist geplant.

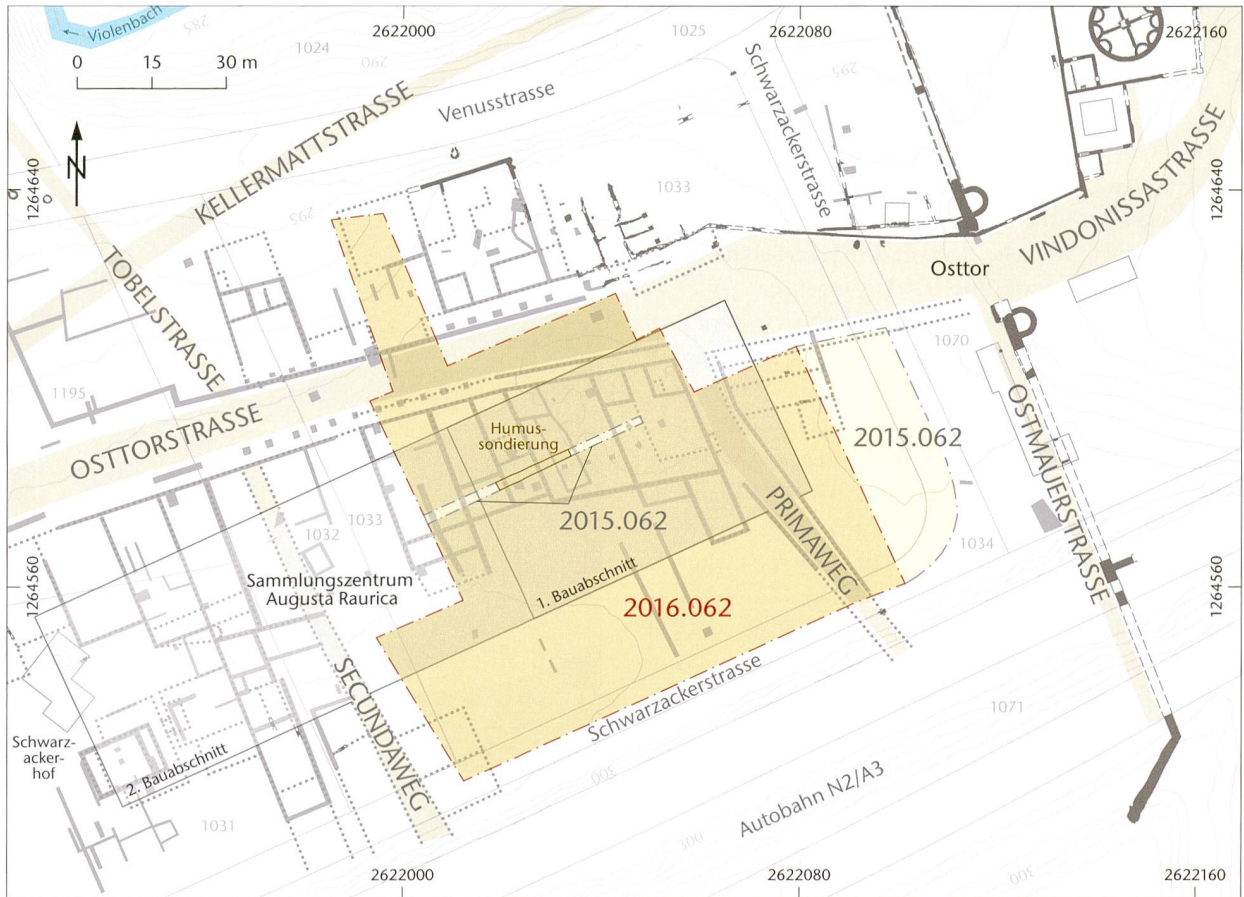


Abb. 61: Augst BL, Schwarzwacker Prospektion (Prospektion 2016.062). Übersicht der prospektierten Fläche. In der Bildmitte ist die Sondierung im Humusbereich markiert. M. 1:1500.

Abb. 62: Augst BL, Schwarzwacker Prospektion (Prospektion 2016.062). Studierende der Universität Basel bei der Feldarbeit.



2016.063 Augst – Schufenholzweg 12 Hauseingang

Lage: Schufenholz; Region 1, Insula 16; Parz. 594 (Abb. 1; 63; 64).

Koordinaten: 2 621 393/1 264 650.

Anlass: Neuer Hauseingang.

Dauer: 25.04.2016.

Kommentar: Ein örtliches Bauunternehmen meldete der archäologischen Fachstelle, dass vor dem Haus Schufenholzweg 12 gebaggert werde (Abb. 63). Ein Augenschein vor Ort zeigte, dass der Aushub bereits abgeschlossen war, ohne dass die Abteilung Ausgrabungen Augst benachrichtigt worden wäre.

Momentan lässt sich nicht beurteilen, ob die im Profil angeschnittenen Schichten zur Verfüllung der Altgrabung gehören oder ob es sich um ungestörte Befunde handelt. Stellenweise erkennt man drei verschiedene Schichten: an der Unterkante des Eingriffs eine Schicht aus zermalmtem rotem Sandstein, darüber einen feinen, dunklen Horizont und zuoberst schliesslich Kalksteinfragmente mit sehr viel losem Kalkmörtel, wohl Mauerabbruchschutt (Abb. 64).

(Cédric Grezet)



Abb. 64: Augst BL, Schufenholzweg 12 Hauszugang (Augenschein 2016.063). Blick von Nordosten auf die Baugrube. Die Schichten beim Doppelmeter und beim Massstabsbalken könnten noch intakt sein.

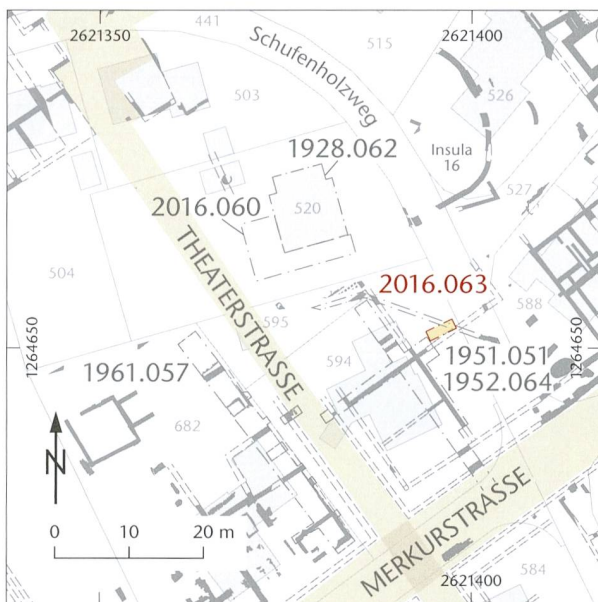


Abb. 63: Augst BL, Schufenholzweg 12 Hauszugang (Augenschein 2016.063). Situation des Bodeneingriffs. M. 1:1000.

2016.064 Pratteln – Längistrasse Leitungsräben

Lage: Längi; Region 10; Parz. 486, 2357 (Abb. 1; 65).

Koordinaten: 2 620 441/1 264 812.

Anlass: Ersatz von Gasleitungen.

Dauer: 03.05.2016.

Kommentar: Ein Mitarbeiter des Augusta-Raurica-Teams meldete, dass in Pratteln vor dem Spar in der Flur «Längi» gebaggert werde (Abb. 65). Die Ausgrabungen Augst hatten keine Meldung dieses Tiefbaueingriffs erhalten. Ein Augenschein vor Ort zeigte, dass die Gasleitung ersetzt werden sollte, wenn möglich im sogenannten Reliningverfahren, bei dem ein Kunststoffrohr ins bestehende Gussrohr eingelegt wird. Aufgräbarbeiten, wie sie sonst bei Werkleitungssanierungen üblich sind, entfielen so grösstenteils. Weitere Baustellenbesuche am gleichen Tag zeigten, dass die Grabenprofile sowohl in den Muffengräben wie auch in den teilweise nun doch aufgegrabenen Leitungsräben grossflächig durch andere Leitungsräben gestört waren. Im ungestörten Bereich zeigte sich der grobe Rheinschotter, der überall in der Flur «Längi» anzutreffen ist. Archäologische Befunde zeichneten sich nicht ab. Auf eine weitere archäologische Begleitung der Arbeiten wurde deshalb verzichtet.

(Corinne Hodel)

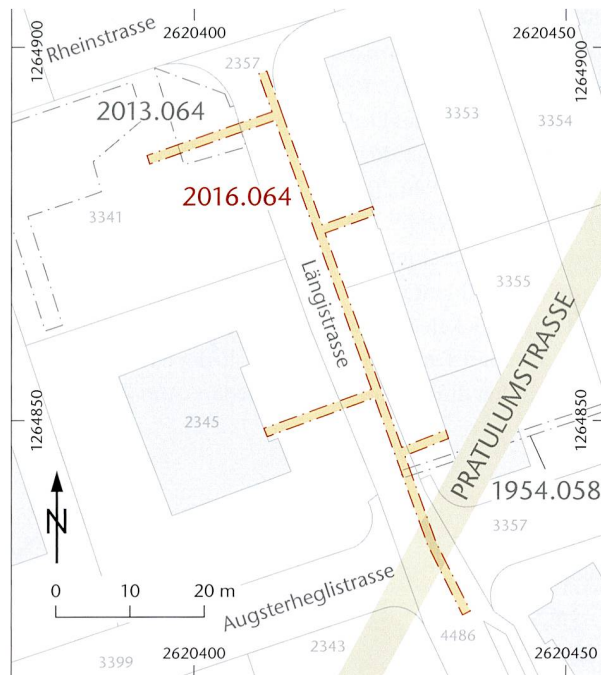


Abb. 65: Pratteln BL, Längistrasse (Augenschein 2016.064). Lage der überwachten Baustelle. M. 1:1000.

2016.065 Augst – EFH Sichelenstrasse

Lage: Wildental; Region 8C; Parz. 804 (Abb. 1; 66–83).

Koordinaten: 2 621 292/1 264 515.

Anlass: Neubau eines Einfamilienhauses.

Dauer: 17.11.–16.12.2016, mit zusätzlichen Dokumentationsarbeiten im Jahr 2017.

Fundkomplexe: G06751–G06803.

Kommentar: Auf einer bislang unbebauten Parzelle am Abhang zum Wildental ist ein Einfamilienhaus geplant. Dieses Grundstück liegt in der archäologischen Kernzone von Augusta Raurica und unterliegt deshalb der Bauaufgabe, dass nur über den Ruinen gebaut werden darf (Abb. 66).

Das zu bebauende Gelände befindet sich zwischen der heutigen Sichelenstrasse und dem stark abschüssigen Wildental. Nur die Fläche direkt an der Sichelenstrasse ist eben. Dieses Plateau ist heute gegen Süden und gegen Westen mit einer ca. 1,50 m hohen Betonmauer eingefasst und steigt gegen Nordosten an¹²⁸. Der Rest der Parzelle fällt gegen das Wildental und die Ebene der Grienmatt steil ab. Dies verlei-

128 Betonmauer aus den 1940er- oder 1950er-Jahren, in die im Südwesten eine Panzersperre integriert ist.

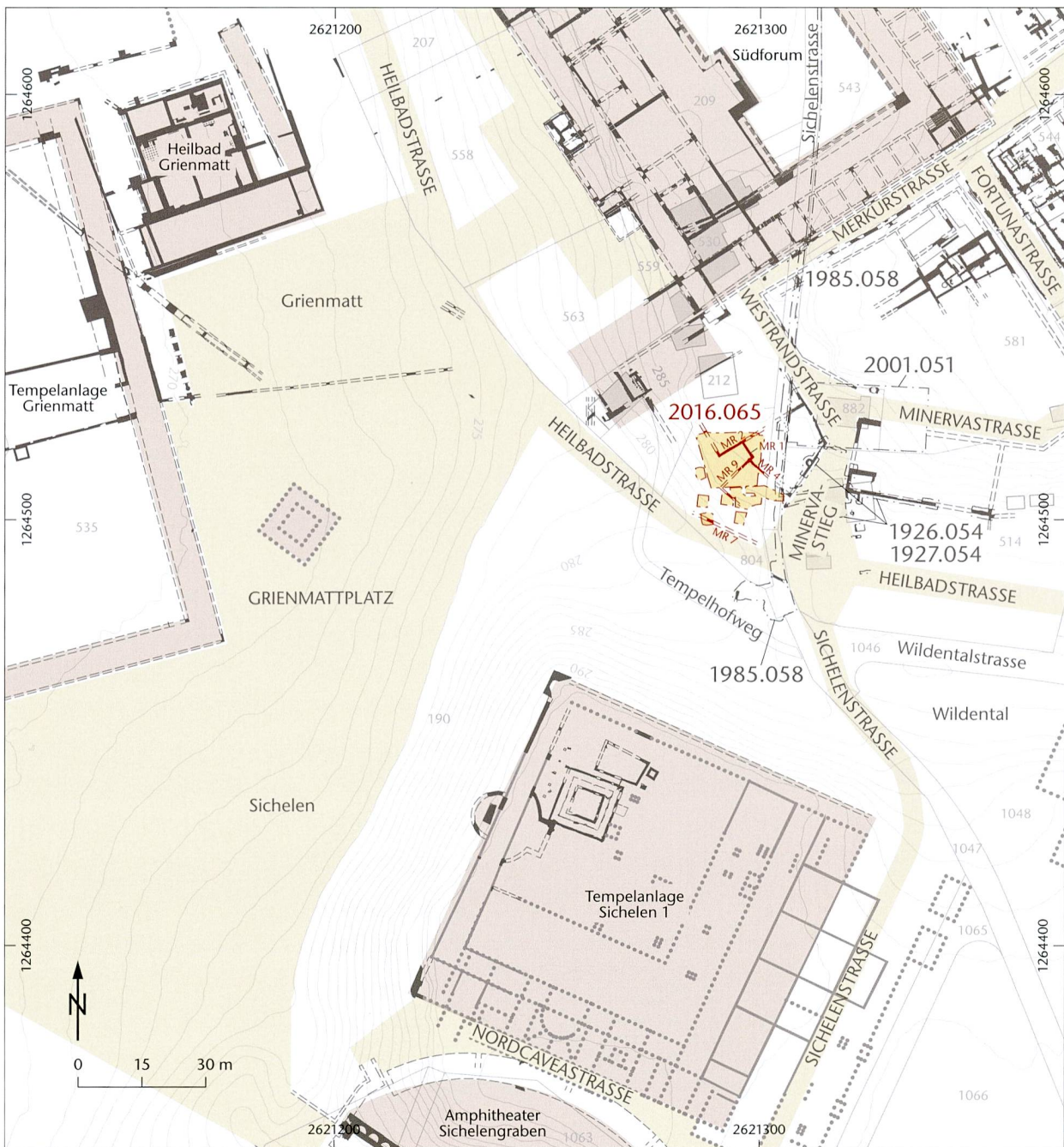


Abb. 66: Augst BL, EFH Sichelenstrasse (Grabung 2016.065). Situationsplan mit den umliegenden Altgrabungen. M. 1:500.

Abb. 67: Augst BL, EFH Sichelstrasse (Grabung 2016.065). Übersicht des Geländes vor der Bebauung. Blick von Südosten.



Abb. 68: Augst BL, EFH Sichelstrasse (Grabung 2016.065). Mauern MR 1–MR 5. Im Hintergrund links ist das Grienmatt-Heiligtum zu sehen. Blick von Osten.



tete im Vorfeld zur Annahme, dass relativ wenig archäologische Substanz erhalten und der grösste Teil modern angeschüttet sei.

Durch die topografischen Voraussetzungen stand für die Bodenplatte des Neubaus somit nur eine kleine ebene Fläche zur Verfügung (Abb. 67). Architektonisch wurde dieser Umstand mit einer nach Westen und nach Süden auskragenden Bodenplatte gelöst. Die auf dem Plateau aufliegende Bodenplatte sollte im abschüssigen Teil durch Betonstützen getragen werden. Unser archäologisches Augenmerk richtete sich deshalb primär auf das Plateau. Parallel dazu wurden auch die Fundamentgräben der Betonstützen im Hang begleitet (Abb. 69).

Auf dem Plateau stiessen wir beim Aushub für die Bodenplatte direkt unter dem Humus auf mehrere römische Mauerkrone. Die ersten drei Mauerkrone MR 1, MR 2 und MR 3 ergaben eine U-förmige Konstruktion, die gegen Südwesten zum Wildental hin offen ist (Abb. 68). Beim weiteren

Aushub kam in südöstlicher Richtung gegen die Sichelstrasse noch eine vierte Mauerkrone MR 4 zum Vorschein. Innerhalb des U-förmigen Grundrisses fand sich schuttiges Material mit viel römischer Keramik (Abb. 68). Im nordwestlichen und nordöstlichen Bereich der U-Form zeichnete sich der anstehende Boden ab. Die römischen Mauern waren also zumindest teilweise terrassenartig in den Hang gebaut. Die deutliche Befundlage zwang uns, den weiteren Aushub mit dem Bagger vorerst abzubrechen, um die Fläche auf dem Plateau archäologisch zu dokumentieren und soweit als möglich auszugraben.

Neben diesen Arbeiten auf dem Plateau wurden im Hangbereich nach und nach die Fundamentgruben für die Betonstützen ausgehoben. Auch hier konnten wir in allen Feldern die römische Schuttschicht, aber auch Mauern und einen Mörtelboden fassen. Die im Vorfeld geäusserte Annahme, dass der grösste Teil des Terrains modern aufgeschüttet sei, war damit definitiv widerlegt.

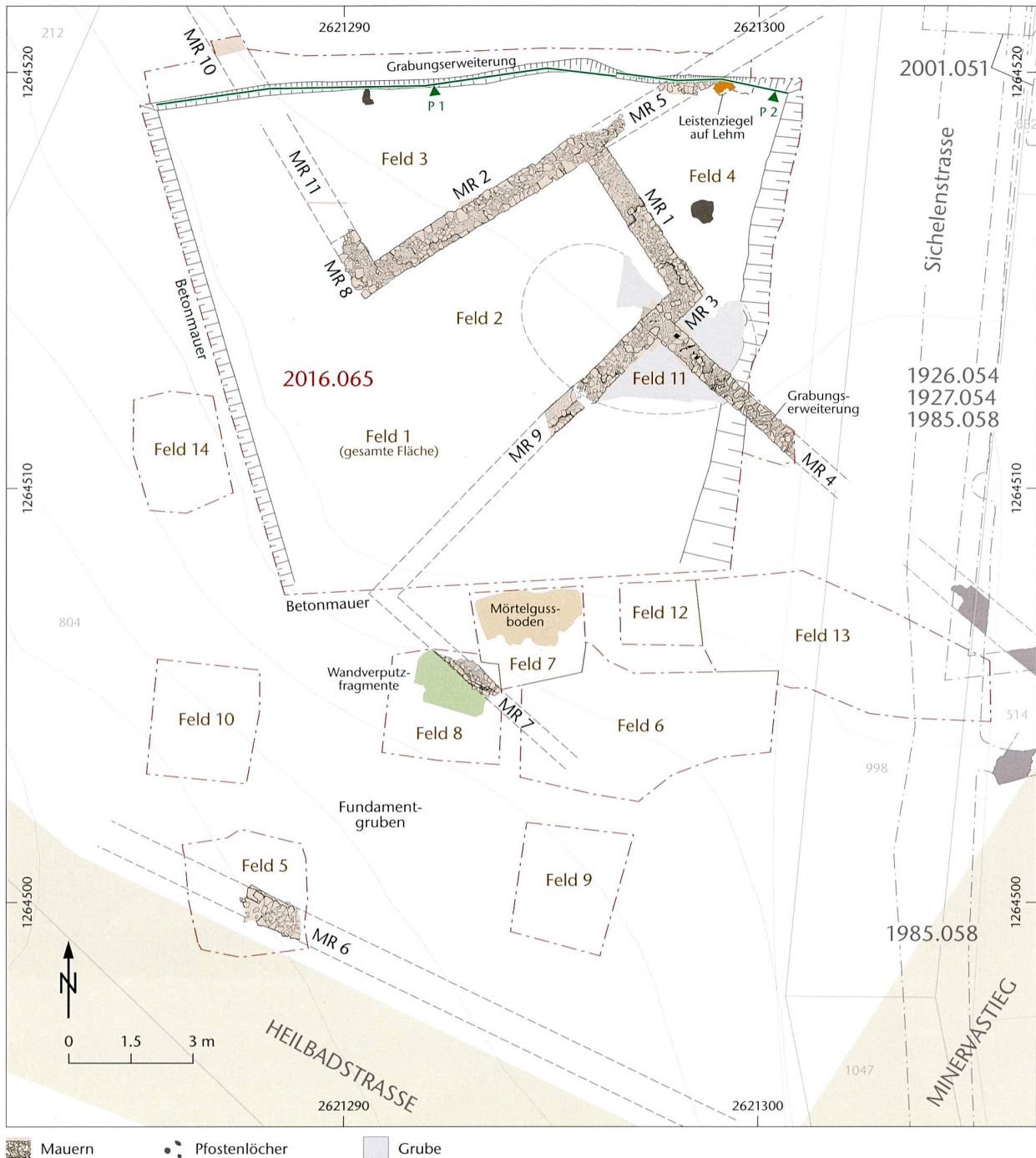


Abb. 69: Augst BL, EFH Sichelstrasse (Grabung 2016.065). Befundplan mit den gegrabenen Feldern. M. 1:150.

Zwei Bauzustände?

Zusätzlich zu dem auf dem Plateau gefassten U-förmigen Grundriss mit den Mauern MR 1, MR 2 und MR 3 und zur Mauer MR 4, die im Südosten ungefähr rechtwinklig zu Mauer MR 3 verläuft, konnte südlich vom Plateau beim Aushub der Betonstützenfundamente Mauer MR 7 gefasst werden, die parallel zu Mauer MR 4 liegt und zu der Reste eines Mörtelbodens gehören (Abb. 70).

Die Mauern MR 2, MR 3, MR 5 und MR 9 verlaufen von Nordosten nach Südwesten, die Mauern MR 1, MR 4, MR 7, MR 8, MR 10 und MR 11 von Nordwesten nach Südosten.

Die Mauern MR 2, MR 3, MR 5 und MR 9 sind der Topografie angepasst und terrassenartig in den Hang eingebaut. Gut erkennbar ist dies beim Übergang von Mauer MR 2 zu Mauer MR 5 (Abb. 71). Mit Ausnahme der Mauern MR 1 und MR 3 ist die Qualität der Mauern mittelmässig und zeugt nicht von einer speziell sorgfältigen Maurerarbeit. Von deutlich besserer Qualität ist hingegen Mauer MR 1, die mit Mauer MR 3 im Verband gebaut ist (Abb. 72).

Der erste Eindruck, dass die Mauern MR 3, MR 4 und MR 9 in unterschiedlicher Qualität, aber doch zeitgleich gebaut sind, wurde beim Freilegen widerlegt: Mauer MR 4 wur-

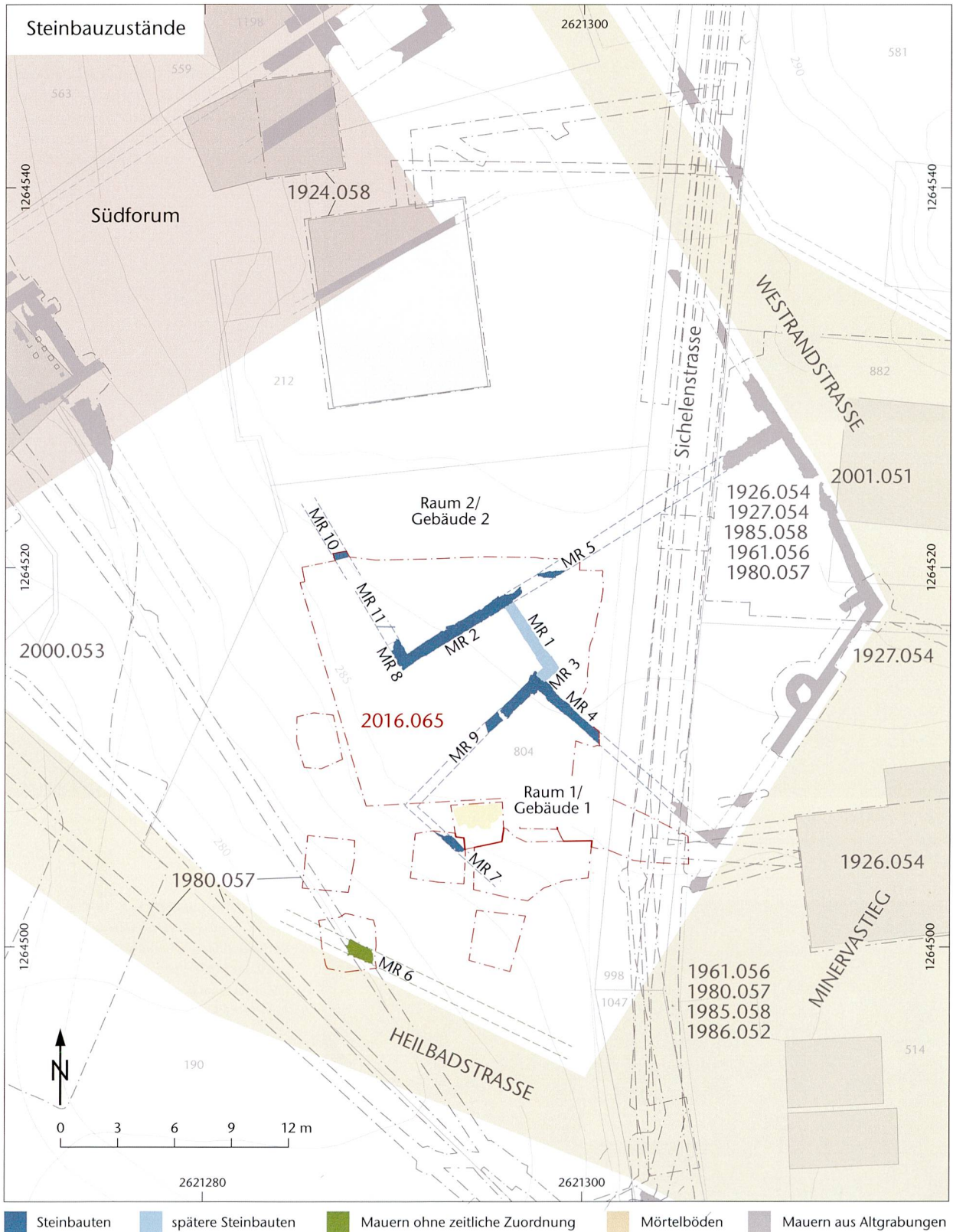


Abb. 70: Augst BL, EFH Sichelenstrasse (Grabung 2016.065). Phasenplan der Steinbauten. M. 1:300.

de sicher vor dem Mauerverband MR 1/MR 3 errichtet (vgl. Abb. 70). Mauer MR 4 reichte ursprünglich mindestens 0,20 m weiter nach Nordwesten und wurde mit dem Bau der Mauern MR 1 und MR 3 zurückgeschlagen sowie stirnseitig ver-

blendet (Abb. 73; 74). Wie weit Mauer MR 4 ursprünglich gereicht hat, muss offen bleiben.

Der Mauerverband MR 1/MR 3 stösst aber nicht nur an Mauer MR 4, sondern auch an Mauer MR 2 (Abb. 71; 74).



Abb. 71: Augst BL, EFH Sichelstrasse (Grabung 2016.065). Anstoss von Mauer MR 1 (rechts im Bild) an Mauer MR 2 (links unten im Bild) sowie Übergang von Mauer MR 2 zu Mauer MR 5 (oben im Bild). Aufgrund des terrassenartigen Baus ist von Mauer MR 5 im Vergleich zu den anderen Mauern nur noch die unterste Rollierung des Fundaments vorhanden. Blick von Süden.



Abb. 72: Augst BL, EFH Sichelstrasse (Grabung 2016.065). Ansicht des Südwesthaupts von Mauer MR 1. Deutlich ist das sorgfältig gebaute Mauerwerk zu erkennen, im Gegensatz zu demjenigen von Mauer MR 2 links im Bild. Schnurhöhe 285,25 m ü. M. Blick von Südwesten.



Abb. 73: Augst BL, EFH Sichelstrasse (Grabung 2016.065). Anstoss von Mauer MR 3 (links im Bild) und Mauer MR 9 (rechts im Bild) an Mauer MR 4 (in der Bildmitte etwas heller), die in der Frontansicht verblendet ist. Schnurhöhe 285,25 m ü. M. Blick von Nordwesten.

Somit ist klar, dass die Mauern MR 1 und MR 3 jünger als die anderen Mauern sind. Der U-förmige Grundriss entstand erst mit dem Anbau der Mauern MR 1 und MR 3 (vgl. Abb. 70).

Bauzustand 1

Mauer MR 4 verläuft parallel zu Mauer MR 7 und bildet mit Mauer MR 9 einen rechten Winkel. Mauer MR 9 ist mit Mauer MR 4 nicht im Verband, sondern stösst an diese an (vgl.

Abb. 74: Augst BL, EFH Sichelenstrasse (Grabung 2016.065). Anstoss von Mauer MR 3 (links im Bild) und Mauer MR 9 (rechts im Bild) an Mauer MR 4 (Bildmitte). Die Frontansicht von Mauer MR 4 wurde während des Baus von Mauer MR 3 verblendet. Blick von Nordwesten.



Abb. 75: Augst BL, EFH Sichelenstrasse (Grabung 2016.065). Ansicht von Mauer MR 7. Oben rechts ist der Mörtelgussboden sichtbar. Blick von Süden.



Abb. 76: Augst BL, EFH Sichelenstrasse (Grabung 2016.065). Mörtelgussboden nordöstlich von Mauer MR 7 in Raum 1. Blick von Norden.



Abb. 70). Trotzdem sind die beiden Mauern von der Machart her sehr ähnlich und scheinen mit Mauer MR 7 (Abb. 75) und dem Mörtelgussboden zusammenzuhängen (Abb. 76).

Mit grosser Wahrscheinlichkeit bilden diese Mauern ein eigenes Gebäude oder zumindest einen eigenständigen Raum (vgl. Abb. 70, Raum 1).



Abb. 77. Augst BL, EFH Sichelstrasse (Grabung 2016.065). Mauer MR 2 mit Mörtelquellungen. Diese Seite der Mauer wurde direkt gegen das Erdreich gemauert. Blick von Westen.

Auch die Mauern MR 2 und MR 8 bilden einen rechten Winkel und sind im Verband gemauert. Ob Mauer MR 5 gleichzeitig mit Mauer MR 2 oder jünger ist, konnte nicht festgestellt werden (vgl. Abb. 71). Bei der Erweiterung der Baugrube nach Nordwesten kamen Mauer MR 11 und in der nördlichen Baugrubenböschung Mauer MR 10 zum Vorschein (vgl. Abb. 69). Die Mauern MR 8, MR 10 und MR 11 liegen exakt auf derselben Flucht. Obwohl Mauer MR 10 höher als Mauer MR 8 liegt, dürfte es sich dabei um dieselbe Mauer handeln. Der Höhenunterschied kann durch den an die Topografie angepassten Terrassenbau erklärt werden, den wir schon bei den Mauern MR 2 und MR 5 beobachten konnten.

Deutlich erkennbar ist, dass die Mauern MR 2/MR 5 und MR 8/MR 10/MR 11 nicht gleich ausgerichtet sind wie die Mauern MR 4, MR 7 und MR 9 (vgl. Abb. 70). Sie gehören wahrscheinlich zu einem anderen Gebäude oder zumindest zu einem anderen Raum, der zuerst unabhängig von den Mauern MR 4, MR 7 und MR 9 genutzt wurde. Diese zweite Gebäudestruktur unterscheidet sich auch durch ein anderes Gelniveau. Während der Boden in Raum 1 durch den Mörtelgussboden klar gefasst wurde¹²⁹, gibt es in Raum 2

keine Hinweise auf einen Boden. Das damalige Gelniveau muss deshalb höher gelegen haben. Im Innern von Raum 2 konnten nur noch der anstehende Boden und ein letzter Rest von Planieschichten gefasst werden (vgl. Abb. 68)¹³⁰. Bei den Mauern MR 2 und MR 8 konnten wir zudem eine sogenannte Mörtelquellung dokumentieren (Abb. 77). Mörtelquellungen entstehen, wenn eine Mauer direkt gegen die Erde gebaut ist. Falls die Mauern MR 2, MR 5 und MR 8 zu einem Raum gehören, muss der unterste Boden in Raum 2 auf einem deutlich höheren Niveau gelegen haben als der Boden von Raum 1. Ob die Mauern MR 2, MR 5 und MR 8 tatsächlich Teil eines Gebäudes waren oder ob sie zu einer Hang- oder Gartenstützmauer gehörten, muss offen bleiben. Allenfalls könnten Reste eines Mörtelbands in Profil P 1 auf einen Boden in Raum 2 hinweisen (Abb. 78)¹³¹.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass alle Mauerreste von Bauzustand 1 von gleicher mittelmässiger Qualität sind. Wahrscheinlich handelt es sich nur noch um die Überreste der Fundamente, denn die Mauern weisen nicht das für aufgehendes Mauerwerk charakteristische Aussehen auf. Die unterschiedliche Ausrichtung und die verschiedenen Gelniveaus lassen vermuten, dass es sich um zwei voneinander unabhängige Gebäudeeinheiten handelt.

Bauzustand 2

Wie bereits oben erwähnt, wurden die Strukturen des ersten Bauzustands mit dem Einbau der Mauern MR 1 und MR 3 miteinander verbunden (vgl. Abb. 70). Ob dies geschah, um einen neuen, zusammenhängenden Gebäudekomplex zu schaffen, ist aufgrund der kleinen Grabungsfläche nicht nachvollziehbar.

Auch bei Bauzustand 2 konnte weder nördlich noch südlich von Mauer MR 1 ein Bodenniveau gefasst werden. Als einziges Indiz für ein Gelniveau ist ein Leistenziegel auf

129 Höhe des Mörtelgussbodens 283,61 m ü. M.

130 Höhe Oberkante anstehender Boden 285,30 m ü. M.

131 Mögliches Bodenniveau zu Raum 2 auf 285,70 m ü. M., bedingt durch den «Terrassenbau» höher gelegen als in Raum 1.



Abb. 78: Augst BL, EFH Sichelstrasse (Grabung 2016.065). Reste eines Mörtelbodens in Raum 2 im Nordprofil P 1, direkt unter dem modernen Humus. Blick von Süden.

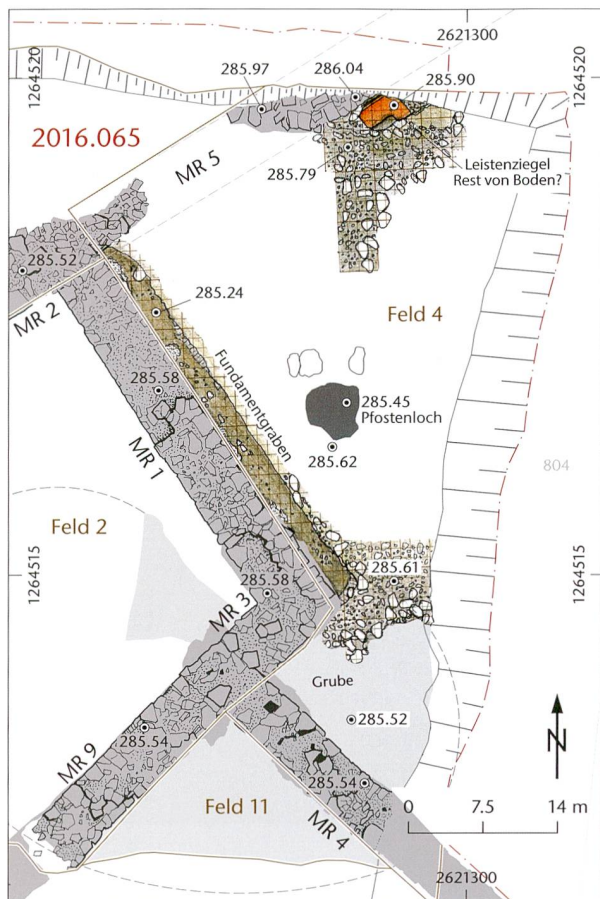
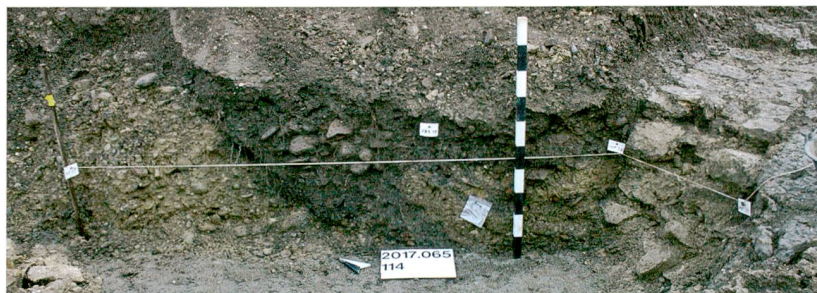


Abb. 79: Augst BL, EFH Sichelstrasse (Grabung 2016.065). Feld 4 mit den möglichen Resten eines Bodens, angezeigt durch einen flach liegenden Leistenziegel im Lehm. M. 1:70.

einer Lehmschicht in Nordprofil P 2 anzuführen, der in die Fläche ragt und möglicherweise ursprünglich an Mauer MR 5 anstieß (Abb. 79; vgl. Abb. 69)¹³². Südwestlich von Mauer MR 1, zwischen den beiden Gebäudeeinheiten, war die Planie sehr vermischt (vgl. Abb. 68): Sie bestand aus vielen Kalkbruchsteinen, Mörtelschutt, Keramik und grauem, homogenem, siltigem Material. Bei der Nordecke MR 1/MR 2 konnten wir unter dem schuttigen Material den anstehenden Boden fassen.

Abb. 80: Augst BL, EFH Sichelstrasse (Grabung 2016.065). Der älteste Befund der Grabung ist eine Grube im Bereich der Mauern MR 3, MR 4 und MR 9, hier im Ostprofil P 33 zu erkennen. Die Ausdehnung der Grube konnte nur im Norden deutlich gefasst werden. Rechts im Bild ist Mauer MR 4. Schmurhöhe: 285,30 m ü. M. Blick von Westen.



Weitere Befunde und Funde

Den frühesten Befund, den wir fassen konnten, war eine Grube im Bereich der Mauern MR 3, MR 4 und MR 9 (vgl. Abb. 69). Ihre Ausdehnung konnte nur nach Norden gefasst werden, da sie im Osten über die Grabungsgrenze hinausreichte und in der Fläche nicht tief genug gegraben werden konnte, um den Grubenrand deutlich zu fassen (Abb. 80). Die Verfüllung bestand aus homogenem, dunkelgrauem Material, das stark mit Keramik durchsetzt war. Als besonderer Fund aus dieser Grube ist die kleine Bronzestatuetten eines Gladiators, eines Retiarus («Netzkämpfer»), zu erwähnen (Abb. 81)¹³³. Die Grube ist älter als Mauer MR 4; ihre Funktion muss aber offen bleiben.

Nordöstlich von Mauer MR 1 sowie unmittelbar entlang des Nordprofils P 1 konnten zwei Pfostengruben gefasst werden, die in den anstehenden Boden eingetieft waren (vgl. Abb. 69).

Südwestlich von Mauer MR 7 fanden sich in einer Mörtelschuttplanie zahlreiche bemalte Wandverputzfragmente, die teilweise polychrome Darstellungen zeigen (Abb. 82).

Als letzter Befund ist noch Mauer MR 6 zu erwähnen (vgl. Abb. 69; 70). Sie verläuft von Nordwesten nach Südosten und konnte bei dem am südlichsten gelegenen modernen Stützpfilerfundament gefasst werden. Die Mauer kann mit den übrigen Befunden nicht in Verbindung gebracht werden; dazu war die kleine Baugrube zu sehr isoliert. Ob sie als Strassenrandbebauung zu der postulierten Heilbadstrasse gehört, konnte nicht bestätigt werden: Wir hatten in der kleinen Baugrube keine Indizien, die auf eine Strasse hindeuten. Eventuell könnte sie auch als eine Uferbebauung oder zur Kanalisierung des Rauschenbächleins gedient haben¹³⁴.

132 Das Bodenniveau von Bauzustand 2 ist auf 285,90 m ü. M. zu rekonstruieren, bedingt durch den «Terrassenbau» ist es höher gelegen als in Raum 1.

133 Inv. 2016.065.G06775.1. Die Figur ist nicht vollständig erhalten.

134 Berger 2012, 37–39; Clareboets 1994.



Abb. 81: Augst BL, EFH Sichelstrasse (Grabung 2016.065). Vorder- und Rückseite einer kleinen Bronzestatue eines Gladiators (Retiarius), die in der Verfüllung einer Grube (vgl. Abb. 80) zutage kam. Höhe 3,1 cm. Inv. 2016.065.G06775.1.



Abb. 82: Augst BL, EFH Sichelstrasse (Grabung 2016.065). Bemaltes Wandverputzfragment aus Feld 7 mit polychromen Darstellungen.

Die Grabung im Kontext zu früheren Grabungen

In der Insula 28 südlich und in der Region 8C südwestlich der Insula 21 wurden durch die Grabungen 1926.054¹³⁵, 1927.054¹³⁶, 1985.058¹³⁷ und 2001.051¹³⁸ bereits einige Mauerbefunde dokumentiert, die eine zusammenhängende Bebauung erkennen lassen (vgl. Abb. 66). Da die Mauern mehrheitlich in den Hang gebaut sind, verlaufen die Strassen nicht rechtwinklig, und die Bebauung erfolgte nicht wie gewohnt in einem orthogonalen Raster. Wohl dem Terrain geschuldet, ergibt sich eine trapezoidale Form.

135 Grabung 1926.054 «Neubau Vögtlin»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

136 Grabung 1927.054 «Neubau Vögtlin»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

137 Grabung 1985.058 «Abwasserpumpwerk Sichel»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

138 Grabung 2001.051 «Kunz-Suter»: Rychener 2002a; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

Abb. 83: Augst BL, EFH Sichelstrasse (Grabung 2016.065). Der Eckbereich MR 1/MR 3 wird mit dem Bagger zerstört. Blick von Westen.



Die Verlängerung von Mauer MR 5 nach Nordosten zur Grabung 2001.051 «Kunz-Suter» und von Mauer MR 4 nach Südosten zur Grabung 1985.058 «Abwasserpumpwerk Sichelstrasse» zeigt, dass diese mit den bereits früher aufgenommenen Mauern korrespondieren. Es ist denkbar, dass die Befunde unserer Grabung einen möglichen südwestlichen Abschluss dieses Gebäudekomplexes oder zweier nebeneinanderliegenden Gebäudekomplexe sein könnten.

In römischer Zeit hatte die Bewohnerschaft dieser Gebäude einen guten Ausblick in den Schwarzwald und auf die Anlage in der Grienmatt. Beeindruckend war wohl auch, wenn auch höher gelegen, die Sicht auf den Tempel Sichelstrasse 1. Die Wohnlage dürfte, unmittelbar neben dem Südforum gelegen, nicht zu den allerbesten gezählt haben, mit schöner Aussicht aber doch als privilegiert gegolten haben.

(Fredy von Wyl)

2016.066 Augst – Schulstrasse 10 Gartenmauer

Lage: Obermühle; Region 9D; Parz. 407 (Abb. 1; 84).

Koordinaten: 2 621 062/1 264 770.

Anlass: Ersatz einer Gartenmauer.

Dauer: 05.05.2016.

Kommentar: Ein Mitarbeiter von Augusta Raurica hat einen Bodeneingriff beim Erstellen einer neuen Gartenmauer beobachtet und dem Grabungsteam gemeldet, was einen Augenschein vor Ort verursachte (Abb. 84).

Der Eingriff für die neue Bruchsteinmauer erfolgte einerseits in einem archäologisch bereits untersuchten Bereich¹³⁹ und andererseits in einer modernen, hausbauzeitlichen Aufschüttung, sodass keine neuen Erkenntnisse gewonnen werden konnten.

(Cédric Grezet)

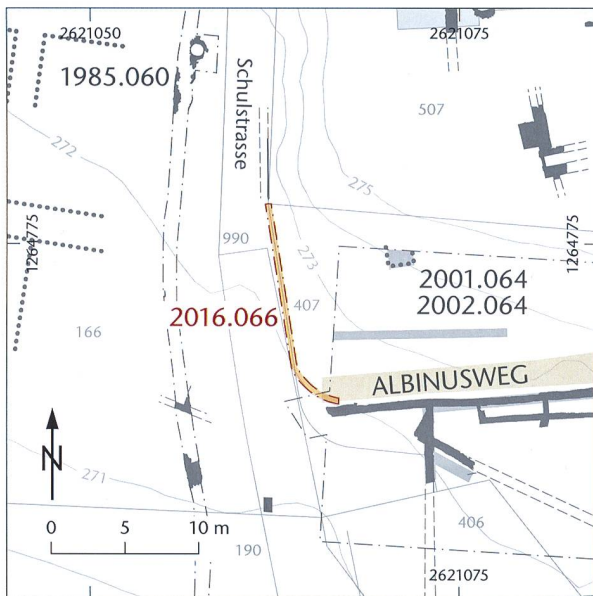


Abb. 84: Augst BL, Schulstrasse 10 Gartenmauer (Augenschein 2016.066). Situation des Bodeneingriffs. M. 1:500.

2016.067 Augst – Ehingerhof Gasleitungsleck

Lage: Augst Dorf; Region 15A; Parz. 83 (Abb. 1; 85; 86).

Koordinaten: 2 620 813/1 265 003.

Fundkomplex: G03890.

Anlass: Aufbruch wegen eines Gaslecks.

Dauer: 03.–05.08.2016.

Kommentar: Aufgrund eines Leitungsbruchs musste die Kopfsteinpflasterung im Innenhof des Ehingerhofs unmittelbar vor dem ehemaligen Wohnhaus des Ehinger'schen Landsitzes aufgerissen werden (Abb. 85). Die Leitung wurde aufgrund des austretenden Gases grosszügig mit einem Saugbagger freigelegt, was eine archäologische Begleitung notwendig machte.

Von früheren Notgrabungen im Innenhof ist bekannt, dass mit Brandbestattungen und dunklen, lehmigen Schichten zu rechnen ist, die auch Abraum von römischen Brandgräbern enthalten.

Der bestehende Leitungsgraben zeichnete sich in der dunkelbraunen Erde kaum ab. Nach einer ersten Intervention nahmen die Gasverluste nicht ab, sodass die Leitung weiter nach Norden freigelegt werden musste. Hier war es einfacher, innerhalb des bestehenden Grabens zu bleiben: Moderner Abfall in der Grabenverfüllung zeigte dessen Verlauf an.

Der Ehingerhof liegt über dem Nordteil des Nordwestgräberfelds. In den Jahren 1923, 1934 und 1946 wurden im Innenhof mehrere Gräber ausgegraben¹⁴⁰. Im 2016 freigelegten Bereich konnten keine Bestattungen beobachtet werden. Gemäss dem Bericht von 1934 sind diese etwas tiefer zu erwarten. Knapp über der Grabensohle zeichnete sich unter der dunkelbraunen Erde ein feiner, stahlgrauer Sandhorizont ab, der nicht untersucht werden konnte. Während der Aushubarbeiten konnten einige wenige römische Keramikfragmente geborgen werden. Austretendes Gas, die damit verbundene latente Brandgefahr und der Einsatz eines Saugbaggers erschwerten die archäologische Begleitung erheblich.

Im Vergleich mit den Profilen von 2014¹⁴¹ und 2015¹⁴² zeigt sich, dass die massive, dunkle Erdschicht vor dem Wohngebäude bis direkt unter die Kofferung der aktuellen Kopfsteinpflasterung reicht (Abb. 86). Im Unterschied dazu liegt in der Hofmitte über der dunklen Planie eine ca. 0,60 m mächtige Kiesplanie. Dies mag in Zusammenhang mit den unterschiedlichen Pflasterungen und den daraus resultierenden Niveausgleichungen stehen. Die Zusammensetzung der dunklen Schicht vor dem Wohngebäude konnte nicht un-

139 Grabung 2001–2002.064 «Degen-Messlerli»: Rychener 2002b; Rychener 2003; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

140 Pfäffli u. a. 2004, 114 f. mit detaillierten Angaben. Siehe auch Grabung 2016.055 «Rheinstrasse», oben S. 20–47, bes. 28–40.

141 Grabung 2014.060 «Vorplatz Ehingerhof»: Rychener 2015d; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

142 Grabung 2015.059 «Ehingerhof Brunnen»: Rychener 2016d; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

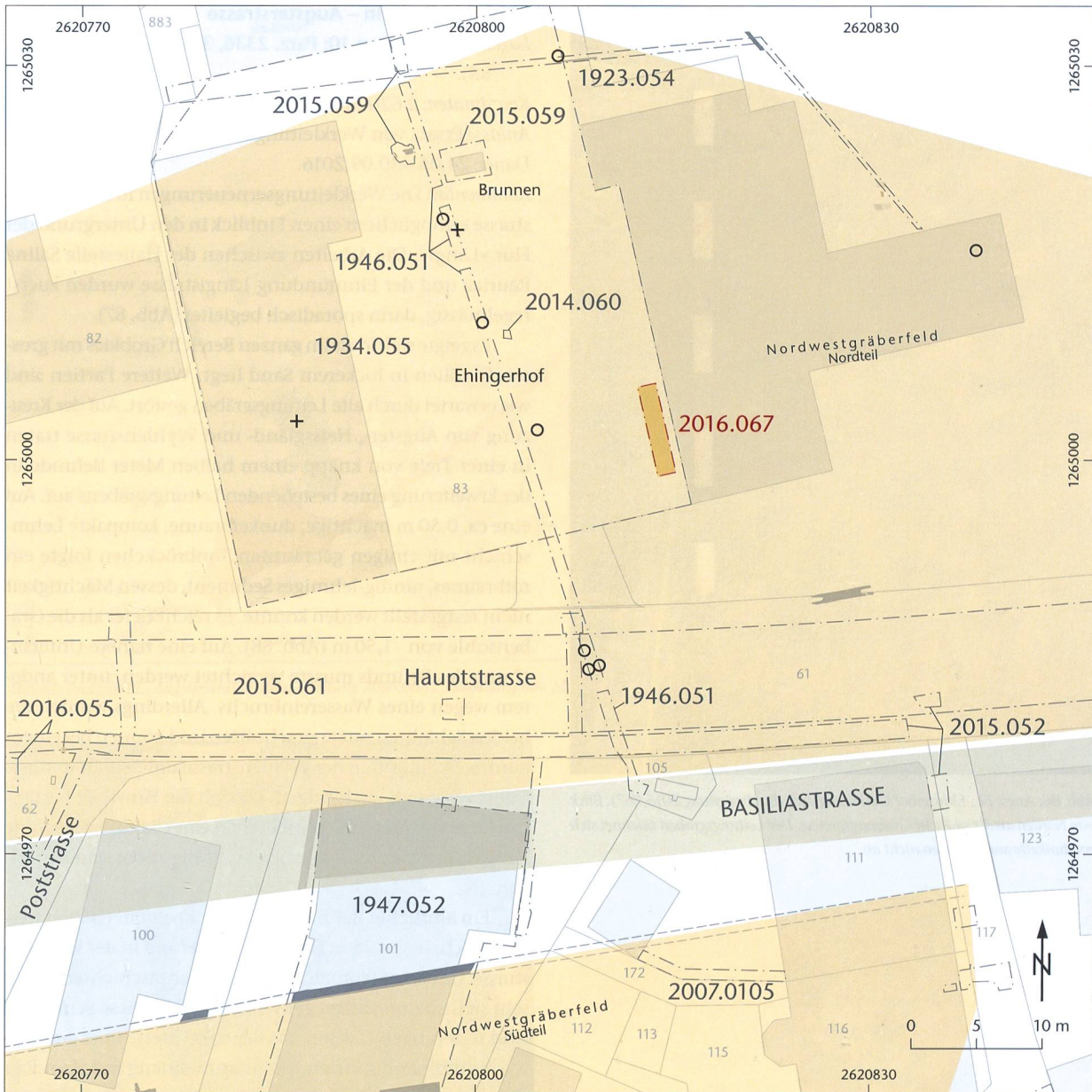


Abb. 85: Augst BL, Ehingerhof Gasleitungsleck (Baubegleitung 2016.067). Situationsplan. M. 1:500.

tersucht werden. Es bleibt offen, ob es sich ebenfalls um römisch ausplanierten Abraum von Brandgräbern handelt oder ob sich auch jüngere Aktivitäten wie Aufplanierungen im Hof darunter befinden.

(Corinne Hodel)



Abb. 86: Augst BL, Ehingerhof Gasleitungsleck (Baubegleitung 2016.067). Blick von Norden an die südliche Grabungsgrenze. Der Leitungsgraben zeichnet sich im dunkelbraunen Boden nicht ab.

2016.068 Pratteln – Augsterstrasse

Lage: Längi; Region 10; Parz. 2336, 3801, 4609 (Abb. 1; 87; 88).

Koordinaten: 2 620 510/1 264 582.

Anlass: Ersatz von Werkleitungen.

Dauer: 24.08.–30.09.2016.

Kommentar: Die Werkleitungserneuerungen in der Augsterstrasse ermöglichten einen Einblick in den Untergrund der Flur «Längi». Die Arbeiten zwischen der Haltestelle Salina Raurica und der Einmündung Längistrasse wurden zuerst regelmässig, dann sporadisch begleitet (Abb. 87).

Es zeigte sich, dass im ganzen Bereich Grobkies mit grossen Geröllen in lockerem Sand liegt. Weitere Partien sind wie erwartet durch alte Leitungsgräben gestört. Auf der Kreuzung von Augster-, Heissgländ- und Wyhlenstrasse traten in einer Tiefe von knapp einem halben Meter Befunde in der Erweiterung eines bestehenden Leitungsgrabens auf. Auf eine ca. 0,50 m mächtige, dunkelbraune, kompakte Lehmschicht mit einigen gebrannten Tonbröckchen folgte ein rotbraunes, sandig-lehmiges Sediment, dessen Mächtigkeit nicht festgestellt werden konnte. Es reicht tiefer als die Grabensohle von –1,50 m (Abb. 88). Auf eine nähere Untersuchung des Befunds musste verzichtet werden, unter anderem wegen eines Wassereintruchs. Allerdings wurden die beiden Schichten nur angeschnitten und können bei einem künftigen Eingriff in der Wyhlenstrasse untersucht werden. Dabei wird sich auch zeigen, ob sich die Hinweise bestätigen lassen, wonach die Schichten in einer Senke oder Mulde liegen. Die Schichten können vorläufig nicht datiert werden.

Ein ähnlicher Befund zeigte sich in einem Graben weiter östlich, in gut 25 m Distanz zum Befund in der Wyhlenstrasse. Graue und rotbraune, sandige Lehmschichten wechseln sich ab und sinken gegen Norden ab. Diese Schichten sind sehr jungen Datums; sie liegen teilweise über einer alten Leitung und dürften in Zusammenhang mit dem Bau der unmittelbar nördlich gelegenen Häuser stehen.

(Corinne Hodel)

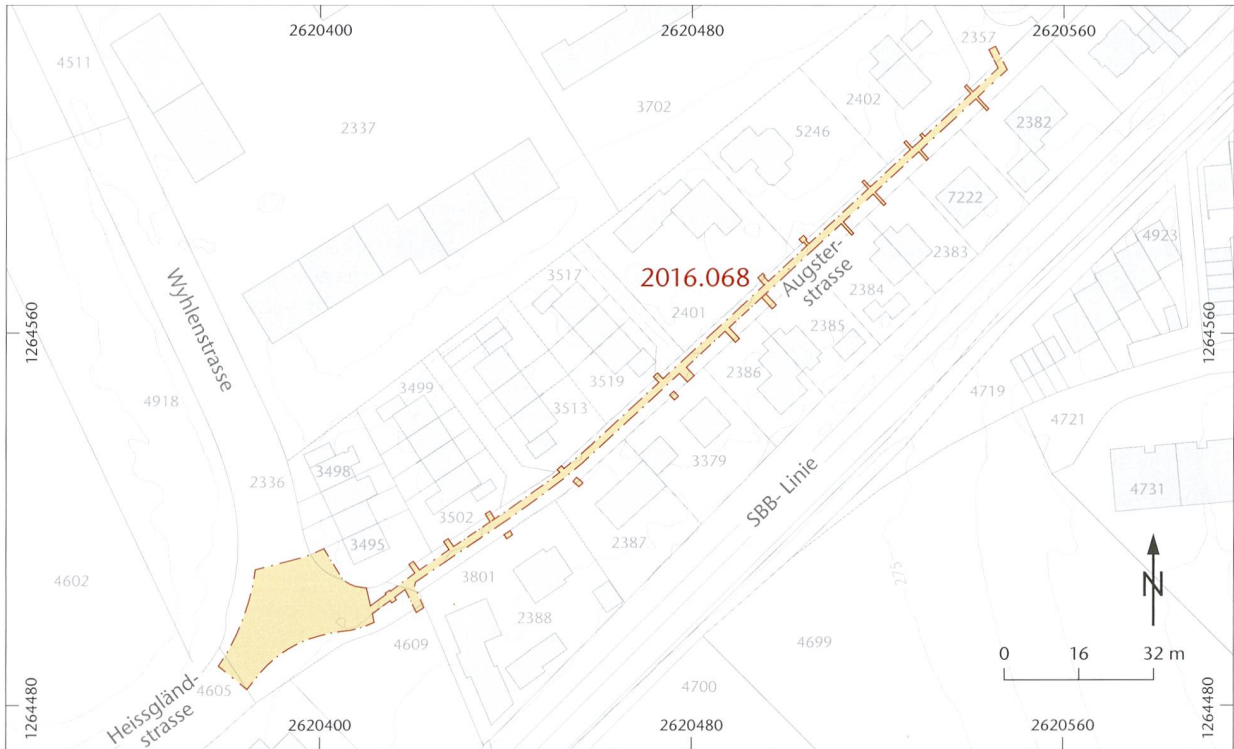


Abb. 87: Pratteln BL, Augsterstrasse (Baubegleitung 2016.068). Situationsplan. M. 1:1600.



Abb. 88: Pratteln BL, Augsterstrasse (Baubegleitung 2016.068). Auf der Kreuzung von Augster-, Heissgländ- und Wyhlenstrasse zeichnen sich die einzigen Befunde im sonst sterilen Rheinschotter ab: Eine dunkelbraune, kompakte Schicht mit gebrannten Tonbröckchen verläuft von links unten diagonal durch das Bild. In der Bildmitte unter dem Rohr des Saugbaggers ein rotbraunes, sandig-lehmiges Sediment. Datierung und Funktion sind unbekannt.

2016.069 Augst – Steinlerstrasse 7

Lage: Steinler; Region 1, Insula 35; Parz. 1101 (Abb. 1; 89–91).

Koordinaten: 2 621 535/1 264 554.

Anlass: Anbau an ein Einfamilienhaus und Parkplatzerweiterung.

Dauer: 24.–28.10.2016.

Kommentar: In den Jahren 1981 bis 1983 wurde wegen diverser Einfamilienhausbauten in der Augster Oberstadt intensiv gegraben. Darunter befand sich auch Parzelle 1101 in der Insula 35 (Abb. 89)¹⁴³. Obwohl grosse Bereiche der Parzelle bereits untersucht sind, begleitete die Abteilung Ausgrabungen Augst den Aushub, der wegen einer Parkplatzerweiterung anstand (Abb. 90)¹⁴⁴.

Tatsächlich konnten Reste einer Mauer (MR 1) beobachtet werden, die auffallenderweise zwei übereinanderliegende Sandsteinplatten aufwies (Abb. 91). Dabei handelt es sich um Reste der Portikusmauer MR 30, die an die Wildentalstrasse grenzt. Die Mauer war anlässlich der Grabung 1983.052 «Steinlerstrasse» bereits dokumentiert worden¹⁴⁵.

(Frey von Wyl)

143 Grabungen 1981.051 «Steinlerstrasse» und 1983.052 «Steinlerstrasse»: Dokumentationen im Archiv Augusta Raurica.

144 Meistens stehen archäologische Untersuchungen unter starkem Zeitdruck. Oft konnte und kann daher nicht alles gleich sorgfältig dokumentiert werden. Insofern kann es immer wieder neue Aufschlüsse geben, wenn noch bestehende Befunde von alten Grabungen wieder zugänglich werden. Dazu hat sich durch das Voranschreiten der Technologie im Bereich der Grabungstechnik in den letzten Jahrzehnten einiges gewandelt. Die Digitalisierung und viele neue Technologien ermöglichen es uns, die Befunde genauer zu verorten. Einblicke in Altgrabungen sind deshalb wichtig und können oft auch dazu beitragen, nachträglich entstandene Fragestellungen zu klären.

145 Grabung 1983.052 «Steinlerstrasse». Die Grabung dauerte mehrere Jahre. Mauer MR 30 wurde 1983 erfasst: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

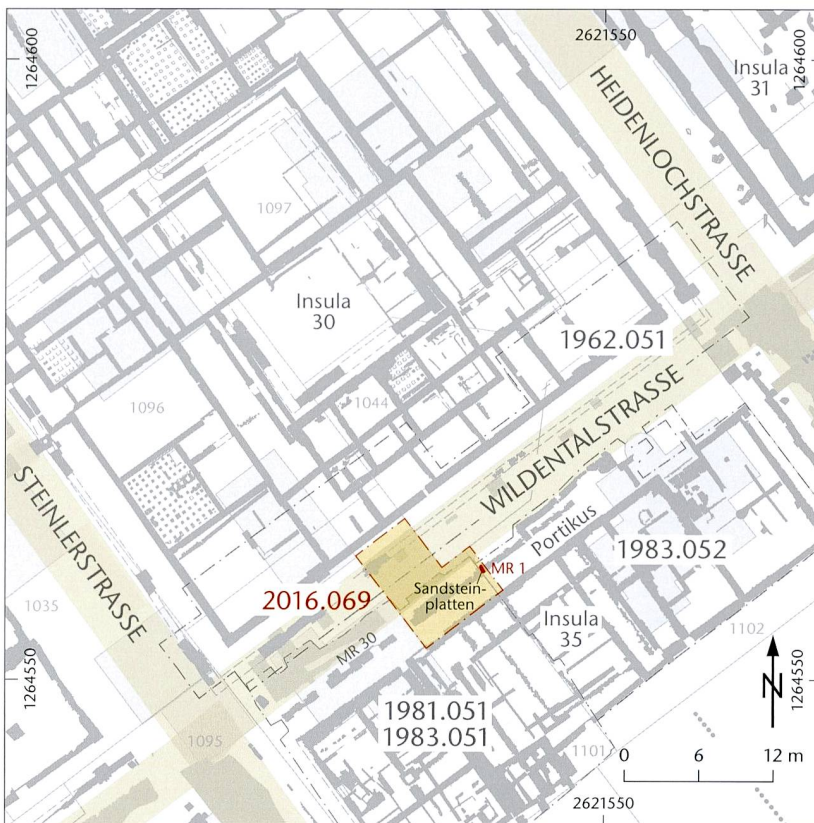


Abb. 89: Augst BL, Steinlerstrasse 7 (Baubegleitung 2016.069). Situationsplan. M. 1:600.

Abb. 90: Augst BL, Steinlerstrasse 7 (Baubegleitung 2016.069). Blick von Osten auf die Baugrube von 2016.



Abb. 91: Augst BL, Steinlerstrasse 7 (Baubegleitung 2016.069). Zwei übereinanderliegende Sandsteinplatten, bei denen es sich um die Reste von Mauer MR 30 aus der Grabung 1983.052 «Steinlerstrasse» handelt. Blick von Osten.

2016.070 Augst – Sunrise-Leitung

Lage: Kurzenbettli; Region 5C; Parz. 1055 (Abb. 1; 92).

Koordinaten: 2 621 720/1 264 383.

Anlass: Neuer Telefonleitungsanschluss.

Dauer: 15.11.2016.

Kommentar: Der Aushub für einen neuen Telefonleitungsanschluss wurde von der Abteilung Ausgrabungen Augst begleitet, obwohl der Eingriff in grösstenteils bereits in den 1960er-Jahren archäologisch untersuchtem Gebiet geplant war (Abb. 92)¹⁴⁶. Erwartungsgemäss war das ganze Gelände modern gestört, sodass keine neuen Erkenntnisse gewonnen werden konnten.

(Cédric Grezet)

2016.090 Augst/Kaiseraugst – Streufunde

Lage: Augst/Kaiseraugst.

Anlass: Übergabe von Streufunden.

Übergabedatum: 01.06.2016.

Kommentar: Die Fundabteilung von Augusta Raurica hat Le-sefunde aus Augst und Kaiseraugst erhalten. Der Sohn eines Herrn aus Kirchzarten (D) habe regelmässig «Suchtouren» im Gelände von Augusta Raurica veranstaltet.

Weil sich darunter auch Reliefsigillaten mit Töpferstempel befanden, wurde für die Inventarisierung eine Interventionsnummer eröffnet.

(Cédric Grezet)

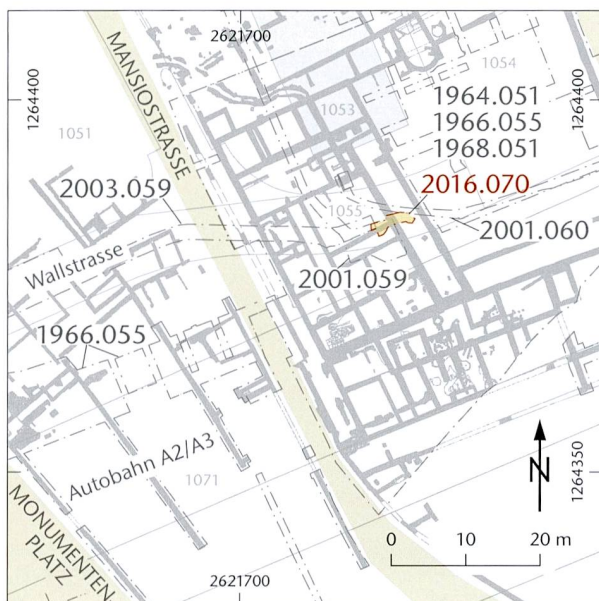


Abb. 92: Augst BL, Sunrise-Leitung (Baubegleitung 2016.070). Situation des Bodeneingriffs. M. 1:1000.

146 Grabung 1964.051 «Kurzenbettli N2», Grabung 1966.055 «N2/A3» und Grabung 1968.051 «Kurzenbettli N2»: siehe dazu Fünfschilling 2006. Der letzte Einsatz im tangierten Bereich fand mit der Baubegleitung 2001.059 «Kabelgraben Telefonzentrale» statt, bei der u. a. eine 0,75 m breite Mauer dokumentiert wurde: Sütterlin 2002.

Literatur

- Aurigemma 1963:* S. Aurigemma, I monumenti della necropoli romana di Sarsina. Boll. Centro Studi Storia Architettura 19 (Roma 1963).
- Bacher/Ramseyer 1994:* R. Bacher/K. Ramseyer, Arch und Büren a. A. 1991. Zur Römerstrasse zwischen Petinesca und Salodurum. In: Archäologie im Kanton Bern 3B (Bern 1994) 375–398.
- Bechert 1980:* T. Bechert, Zur Terminologie provincialrömischer Brandgräber. Arch. Korrbll. 10, 1980, 253–258.
- Berger 2012:* L. Berger (mit Beitr. v. S. Ammann/U. Brombach/Th. Hufschmid/P.-A. Schwarz), Führer durch Augusta Raurica (Basel 2012).
- Böhme-Schönberger 2009:* A. Böhme-Schönberger, Hautnah – Römische Stoffe aus Mainz (Mainz 2009).
- Brombach/Straumann/Sütterlin 2016:* U. Brombach/S. Straumann/H. Sütterlin, Das Luftbildarchiv von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 37, 2016, 155–169.
- Clareboets 1994:* C. Clareboets, Topochronologie von Augusta Raurica in antiker und nachantiker Zeit. Zum Verlauf der Ergolz und des Ruschenbächlis. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 239–252.
- Cochet 2000:* A. Cochet, Le plomb en Gaule romaine. Techniques de fabrication et produits. Monogr. Instrumentum 13 (Montagnac 2000).
- Duvauchelle 1999:* A. Duvauchelle, Un atelier de métallurgie du plomb du Bas-Empire à Avenches/En Selley, investigations 1997. Bull. Assoc. Pro Aventico 41, 1999, 133–146.
- Fellague 2006:* D. Fellague, Les mausolées de la nécropole de Trion à Lyon. In: J.-Ch. Moretti/D. Tardy (éds.) L'architecture funéraire monumentale: La Gaule dans l'empire romain. Actes du colloque organisé par l'IRAA du CNRS et le Musée archéologique Henri-Prades, Lattes, 11–13 octobre 2001 (Paris 2006) 355–376.
- Fünfschilling 2006:* S. Fünfschilling (mit Beitr. v. M. Schaub/V. Serneels), Das Quartier «Kurzenbettli» im Süden von Augusta Raurica. Forsch. Augst 35 (Augst 2006).
- Genin 2007:* M. Genin, Sigillées lisses et autres productions (Pessac 2007).
- Gillet 2011:* P.-E. Gillet, Les sarcophages en plomb en Gaule romaine. Unpublizierte Dissertation vom 15.12.2011 an der Université d'Artois (F).
- Girard/Maley 1999:* M. Girard/J. Maley, La sépulture féminine du cercueil en plomb du quartier Trion-Guerlier de Lyon (IV^e siècle après J.-C.). Analyses polliniques. Rev. Arch. Est et Centre-Est 50, 1999, 397–410.
- Gottschalk 2015:* R. Gottschalk, Spätromische Gräber im Umland von Köln. Rheinische Ausgrabungen 71 (Darmstadt 2015).
- Grolimund 2016:* L. Grolimund, 2015.014 Kaiseraugst – Sagerweg. In: C. Grezet (mit Beitr. v. S. Cox/L. Grolimund), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2015. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 37, 2016, 102–111.
- Grolimund 2017:* L. Grolimund, 2016.001 Kaiseraugst – Landstrasse. In: C. Grezet (mit Beitr. v. S. Cox/L. Grolimund), Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 38, 2017, 81–89 (in diesem Band).
- Gros 2001:* P. Gros, L'architecture romaine du début du III^e siècle av. J.-C. à la fin du Haut-Empire (Paris 2001).
- Guénette-Beck/Furger 2004:* B. Guénette-Beck/A. R. Furger (unter Mitarb. v. I. M. Villa), Blei für Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 245–272.
- Haffner u. a. 1989:* A. Haffner u. a., Gräber – Spiegel des Lebens. Zum Totenbrauchtum der Kelten und Römer am Beispiel des Treverer-Gräberfeldes Wederath-Belginum (Mainz 1989).
- Hauptli 2000:* B. W. Hauptli, Olus und Fuscinus – zwei «Sklaven» in Augst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 231–243.
- Hintermann 2000:* D. Hintermann, Der Südfriedhof von Vindonissa. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 17 (Brugg 2000).
- Hufschmid/Sütterlin 1989:* Th. Hufschmid/H. Sütterlin, Ein Löwen-Balsamarium aus Augusta Rauricorum. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 10, 1989, 269–277.
- Kaufmann 1987:* B. Kaufmann u. a., Anthropologische Bearbeitung und Auswertung der menschlichen Skelettreste aus der Grabung Pratteln-Pfarreizentrum «Romana» 1976/77. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 7, 1987, 177–242.
- Laur-Belart 1956:* R. Laur-Belart, Einundzwanzigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica [1955/56]. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 55, 1956, S. XV–XXII.
- Lloyd-Morgan 1981:* G. Lloyd-Morgan, Description of the Collections in the Rijksmuseum G. M. Kam at Nijmegen 9: The Mirrors (Nijmegen 1981).
- Müller 1992:* U. Müller, Das Gräberfeld Im Sager Ostteil. In: U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1991. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 13, 1992, 213–224.
- Numrich 1997:* B. Numrich, Die Architektur der römischen Grabdenkmäler aus Neumagen. Trierer Zeitschr., Beih. 22 (Trier 1997).
- Pfäffli u. a. 2004:* B. Pfäffli/H. Sütterlin/Ö. Akeret/S. Deschler-Erb/E. Langenegger/A. Schlumbaum, Die Gräber aus dem Areal der Sägerei Ruder – ein Ausschnitt aus dem Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 111–178.
- Pluton-Kliesch u. a. 2013:* S. Pluton-Kliesch/Th. Devière/F. Kliesch/L. Leconte/Ch. Moulherat/F. Pilon/J.-H. Yvinec, Un cercueil antique en plomb découvert à Évreux (Eure). Étude pluridisciplinaire. Gallia 70/2, 2013, 323–340.
- Rast-Eicher/Peter 2004:* A. Rast-Eicher/M. Peter, Gewebereste an Münzen aus Augst und Kaiseraugst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 241–244.
- RIC:* The Roman Imperial Coinage (London ab 1923).
- Riha 2001:* E. Riha, Kästchen, Truhen, Tische – Möbelteile aus Augusta Raurica. Forsch. Augst 31 (Augst 2001).
- Rütti 1991:* B. Rütti, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 13 (Augst 1991).
- Rütti 1994:* B. Rütti, Neues zu einem alten Grab in Kaiseraugst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 211–217.
- Rychener 2002a:* J. Rychener, 2001.51 Augst – Kunz-Suter, Sichelenstrasse 13. In: Rychener/Sütterlin/Schaub 2002, 49–57.
- Rychener 2002b:* J. Rychener, 2001.64 Augst – Degen-Messerli, Tempelhofweg. In: Rychener/Sütterlin/Schaub 2002, 71–75.
- Rychener 2003:* J. Rychener, 2002.64 – Degen-Messerli, Tempelhofweg. In: J. Rychener/H. Sütterlin (mit einem Beitr. v. B. Pfäffli), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2002. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 81–93.
- Rychener 2004:* J. Rychener, 2003.57 Pratteln – Längi Nord. In: J. Rychener/H. Sütterlin (mit einem Beitr. v. M. Schaub), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2003. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 97.
- Rychener 2006:* J. Rychener, 2005.056 Augst – Gemeindehaus. In: J. Rychener (mit Beitr. v. B. Pfäffli/M. Schaub), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2005. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 124–127.
- Rychener 2009:* J. Rychener, 2008.104 Augst – «Salmeck». In: J. Rychener/H. Sütterlin, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2008. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 30, 2009, 153.
- Rychener 2011:* J. Rychener, 2010.057 Augst – Wasserleitung Poststrasse. In: J. Rychener/H. Sütterlin, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2010. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 32, 2011, 101–106.
- Rychener 2014:* J. Rychener, 2013.057 Augst – Stützmauern Basilica. In: J. Rychener, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2013. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 35, 2014, 23–28.
- Rychener 2015a:* J. Rychener, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2014. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 36, 2015, 9–44.
- Rychener 2015b:* J. Rychener, 2014.052 Augst – Wasserleitung Hauptstrasse. In: Rychener 2015a, 16–22.
- Rychener 2015c:* J. Rychener, 2014.057 Augst – Stützmauern Basilica. In: Rychener 2015a, 35–40.
- Rychener 2015d:* J. Rychener, 2014.060 Augst – Vorplatz Ehingerhof. In: Rychener 2015a, 41.
- Rychener 2016a:* J. Rychener, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2015. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 37, 2016, 11–58.
- Rychener 2016b:* J. Rychener, 2015.052 Augst – Wasserleitung Hauptstrasse. In: Rychener 2016a, 18–22.

- Rychener 2016c*: J. Rychener, 2015.057 Augst – Stützmauern Basilica. In: Rychener 2016a, 37–43.
- Rychener 2016d*: J. Rychener, 2015.059 Augst – Ehingerhof Brunnen. In: Rychener 2016a, 44–46.
- Rychener 2016e*: J. Rychener, 2015.062 Augst – Schwarzacker Prospektion. In: Rychener 2016a, 52–53.
- Rychener/Sütterlin/Schaub 2002*: J. Rychener/H. Sütterlin/M. Schaub, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 47–84.
- Sanrot/Frugier 1982*: J. Sanrot/D. Frugier, Sarcophage en plomb ouvragé découvert à Cenon (Gironde). Gallia 40, 1982, 275–286.
- Schmid 1987*: D. Schmid, Die Grabung bei der Shell-Tankstelle in Prateln 1986. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 7, 1987, 163–175.
- Schulthess 1921*: O. Schulthess, VI. Römische Zeit. Jahrb. SGU 13, 1921, 63–93.
- Schwarz 1997a*: P.-A. Schwarz (mit einem Beitr. v. H. Sütterlin), Ausgrabungen in Augst im Jahre 1996. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 18, 1997, 39–97.
- Schwarz 1997b*: P.-A. Schwarz, 1996.54 Augst – Elektroleitung Frenkendorferstrasse. In: Schwarz 1997a, 52–55.
- Schwarz 1997c*: P.-A. Schwarz, 1996.75 Augst – Schönbühl. In: Schwarz 1997a, 92–96.
- Schwarz 1997d*: P.-A. Schwarz, 1996.77 Augst – Rheinstrasse. In: Schwarz 1997a, 96.
- Silvino/Robin 2010*: T. Silvino/L. Robin, Les vases dits «à parfum» dans les rites funéraires. Dossiers Arch. 337, 2010, 68–69.
- Stehlin 1994*: K. Stehlin (bearb. v. C. Clareboets, hrsg. v. A. R. Furger), Ausgrabungen in Augst 1890–1934. Forsch. Augst 19 (Augst 1994).
- Sütterlin 2002*: H. Sütterlin, 2001.59 Augst – Kabelgraben Telefonzentrale. In: Rychener/Sütterlin/Schaub 2002, 64 f.
- Tomasevic 1974*: T. Tomasevic, Gräber an der Rheinstrasse 32. Augst 1968. Ausgr. Augst 4 (Basel 1974) 5–70.
- Walton Rogers/Bender Jørgensen/Rast-Eicher 2001*: P. Walton Rogers/L. Bender Jørgensen/A. Rast-Eicher (eds), The Roman Textile Industry and its Influence. A Birthday Tribute to John Peter Wild (Oxford 2001).

Abbildungsnachweis

- Abb. 1*:
Plan Claude Spiess.
- Abb. 2*:
Plan Stefan Bieri.
- Abb. 3*:
Plan Claude Spiess.
- Abb. 4*:
Foto Fredy von Wyl (2016.053-2).
- Abb. 5–7*:
Pläne Claude Spiess.
- Abb. 8*:
Foto Adrian Jost (2016.055-488).
- Abb. 9*:
Plan Claude Spiess/Claudia Zipfel.
- Abb. 10*:
Plan Claude Spiess.
- Abb. 11*:
Fotos Adrian Jost (2016.055-599–601), digitale Ergänzungen Claude Spiess.
- Abb. 12*:
Zeichnung Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.
- Abb. 13*:
Fotos Philippe Rentzel (2016.055-681), digitale Ergänzungen Claude Spiess.
- Abb. 14*:
Foto Adrian Jost (2016.055-563), digitale Ergänzungen Claude Spiess.
- Abb. 15*:
Fotos Adrian Jost (2016.055-536, 2016.055-537, 2016.055-521).
- Abb. 16*:
Foto Hans Sütterlin (2010.057-94).
- Abb. 17*:
Fotos Adrian Jost (2016.055-509, 2016.055-511), digitale Ergänzungen Claude Spiess.
- Abb. 18*:
Zeichnung Corinne Hodel/Claude Spiess.
- Abb. 19*:
Foto Adrian Jost (2016.055-834).
- Abb. 20*:
Foto Corinne Hodel (2016.055-833).
- Abb. 21*:
Foto Susanne Schenker (2016.055-836).
- Abb. 22*:
Foto Susanne Schenker (2016.055-832).
- Abb. 23*:
Foto Maaki GmbH.
- Abb. 24*:
Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (1962.055-16, Diapositiv).
- Abb. 25*:
Foto Susanne Schenker.
- Abb. 26*:
Foto Corinne Hodel (2016.055-1268).
- Abb. 27*:
Foto Corinne Hodel (2016.055-839).
- Abb. 28*:
Foto Adrian Jost (2016.055-586).
- Abb. 29*:
Foto Simon Graber (2016.055-739-3).
- Abb. 30*:
Foto links Corinne Hodel (2016.055-835), Fotos rechts Susanne Schenker.
- Abb. 31*:
Foto Fredy von Wyl (2016.055-458), digitale Ergänzungen Claude Spiess.
- Abb. 32*:
Foto Adrian Jost (2016.055-421).
- Abb. 33*:
Foto Adrian Jost (2016.055-392).

- Abb. 34:*
Foto Adrian Jost (2016.055-369).
- Abb. 35:*
Foto Adrian Jost (2016.055-415), digitale Ergänzungen Claude Spiess.
- Abb. 36:*
Foto Susanne Schenker.
- Abb. 37:*
Foto Adrian Jost (2016.055-371).
- Abb. 38:*
Foto Adrian Jost (2016.055-393).
- Abb. 39; 40:*
Fotos Susanne Schenker.
- Abb. 41:*
Fotos Adrian Jost (2016.055-160, 2016.055-837).
- Abb. 42; 43:*
Fotos Susanne Schenker.
- Abb. 44:*
Foto Adrian Jost (2016.055-289).
- Abb. 45:*
Plan Stefan Bieri.
- Abb. 46:*
Zeichnung Claudia Zipfel.
- Abb. 47:*
Foto Adrian Jost (2016.055-298).
- Abb. 48:*
Fotos Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (1962.055-38; 1962.055-39) und Foto Adrian Jost (2016.055-418), digitale Ergänzungen Claude Spiess.
- Abb. 49:*
Foto links Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (1962.055-37) und Foto rechts Adrian Jost (2016.055-320).
- Abb. 50:*
Plan Claude Spiess.
- Abb. 51:*
Plan Stefan Bieri.
- Abb. 52:*
Foto Hans-Peter Bauhofer (2014.057-412).
- Abb. 53:*
Foto und Fotomontage Adrian Jost (2016.057-76).
- Abb. 54:*
Foto Adrian Jost (2016.057-1).
- Abb. 55:*
Foto Adrian Jost (2016.057-10).
- Abb. 56:*
Foto Adrian Jost (2016.057-7).
- Abb. 57:*
Plan Stefan Bieri.
- Abb. 58:*
Plan Claude Spiess.
- Abb. 59:*
Plan Stefan Bieri.
- Abb. 60:*
Foto Adrian Jost (2016.061-4).
- Abb. 61:*
Plan Claude Spiess.
- Abb. 62:*
Foto Fredy von Wyl (2016.062-14).
- Abb. 63:*
Plan Stefan Bieri.
- Abb. 64:*
Foto Fredy von Wyl (2016.063-2).
- Abb. 65; 66:*
Pläne Claude Spiess.
- Abb. 67:*
Foto Fredy von Wyl (2016.065-2).
- Abb. 68:*
Foto Fredy von Wyl (2016.065-9).
- Abb. 69:*
Plan Claude Spiess.
- Abb. 70:*
Plan Claude Spiess.
- Abb. 71:*
Foto Fredy von Wyl (2016.065-108).
- Abb. 72:*
Foto Fredy von Wyl (2016.065-102).
- Abb. 73:*
Foto Fredy von Wyl (2016.065-111).
- Abb. 74:*
Foto Fredy von Wyl (2016.065-109).
- Abb. 75:*
Foto Fredy von Wyl (2016.065-159).
- Abb. 76:*
Foto Fredy von Wyl (2016.065-35).
- Abb. 77:*
Foto Fredy von Wyl (2016.065-90).
- Abb. 78:*
Foto Fredy von Wyl (2016.065-21).
- Abb. 79:*
Zeichnung Claude Spiess.
- Abb. 80:*
Foto Corinne Hodel (2016.065-114).
- Abb. 81:*
Fotos Susanne Schenker (2016.065-153–154).
- Abb. 82:*
Foto Fredy von Wyl (2016.065-58).
- Abb. 83:*
Foto Stefan Bieri (2016.065-150).
- Abb. 84:*
Plan Claude Spiess.
- Abb. 85:*
Plan Stefan Bieri.
- Abb. 86:*
Foto Corinne Hodel (2016.067-15).
- Abb. 87:*
Plan Claude Spiess.
- Abb. 88:*
Foto Adrian Jost (2016.068-11).
- Abb. 89:*
Plan Stefan Bieri.
- Abb. 90:*
Foto Fredy von Wyl (2016.069-7).
- Abb. 91:*
Foto Fredy von Wyl (2016.069-11).
- Abb. 92:*
Plan Claude Spiess.

